

Ludwigshafen diskutiert:

„City West: Die Stadtstraße Angenehme Wege, grüne Plätze? Diskutieren Sie mit!“

Auswertungsbericht zum zweiten Teil des Bürgerdialogs 2016

www.ludwigshafen-diskutiert.de

Erstellt im Auftrag
der Stadt Ludwigshafen am Rhein
und der W.E.G. – WirtschaftsEntwicklungsGesellschaft Ludwigshafen am Rhein mbH

11.07.2016

Herausgeberin:

Stadt Ludwigshafen am Rhein
Postfach 21 12 25
67012 Ludwigshafen

Dieser Bericht wurde von der Zebralog GmbH & Co.KG im Juli 2016 im Auftrag der Stadt Ludwigshafen am Rhein und der W.E.G. WirtschaftsEntwicklungsGesellschaft Ludwigshafen am Rhein mbH erstellt.

zebralog

Ansprechpartner:
Dr. Oliver Märker
Julian Ermert

Chausseestraße 8, Aufgang E
10115 Berlin

T. +49 30.200 540 26-0
F. +49 30.200 540 26-99

info@zebralog.de
www.zebralog.de

Inhaltsverzeichnis

1. Steckbrief der Öffentlichkeitsbeteiligung 4

2. Einleitung 7

3. Vorstellung des Beteiligungsverfahrens 10

3.1. Beteiligungsgegenstand: Die Entwurfsideen zur Stadt- und Grünplanung 10

3.2. Zielsetzung der Öffentlichkeitsbeteiligung 13

3.3. Ablauf und Bausteine der Öffentlichkeitsinformation und -beteiligung 15

4. Die Inhalte der Öffentlichkeitsbeteiligung 28

4.1. Gesamtübersicht der thematischen Schwerpunkte 34

4.2. Ein Blick auf die Planungsansätze: Die Lupen 36

4.2.1. Lupe 1: Am Rhein entlang von Süd nach Nord 37

4.2.2. Lupe 2: Vom Ludwigsplatz an den Rhein 43

4.2.3. Lupe 3: Von der Prinzregentenstraße zum Rathaus-Center 49

4.2.4. Lupe 4: Vom Europaplatz in die Innenstadt 54

4.2.5. Lupe 5: Vom Friedenspark in die Innenstadt 59

4.2.6. Der planerische Denkansatz 65

5. Statistische Eckdaten der Öffentlichkeitsbeteiligung 70

5.1. Anzahl der Beteiligten 70

5.2. Beteiligung im Zeitverlauf 70

5.3. Besuche und Seitennutzungen 71

5.4. Top-Liste der Downloads 73

5.5. Zugriffe auf www.ludwigshafen-diskutiert.de 75

5.6. Soziodemographische Angaben 75

6. Berichterstattung während der Öffentlichkeitsbeteiligung (Auswahl) 76

7. Anhang 78

7.1. Abbildungsverzeichnis 78

7.2. Tabellenverzeichnis 79

1. Steckbrief der Öffentlichkeitsbeteiligung

Ludwigshafen diskutiert:

„City West: Die Stadtstraße – Angenehme Wege, grüne Plätze? Diskutieren Sie mit!“

Zusammenfassung:

Die Stadt- und Grünplanungen entlang der zukünftigen Stadtstraße in Ludwigshafen war während der vergangen Öffentlichkeitsbeteiligung „Ludwigshafen diskutiert“ ein wichtiges Thema. Unter den Blickwinkeln „Raumgefühl“ sowie „Entwicklungschancen“ diskutierten die Bürgerinnen und Bürger zusammen mit der zuständigen Fachverwaltung, welche Potentiale sich durch die Stadtstraße für die Entwicklung der Innenstadt ergeben und welche Anforderungen dabei besonders berücksichtig werden sollten. Dabei wurde deutlich, dass die Stadtstraße für die Gestaltung neuer öffentlicher Räume aber auch für die Umgestaltung von bestehenden Plätzen einen sinnvollen Entwicklungsimpuls geben kann. Auch die Hoffnung, dass durch den Bau ein Zusammenwachsen der Stadtteile ermöglicht wird, wurde in den Bürgerdialogen zum Abriss der Hochstraße im März 2014 häufig geäußert (vgl. den Auswertungsbericht zur Öffentlichkeitsbeteiligung vom März 2014).

In seiner Entscheidung für die Vorzugsvariante der Stadtstraße griff der Stadtrat dieses Thema deshalb explizit auf und formulierte einen klaren Auftrag an die Fachverwaltung: „Die Ausgestaltung der Grünachsen zwischen Friedenspark und Rhein soll in einem strukturierten Verfahren unter Einbindung von regionalen Planern erarbeitet werden“ (s. Stadtratsentscheidung vom 24. März 2014).

Ausgestattet mit diesem Auftrag, aber auch mit klarem Blick auf die Bürgerbeteiligung, erarbeitete die Fachverwaltung eine Aufgabenstellung, in der sie insgesamt fünf Betrachtungsschwerpunkte, die sogenannten Lupen, entlang der zukünftigen Stadtstraße identifizierte. Diese Lupen erfüllen für die Stadt- und Grünentwicklung sowie für die Vernetzung von Stadtteilen eine Schlüsselfunktion. Jede dieser Lupen brachte aus Sicht der Stadtverwaltung eigene planerische Herausforderungen und offenen Fragen mit sich, die im Zuge der vertieften Planungen zu lösen sind. Hierzu wurden im Rahmen eines Workshops drei erfahrene Planungsbüros beauftragt Lösungsvorschläge zu erarbeiten. Dies wurde im Rahmen des Stadtumbaus durch das Land Rheinland-Pfalz gefördert.

Unter dem Titel „Bürgerdialog 2016“ war im Februar 2016 der Auftakt zum dritten Abschnitt der Bürgerinformation und -beteiligung des Gesamtverfahrens „Ludwigshafen diskutiert“. In diesem Rahmen wurden die vertieften Planungen zu unterschiedlichen Themen rund um das Thema „Stadtstraße“ öffentlich präsentiert und mit der Bürgerschaft diskutiert. Ein Themen war auch der angesprochene Aufgabenkatalog zur Stadt- und Grünplanung, der erstmals der Öffentlichkeit präsentiert wurde.

Der „Bürgerdialog 2016“ steht unter dem Motto der frühzeitigen und vor allem langfristigen Beteiligung und Information der Bürgerinnen und Bürger zu den anstehenden vertiefenden Planungen der Stadtstraße.

Entsprechend kündigte die Stadt Ludwigshafen bereits zu Beginn des Jahres an, dass sie mit dem Thema Stadt- und Grünplanung und auch mit den Entwürfen der Planungsbüros in einem gesonderten Dialogverfahren das Gespräch mit den Bürgerinnen und Bürgern suchen werde.

Mit dem siebten Bürgerforum am 23. Mai, das den Startpunkt für die eingehende Bürgerbeteiligung zur Stadt- und Grünplanung bildete, erfüllt die Stadt Ludwigshafen diese Ankündigung. Unter dem Titel „City West: Die Stadtstraße – Angenehme Weg, grüne Plätze? Diskutieren Sie mit!“ wurden vor Ort und online die Entwürfe der Planungsbüros vorgestellt und diskutiert. Der vorliegende Auswertungsbericht fasst nun die Ergebnisse dieses Bürgerdialogs zusammen. Analog zu den vorherigen Auswertungsberichten ist auch dieses Dokument eine wichtige Informationsquelle für interessierte Bürgerinnen und Bürger, die Verwaltung sowie für die Medien. Auch für die stadträtlichen Gremien und die politischen Akteure ist dieser Bericht eine wertvolle Beratungsgrundlage. Alle in diesem Bürgerdialog eingegangen Beiträge vor Ort und online sind auf der Plattform www.ludwigshafen-diskutiert.de im Dialogforum sowie im Anhang dieses Auswertungsberichts öffentlich zugänglich.	
Zeitraum	23. Mai bis 20. Juni 2016
Durchführende Behörde / Ansprechpartnerin	Stadt Ludwigshafen am Rhein, Bereich Öffentlichkeitsarbeit (Sigrid Karck) / W.E.G. (Helga Hofmann)
Zielsetzung	Frühzeitige, transparente und verständliche Information der Stadtöffentlichkeit über die Entwürfe und Planungsstände in Sachen Stadt- und Grünplanung. Qualifiziertes, zielgerichtetes und damit aussagefähiges Feedback aus der Stadtöffentlichkeit zu den präsentierten Planungsentwürfen als Grundlage und Richtungsgeber für die anstehenden vertieften Planungen in diesem Bereich. Kontinuität in Beteiligungsformaten und Verfahrensstrukturen.
Relevanz der Ergebnisse	Analog zur vorangegangenen Öffentlichkeitsbeteiligung im Rahmen des „Bürgerdialog 2016“, ist auch dies ein freiwilliges und konsultatives Verfahren: Die Beiträge der Bürgerinnen und Bürger geben den Verantwortlichen Informationen darüber, an welchen Stellen der Entwürfe die präsentierten Gestaltungsideen aus Sicht der Bürgerinnen und Bürger nachvollziehbar und treffend sind. Der Bürgerdialog verdeutlicht auch, an welchen Planungsskizzen nachgebessert und möglichweise an die alltäglichen Nutzungsbedarfe der Bürgerinnen und Bürger angepasst werden müssen. Die Ergebnisse der Beteiligung werden dem Bau- und Grundstücksausschuss zur Beratung vorgelegt.

Zentrales Auswertungsergebnis	Allgemein wurde das Gesamtkonzept, das heißt die Schaffung einer Verbindung mit grünen Trittstufen vom Friedenspark bis an den Rhein, von den Dialogteilnehmenden als sinnvoll und als Mehrwert für die Stadt Ludwigshafen eingeschätzt. Generell werden die Entwicklungspotentiale der einzelnen Lupen im Zuge der Grün- und Stadtplanung auch von den Dialogteilnehmern erkannt und sie geben dazu teils sehr konkret Ideen, wie diese Potentiale gefördert werden können. In den Diskussionen zu den Entwürfen wird deutlich, dass verschiedenen Nutzergruppen unterschiedliche Anforderungen an die Grünplanung stellen. Einerseits wird klar, dass die diskutierten Lupen wichtige Verbindungsachsen darstellen, die durch die Grünplanung für Rad- und Fußgänger attraktiver gestaltet werden sollen. Andererseits sollen diese Orte dabei nicht zu „Transitzonen“ werden, sondern zu Orten des Aufenthalts und des urbanen Lebens werden. Das Thema Radverkehr wird in Bezug auf viele Lupen und Entwürfe diskutiert. Hier sehen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei den Entwürfen an verschiedenen Stellen Nachbesserungsbedarf. Insbesondere wird daraus deutlich, dass den Teilnehmenden das Gesamtkonzept zu Rad- und Fußwegen, welches in den Entwürfen enthalten war, nicht ersichtlich wurde. Mit Blick auf die Entwürfe der Planungsbüros wurden pro Lupe unterschiedliche Entwurfs- und Gestaltungsideen von den Dialogteilnehmerinnen und –teilnehmern als nachvollziehbar eingeschätzt. Hier ist ein genauerer Blick in die Detailanalyse notwendig. Folgende zentrale Gestaltungsideen der Büros können hier jedoch allgemein genannt werden: • Die Gestaltung der Rheinpromenade als Grünfläche mit Wegen für Radfahrer und Fußgänger und als Verbindung zwischen Rheingalerie und Südstadt. • Die Erweiterung des Friedensparks und die Errichtung von offenen Wohnstrukturen als Abschirmung gegenüber der Stadtstraße.
Beteiligungszahlen auf einen Blick	• 331 inhaltliche Bürgerbeiträge (davon unter anderem 90 Bürgerbeiträge aus dem Online-Dialog und 236 aus dem siebten Bürgerforum) • 61 Kurzeinschätzungen der Entwürfe • Rund 250 Besucherinnen und Besucher auf dem siebten Bürgerforum • Insgesamt 1.149 eindeutige Besucherinnen und Besucher auf der Online-Plattform www.ludwigshafen-diskutiert.de

2. Einleitung

Die Stadtverwaltung Ludwigshafen setzt seit nunmehr zwei Jahren bei zentralen Entscheidungs- und Planungsschritten für die Stadtstraße auf transparente Information und einen offenen Dialog mit der Stadtgesellschaft.

Ausgehend von einer stadtweiten und kriterienorientierten Diskussion über verschiedene Planungsvarianten als Ersatz der bestehenden maroden Hochstraße, über die Entscheidung des Stadtrates für die Vorzugsvariante „Stadtstraße lang“ am 24. März 2014, bis hin zur Vorstellung der Weitentwicklung der Stadtstraße am 09. Februar 2015: Stets kam es im Dialogverfahren „Ludwigshafen diskutiert“ zum offenen Gespräch zwischen Verwaltung, Bürgerschaft und Planerinnen und Planern.

Der crossmedial angelegt Informations- und Beteiligungsprozess hat sich über diesen Zeitraum hinweg in der Ludwigshafener Stadtgesellschaft etabliert. Die wiederkehrenden Bürgerforen, als große Informations- und Beteiligungsveranstaltung vor Ort, aber auch die Online-Dialoge auf der Transparenz- und Beteiligungsplattform www.ludwigshafen-diskutiert.de, sind als regelmäßige Gesprächsorte anerkannt. Seit Beginn des Prozesses wurden bis heute insgesamt sieben Bürgerforen, vier Online-Dialoge, zahlreiche Spaziergänge und Info-Ausstellungen durchgeführt.

Das Jahr 2016 markiert für den Informations- und Beteiligungsprozess „Ludwigshafen diskutiert“ einen neuen Beteiligungsabschnitt. Nach den großen Planungsschritten der vergangenen zwei Jahre werden die vertieften Planungen zur Stadtstraße nun kleinteiliger und berühren eine Vielzahl unterschiedlicher Themenfelder. Der Prozess der Öffentlichkeitsbeteiligung begleitet diese Entwicklung und will langfristig, kontinuierlich und nachhaltig die Bürgerschaft in den nächsten Jahren informieren. Das heißt konkret: regelmäßiges Feedback an die Bürgerinnen und Bürger. Fortsetzung bekannter Beteiligungsformate und kontinuierliche, verständliche Beteiligung und Information.

Die Expertinnen und Experten der Fachverwaltung müssen bereits heute Planungen anstoßen, die erst mittel- bis langfristig im Stadtbild für die Bürgerinnen und Bürger sichtbar werden. Doch bereits zu frühen Zeitpunkten der Planung ist ein qualifiziertes Feedback aus der Bürgerschaft wichtig und notwendig. Der Informations- und Beteiligungsprozess „Ludwigshafen diskutiert“ reagiert darauf, indem frühzeitig im Rahmen von themenspezifischen Beteiligungsbausteinen informiert und beteiligt wird. Unter dem Dach des Gesamtbeteiligungsverfahrens „Ludwigshafen diskutiert“ werden die Bürgerdialoge zukünftig thematisch bunter und in ihren Formaten und Zielgruppen kleinteiliger werden.

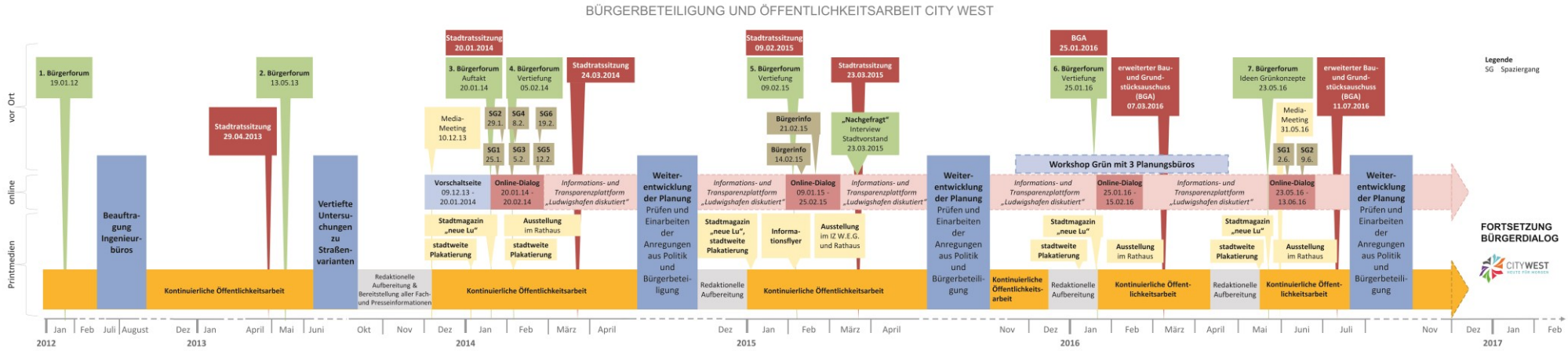


Abbildung 1: Im Jahr 2012 begann die Stadt Ludwigshafen die Öffentlichkeit zu informieren. Ende 2013 startete die Bürgerbeteiligung und Information im Rahmen des Gesamtverfahrens "Ludwigshafen diskutiert".

Vor diesem Hintergrund startete die Stadt Ludwigshafen zur partizipativen Begleitung der vertieften Planungen zur Stadtstraße in diesem Jahr den „Bürgerdialog 2016“. Regelmäßig und bereits zu frühen Zeitpunkten der Planungen wird die Verwaltung darin zu einzelnen Themen auf die Stadtgesellschaft zugehen und sie konsultieren und informieren. Beteiligung und Information erfolgen dabei gesammelt, im Rahmen von Bürgerdialogen mit mehreren Dialogthemen oder gesondert, anhand von Partizipationsverfahren, bei denen ein Planungsthema besonders intensiv mit der Öffentlichkeit besprochen wird.

Den ersten Beteiligungsbaustein im Rahmen des „Bürgerdialogs 2016“ bildete das sechste Bürgerforum Anfang des Jahres. Dort präsentierte die Stadt Ludwigshafen die vertieften Planungen zu unterschiedlichen Themen und Fragestellungen. Vorgestellt wurden dabei unter anderem die Konzepte zur Organisation des ÖPNV und zur Verkehrslenkung während der Bauzeit. Bürgerinnen und Bürger konnten vor Ort und im Online-Dialog Fragen und Hinweise zu diesen Themen abgeben.

Ein weiteres Thema war auch die Stadt- und Grünplanung. Die Expertinnen und Experten der zuständigen Fachverwaltung stellten zu diesem Zeitpunkt zunächst einen Aufgabenkatalog vor, der Planungsschwerpunkte entlang der zukünftigen Stadtstraße, sogenannte Lupen, auswies, zu denen ein Grünkonzept entwickelt werden sollte. Bürgerinnen und Bürger konnten sich informieren und Fragen aber auch Hinweise geben. Drei Planungsbüros wurden aufgefordert, entlang des Katalogs und für die einzelnen Lupen grüne Gestaltungsideen zu entwickeln.

Diese Ideen wurden schließlich im Rahmen eines gesonderten Dialogverfahrens unter dem Titel „City West: Die Stadtstraße – Angenehme Wege, grüne Plätze? Diskutieren Sie mit!“ zwischen Bürgerschaft, Planungsbüros und Stadtverwaltung vertieft diskutiert. Die Ergebnisse dieser Bürgerbeteiligung werden im folgenden Bericht dargestellt.

Ziel des Verfahrens war es, einerseits verständlich und nachvollziehbar über die zu diesem Zeitpunkt abstrakten Planungen zu informieren und die Beteiligten zu qualifizieren. Andererseits ging es darum, die Bürgerschaft frühzeitig einzubinden und herauszufinden, welche Planungsideen sie nachvollziehbar finden.

Den Auftakt der Bürgerbeteiligung bildete das siebte Bürgerforum am 23. Mai 2016, auf dem die Planungsentwürfe der Öffentlichkeit präsentiert wurden. Vor Ort konnten die Bürgerinnen und Bürger mit der Fachverwaltung und den drei Planungsbüros ins Gespräch kommen. Parallel dazu startet auf der Online-Plattform der vierwöchige Online-Dialog. Die Beteiligungsphase endete am 20. Juni 2016.

Im vorliegenden Auswertungsbericht werden alle eingegangenen Bürgerbeiträge, sowohl die des Bürgerforums als auch die des Online-Dialogs, ausgewertet und zusammengefasst.

Alle Informationen und Beiträge, die während des gesamten Beteiligungsverfahrens eingegangen sind, wurden auf www.ludwigshafen-diskutiert.de eingestellt und sind jederzeit zugänglich.

3. Vorstellung des Beteiligungsverfahrens

Das Beteiligungsverfahren „City West: Die Stadtstraße – Angenehme Wege, grüne Plätze? Diskutieren Sie mit!“ setzt die crossmediale Ausrichtung der vorangegangenen Öffentlichkeitsbeteiligung fort. Sowohl vor Ort, auf dem siebten Bürgerforum, als auch im Online-Dialog auf der Plattform www.ludwigshafen-diskutiert.de standen den Bürgerinnen und Bürgern die gleichen Informationen zu den Planungsentwürfen als Diskussionsgrundlage zur Verfügung.

Auch die Fragestellung an die Bürgerinnen und Bürger waren sowohl vor Ort als auch im Internet gleich, sodass eine gesammelte Analyse der Beiträge im Rahmen dieser Auswertung möglich ist.

Es werden nun in den folgenden Abschnitten die einzelnen Elemente des Verfahrens sowie seine Beteiligungsgegenstände näher erläutert.

3.1. Beteiligungsgegenstand: Die Entwurfsideen zur Stadt- und Grünplanung

Im Zentrum des Bürgerdialogs standen drei Entwurfsideen zur Stadt- und Grünplanung entlang der Stadtstraße, die von den Planungsbüros **Agence Ter**, **GTL** und **Olschewski mit Valentien + Valentien** in den vergangene Monaten erarbeitet wurden. Dafür hatte die Stadt Ludwigshafen den drei Planungsbüros eine klare Aufgabenstellung mitgegeben, anhand derer die Entwürfe erarbeitet werden sollten.

Diese Aufgabenstellung zur Stadt- und Grünplanung wurde bereits beim Auftakt des „Bürgerdialogs 2016“ auf dem sechsten Bürgerforum im Frühjahr der Stadtgesellschaft vorgestellt und konsultiert. Die Aufgabenstellung der Stadt Ludwigshafen an die Planungsbüros hat inhaltliche Schwerpunkte auf insgesamt fünf Bereiche entlang der zukünftigen Stadtstraße festgelegt, die sogenannten Lupen, zu denen sich die Büros im Rahmen der Gesamtgrünkonzeption nähere Gedanken machen sollten. Für jeden dieser Bereiche wurde aus Sicht der Stadt Ludwigshafen planerische Herausforderungen beschrieben, zu denen die Büros in ihren Entwürfen Antworten liefern sollten. Der Aufgabenkatalog wurde seitens der Stadt Ludwigshafen auch vor dem Hintergrund der Ergebnisse der bisherigen Bürgerbeteiligung erstellt. Zu Folgenden Lupen und Herausforderungen sollten die Planungsbüros Ideen entwickeln:

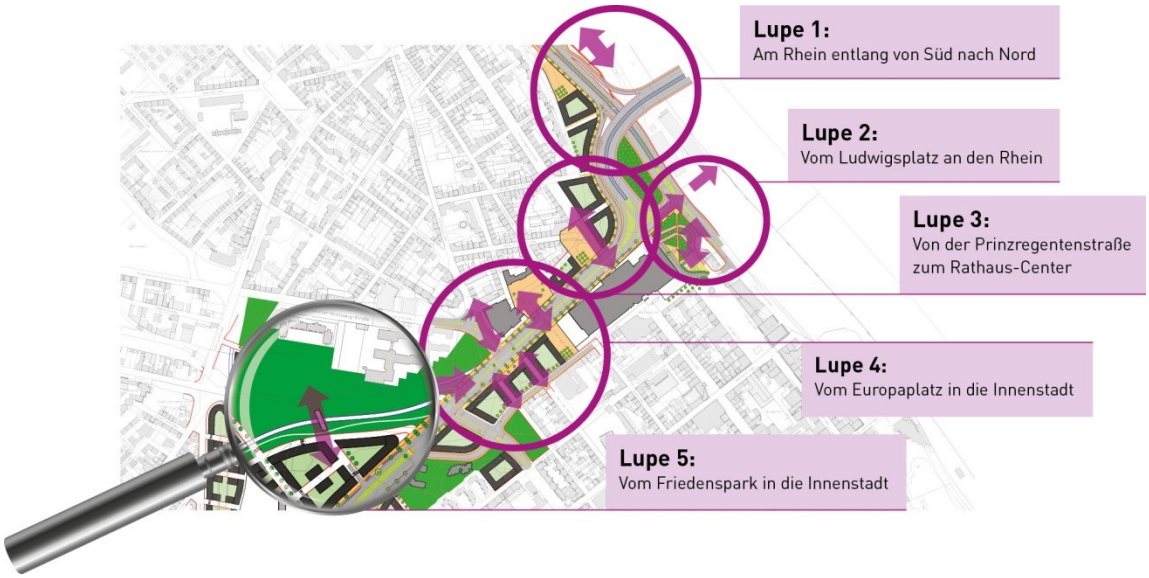


Abbildung 2: Die Entwürfe der Planungsbüros zur Stadt- und Grünplanung entwickelten Gestaltungideen für verschiedene Betrachtungsorte (Lupen) entlang der Stadtstraße.

- **Lupe 1 – Am Rhein entlang von Süd nach Nord**: Die Lupe 1 rückt den östlichsten Teil von City West in den Mittelpunkt, die direkte Lage am Rhein. Die Büros waren aufgefordert, Ideen zu folgenden Fragestellungen zu entwickeln: Wie kann die Rheinpromenade zwischen dem Stadtteil Süd und der Rhein-Galerie Richtung Hemshof und BASF verlängert werden? Wie kann dieser Bereich, in dem es Brachflächen gibt, begrünt werden? Wie kann die Grünplanung mit einer Erweiterung des Stadtumbaugebietes einhergehen?
- **Lupe 2 – Vom Ludwigsplatz an den Rhein:** Die Lupe 2 beschäftigt sich mit der Verbindung von Ludwigsplatz und Rhein. Die Büros waren aufgefordert, Ideen zu folgenden Fragen zu entwickeln: Wie gelangt man vom Ludwigsplatz zur Stadtstraße und zurück? Wie können die Stadtstraße und der Ludwigsplatz zum Rhein unter Berücksichtigung der Eingangssituation der Rhein-Galerie verknüpft werden?
- **Lupe 3 – Von der Prinzregentenstraße zum Rathaus-Center:** Bei Lupe 3 stehen die Wege von der Prinzregenten-Straße zum Rathaus-Center und dann Richtung Bismarckstraße in den Fokus.
  Zu folgenden Fragen sollten Ideen entwickelt werden: Wie gelangt man zu Fuß oder mit dem Fahrrad von der Prinzregentenstraße und vom Hemshof zum Rathaus-Center und zurück? Wie könnte der Carl-Wurster-Platz künftig aussehen?
- **Lupe 4 – Vom Europaplatz in die Innenstadt:** Die Lupe 4 betrachtet die Wegeverbindungen vom Europaplatz in die Innenstadt genauer.
  Die Büros waren aufgefordert, Ideen zu folgenden Fragen zu entwickeln: Wie gelangt man zu Fuß oder mit dem Fahrrad vom Europaplatz in die Innenstadt und zurück? Wie kann die Jaegerstraße künftig aussehen, wenn Grünflächen angelegt und Häuser gebaut werden? Mit Blick auf den Querschnitt der Stadt-

straße sollen Vorschläge gemacht werden, wie diese durch Bäume begrünt werden könnte.

- **Lupe 5 – Vom Friedenspark in die Innenstadt:** Bei der Lupe 5 wird der westlichste Teil von City West, der Friedenspark und dessen Verbindung zur Innenstadt genau betrachtet. Die Büros waren aufgefordert, Ideen zu folgenden Fragen zu entwickeln: Wie kann der Friedenspark abgerundet und ein neues Wohnen am Park sowie Dienstleistungsstandorte entlang der Stadtstraße ermöglicht werden? Wie kann das „BASF-Gleis“ überwunden werden? Wie können Friedenspark, Hemshof und die Innenstadt im Mündungsbereich der Bürgermeister-Grünzweig-Straße mit guter Fuß- und Fahrradwegeanbindung in Richtung Danziger Platz und Berliner Straße klar und sicher miteinander verknüpft werden?
- **Der planerische Denkansatz:** Alle Büros wurden gebeten, ihre planerische Strategie, also ihren Denkansatz, näher zu erläutern. Grundlage aller Ideenskizzen sind die Planungen zur leistungsfähigen Stadtstraße sowie des städtebaulichen Testentwurfs, also den bestehenden Vorschlägen für eine mögliche Bebauung entlang der Stadtstraße. Zentral ist dabei die Frage, wie ein neuer, attraktiver Stadteingang mit mehreren Trittsteinen bis zum Rhein geschaffen werden kann und wie die Stadtteile enger miteinander verknüpft werden können.

Insgesamt gab es zwei Workshops, in denen dieser Aufgabenkatalog von Vertreterinnen und Vertretern der Stadtverwaltung nochmals detailliert vorgestellt und anschließend mit den Planungsbüros besprochen wurde. Während der Workshops machten die Planungsbüros auch Spaziergänge durch die Ludwigshafener Innenstadt, um sich vor Ort ein Bild zu den Lupen zu machen.



Abbildung 3: In zwei Workshops besprachen die Planungsbüros Agence Ter, GTL und Olschewski mit Valentien + Valentien die Aufgabenstellung der Stadtverwaltung Ludwigshafen.

Auf Grundlage der Aufgabenstellung sowie der Gespräche des Workshops haben die drei Beauftragten Planungsbüros intensiv an planerischen Lösungskonzepten und Entwurfsideen gearbeitet.

Die drei für die Entwurfsarbeit beauftragten Büros sind spezialisiert im Bereich Landschaftsarchitektur sowie Stadt- und Freiraumplanung:

- **Agence Ter GmbH Landschaftsarchitekten, Karlsruhe:** International tätiges Büro mit Standorten in Paris, Karlsruhe und einer Niederlassung in Französisch Guayana, hat zahlreiche Erfolge in Landschaftsarchitektur- und Städtebauprojekten.
- **Gnüchtel Triebswetter Landschaftsarchitekten GbR, Kassel:** International tätiges Büro mit Standorten in Kassel, Düsseldorf und einer Repräsentanz in Peking, hat nationale wie internationale Wettbewerbserfolge.
- **Olschewski LandschaftsArchitekten, Ludwigshafen mit Valentien + Valentien Landschaftsarchitekten und Stadtplaner SRL, München:** Das Büro Olschewski LandschaftsArchitekten arbeitet deutschlandweit. Das Büro Valentien+ Valentien arbeitet international in den Bereichen Landschaftsplanung, städtische Freiraumplanung, Stadtplanung.

3.2. Zielsetzung der Öffentlichkeitsbeteiligung

Im Rahmen der Bürgerbeteiligung zu den Entwürfen der Stadt- und Grünplanung entlang der Stadtstraße stehen drei wesentliche Zielsetzungen im Vordergrund, die sich an den Zielen der vorangegangen Öffentlichkeitsbeteiligungen orientieren.

Frühzeitige, transparente und verständliche Information der Stadtöffentlichkeit über die Entwürfe und Planungsstände in Sachen Stadt- und Grünplanung

Im Zuge des Bürgerdialogs werden die Planungen bereits zu frühen Planungsstadien der Öffentlichkeit vorgestellt und erklärt. Darüber hinaus sollten die Potentiale und Entwicklungschancen der jeweiligen Lupen dargestellt werden.

Die Entwürfe bewegen sich dabei aufgrund des frühen Zeitpunkts auf einem sehr abstrakten Niveau, weshalb die Büros aufgefordert waren, verstärkt mit Skizzen und Visualisierungen zu arbeiten. Ziel war es, dadurch die Bürgerinnen und Bürger inhaltlich schlüssig an die Entwürfe heranzuführen und sie bei der „gedanklichen Übertragung" der Planungen auf die Orte und Plätze in ihrem heutigen Zustand zu unterstützen.

Vor diesem Hintergrund wurden die Dialogfragen in drei Ebenen untergliedert. Die Ebenen **Alltag** und **Bedeutung** beziehen sich dabei auf das Heute, während die Ebene **Planung** die Zukunft und damit Planungsentwürfe selbst in Vordergrund stellt[1]:

- **Ebene Alltag:** Bürgerinnen und Bürger sollten Antworten darauf geben, wie sie die angegebenen Plätze und Orte heute in ihrem Alltag nutzen. Etwa als Arbeitsweg oder als Ort, um Freunde zu treffen.
- **Ebene Bedeutung:** Hier waren die Teilnehmenden vor Ort und online aufgerufen, zu beschreiben, wie sie die Lupen heute wahrnehmen und welche Bedeutung diese Orte für sie haben. Erzeugen die Orte Unbehagen? Sind sie Orte, an denen die Stadtgesellschaft sich trifft? Oder haben die Orte versteckte Potentiale?
- **Ebene Planung:** Fragen auf dieser Ebene brachten gezielt die Planungsentwürfe ins Gespräch. Bürgerinnen und Bürger sollten dabei antworten, an welchen Stellen sie die Entwürfe nachvollziehen konnten und wo nicht.

Die Dialogteilnehmenden konnten frei wählen, zu welchen der Fragen sie sich äußern möchten.

Qualifiziertes, zielgerichtetes und damit anschlussfähiges Feedback aus der Stadtöffentlichkeit zu den präsentierten Planungsentwürfen.

Auf Basis einer verständlichen Informationsgrundlage sollen sich die Bürgerinnen und Bürger gezielt und qualitätsvoll zu den Entwürfen äußern, damit das Feedback sinnvoll und nahtlos in die anschließenden weiteren Planungen eingehen kann.

Kontinuität in Beteiligungsformaten und Verfahrensstrukturen.

Das Bürgerforum und der Online-Dialog sind stadtweit bekannte und anerkannte Beteiligungs- und Gesprächsräume. Mit Blick auf die Kontinuität des Gesamtverfahrens „Ludwigshafen diskutiert" wurden diese Formate erneut aufgegriffen und an das Thema und seine Fragestellung angepasst. So wurde etwa das Bürgerforum so gestaltet, dass durch Diskussionen an Tischen eine Werkstattatmosphäre erzeugt wird, um die Entwürfe und Bürgerideen offen zu diskutieren.

[1] Die genauen Fragestellungen pro Ebene werden bei der näheren Betrachtung der Lupen vorgestellt.

3.3. Ablauf und Bausteine der Öffentlichkeitsinformation und -beteiligung

Das Beteiligungsverfahren „City West: Die Stadtstraße – Angenehme Wege, grüne Plätze? Diskutieren Sie mit!“ setzt die Struktur und den Zeitablauf der bisherigen Informations- und Beteiligungsprozesse fort. Gerade mit Blick auf die dauerhafte Begleitung der vertieften Planungen mit Bürgerinformation und -beteiligung, ist das Fortschreiben bekannter und von der Stadtgesellschaft anerkannter Gesprächs- und Beteiligungsräume wichtig. Entsprechend ist das Beteiligungsverfahren crossemdial angelegt und verzahnt Bürgerinformation und -beteiligung vor Ort und im Internet.

Zentraler Baustein der Beteiligung vor Ort war erneut das Bürgerforum. Die Stadt Ludwigshafen lud am 23. Mai 2016 die Bürgerinnen und Bürger zum mittlerweile siebten Bürgerforum in den Pfalzbau ein. Dort präsentierten die Vertreterinnen und Vertreter der Stadtverwaltung sowie der drei Planungsbüros in mehreren Kurzvorträgen zunächst den Aufgabenkatalog und anschließend die Planungsideen pro Lupe. Im Anschluss daran konnten sich die Bürgerinnen und Bürger in einer umfangreichen Ausstellung darüber informieren, welche Planungsideen die drei Büros für die vorgegebenen Lupen entwickelt haben. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Fachverwaltung sowie der Planungsbüros standen für Rückfragen und zusätzliche Erklärungen bereit. An Tischen und auf Stellwänden konnten die Bürgerinnen und Bürger die gestellten Dialogfragen beantworten und damit ihre Hinweise, Anregungen, Fragen und Ideen zu den präsentieren Entwürfen in den Beteiligungsprozess einbringen.

Die Informationsausstellung des Bürgerforums wurde anschließend im Zeitraum vom 23. Mai bis zum 11. Juli im Rathaus ausgestellt. Dort stand zudem während des vierwöchigen Beteiligungszeitraums ein Briefkasten bereit, in dem Ausstellungsbesucherinnen und -besucher ihre Hinweise und Fragen per Fragebogen einwerfen konnten.

Darüber hinaus boten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung zwei Termine zu Stadtspaziergängen an, bei denen sich Bürgerinnen und Bürger vor Ort die Entwurfsideen der Planungsbüros erklären lassen konnten. Auch hier war es möglich Hinweis und Fragen einzureichen.

Neben den Beteiligungsmöglichkeiten vor Ort bildete erneut die Information-, Transparenz- und Beteiligungsplattform www.ludwigshafen-diskutiert.de einen zentralen Anker der Beteiligung im Internet. Mit Beginn des siebten Bürgerforums wurde dort der Online-Dialog für vier Wochen freigeschaltet. Für diesen Online-Dialog wurde der bestehende Informationsbereich neu gegliedert und mit den Detailinformationen des Bürgerforums zur Aufgabenstellung der Stadtverwaltung, zu den Lupen sowie zu den zugehörigen Planungsentwürfen erweitert. Für die Online-Beteiligung wurden insgesamt sechs Dialogbereiche eingerichtet, in denen die Nutzerinnen und Nutzer die Entwürfe kommentieren und an einer Umfrage teilnehmen konnten.

Im Folgenden werden der Ablauf und die Elemente der Öffentlichkeitsbeteiligung im Detail vorgestellt.

24. März 2014	**Abstimmung im Stadtrat über die Vorzugsvariante**	**Entscheidung**
2014–2015	Planerische und technische Weiterentwicklung der Vorzugsvariante „Stadtstraße lang“	Weiterentwicklung
09. Februar 2015	Fünftes Bürgerforum zur Vorstellung der „weiterentwickelten Stadtstraße“	Fünftes Bürgerforum
09. Februar bis 25. Februar 2015	Frage-Antwort-Forum online zur „weiterentwickelten Stadtstraße“ inkl. Aktualisierung des Informationsbereiches der Plattform	Online-Dialog
09. März 2015	Präsentation der Ergebnisse der zweiten Phase der Öffentlichkeitsbeteiligung	Präsentation der Ergebnisse
23. März 2015	**Entscheidung des Stadtrates über das weitere planerische Vorgehen**	**Entscheidung des Stadtrates**
25. Januar 2016	Sechstes Bürgerforum zur Stadtstraße – Januar 2016	Sechstes Bürgerforum
25. Januar bis 15. Februar 2016	Frage-Antwort-Forum online zur den vertieften Planungen der Stadtstraße (inkl. eines neuen Informationsbereichs auf der Plattform)	Online-Dialog
07. März 2016	**Beratung der Ergebnisse zum weiteren planerischen Vorgehen im Bau- und Grundstücksausschuss.**	**Beratung**
23. Mai 2016	Siebtes Bürgerforum zu den Planungsentwürfen der Stadt- und Grünplanung entlang der Stadtstraße	Siebtes Bürgerforum
23. Mai bis 20. Juni 2016	Online-Dialog zur den Planungsentwürfen der Stadt- und Grünplanung	Online-Dialog
02. Juni und 09. Juni 2016	Stadtspaziergänge mit Verwaltungsmitarbeiterinnen und –mitarbeitern. Die Entwürfe werden vor Ort erläutert.	Spaziergänge
11.Juli 2016	**Beratung der Ergebnisse zum weiteren planerischen Vorgehen im Bau- und Grundstücksausschuss.**	**Beratung**

Tabelle 1: Wichtige Meilensteine der Bürgerbeteiligung "Ludwigshafen diskutiert".

Vor Ort: Das siebte Bürgerforum

Den Auftakt der Öffentlichkeitsbeteiligung zu den Entwürfen der Stadt- und Grünplanung bildete am 23. Mai 2016 das nunmehr siebte Bürgerforum im Pfalzbau in Ludwigshafen. Damit wurde mit Blick auf das Gesamtverfahren „Ludwigshafen diskutiert“, ein von den Bürgerinnen und Bürgern anerkanntes Beteiligungsformat, aufgegriffen und fortgeführt.

Im Veranstaltungsaal des Pfalzbaus konnten sich die Bürgerinnen und Bürger ab 18 Uhr in der aufgebauten Ausstellung über die Entwürfe der Planungsbüros informieren. Die Ausstellung war dabei entlang der zentralen Betrachtungsorte, den sogenannten Lupen, gegliedert, mit denen sich die Planungsbüros in ihren Arbeiten planerisch beschäftigt haben. Pro Lupe wurde anhand von Visualisierungen, Bildern, Planungsskizzen und Stadtplänen genau erklärt, welche Gestaltungspotentiale die Planungsbüros dort sehen und welche Planungsideen sie haben, um die Potentiale herauszuarbeiten. Zur Erklärung, wie es zu diesen Planungsideen gekommen ist, wurde eine interaktive Prezi-Präsentation im Kammersaal des Pfalzbaus in Dauerschleife präsentiert. Schritt für Schritt wurde darin erklärt, wie die Büros ausgehend von der Aufgabenstellung der Stadt Ludwigshafen und den gemeinsamen Workshops die Entwurfsskizzen entwickelt haben.



Abbildung 4: Rund 250 Bürgerinnen und Bürger informierten sich vor Ort über die Entwürfe der Planungsbüros zur Stadt- und Grünplanung der City West.

Der Ablauf des siebten Bürgerforums orientierte sich an den vorherigen Bürgerforen. Den Auftakt des Informationsteils bildete eine Gesprächsrunde mit Moderator Dr. Oliver Märker (Zebralog GmbH & Co KG) sowie der Oberbürgermeisterin Dr. Eva Lohse, den Beigeordneten Klaus Dillinger (Dezernent für Bau, Umwelt und Verkehr) und Dieter Feid (Dezernent für Finanzen, Ordnung und Bürgerdienste). Im Gespräch gaben die Vertreterinnen und Vertreter des Stadtvorstandes einen Rückblick auf den vergange-

nen Auftakt zum Bürgerdialog 2016, bei dem die Aufgabenstellung zur Stadt- und Grünplanung bereits Teil der öffentlichen Bürgerbeteiligung war. Davon ausgehend machten sie deutlich, in welcher Form der Aufgabenkatalog von den Planungsbüros sowie der Fachverwaltung bearbeitet wurde und warum die Stadtverwaltung nun erneut dazu das Gespräch mit den Bürgerinnen und Bürgern sucht. In einem integrierten Kurzvortrag stellte Klaus Dillinger als zuständiger Beigeordneter nochmals detailliert die Aufgabenstellung der Stadtverwaltung vor, die die Grundlage für die erarbeiteten Entwurfsskizzen bildete.



Abbildung 5: Oberbürgermeisterin Dr. Eva Lohse und die Beigeordneten Klaus Dillinger und Dieter Feid im Gespräch mit Moderator Dr. Oliver Märker.

Im Anschluss daran wurden die Grundideen der Entwurfsskizzen von Vertreterinnen und Vertretern der Planungsbüros vorgestellt[2]. Dabei nutzen die Referentinnen und Referenten der Büros auch die Gelegenheit, um sich und ihre Büros den Bürgerinnen und Bürgern vorzustellen:

- Vortrag Nr. 1: Kirsten Schomakers vom Büro Agence Ter GmbH.
- Vortrag Nr. 2: Michael Triebswetter vom Büro Gnüchtel Triebswetter Landschaftsarchitekten GbR (GTL).
- Vortrag Nr. 3: Boris Olschewski für die Büros Olschewkski LandschaftsArchitekten BDLA mit Valentien + Valentien, Landschaftsarchitekten und Stadtplaner SRL.

[2] Pro Büro standen für den Vortrag 15 Minuten zur Verfügung. Die Reihenfolge der Vorträge erfolgte nach alphabetischer Sortierung.



Abbildung 6: Der erste Vortrag: Kirsten Schomakers für das Büro Agence Ter.



Abbildung 7: Der zweite Vortrag: Michael Triebswetter für das Büro GTL.



Abbildung 8: Der dritte Vortrag: Boris Olschewski für das Büro Olschweski mit Valentien + Valentien.

Den Abschluss des Informationsteils im Plenum bildete ein Interviewgespräch zwischen Moderator Dr. Oliver Märker und Prof. Dipl.-Ing. Rolo Fütterer von der Hochschule Kaiserlautern. Prof. Fütterer, Experte im Bereich Städtebau und Freiraumplanung, ordnete darin die Planungstiefe der vorgestellten Entwürfe ein. Er machte im Gespräch deutlich, wie die Ideen und Skizzen zu verstehen und in den weiteren Planungsprozess der nächsten Jahre einzuordnen sind. Darüber hinaus erklärte er die Arbeitsweise von Planungsbüros und lieferte damit weitere Hintergründe zum Verständnis der vorgestellten Planungsentwürfe.



Abbildung 9: Prof. Dipl.-Ing. Rolo Fütterer von der Hochschule Kaiserslautern ordnet die Planungstiefe der Entwürfe in seinem Vortrag ein.

Nach der Information im Plenum hatten die Besucherinnen und Besucher dann die Chance, im Rahmen der Ausstellung mit den Vertreterinnen und Vertretern der drei Büros sowie der Fachverwaltung über die Entwürfe ins Gespräch zu kommen. Insgesamt konnten sich die Bürgerinnen und Bürger an drei Stellen zu unterschiedlichen Fragestellungen einbringen. An Dialogtischen hatten sie die Möglichkeit, auf Moderationskarten ihre Perspektiven, Ideen und Hinweise zu Fragen der Bedeutung und der Alltagsnutzung des jeweiligen Betrachtungsortes (Lupe) in einer interaktiven Mindmap einzutragen. Zu beantworten waren auf den Dialogtischen etwa Fragen danach, welche Potentiale Bürgerinnen und Bürger den betrachteten Orten zuschreiben und was sie dort in Alltag machen. Auf verschiedenen Stellwänden pro Lupe konnten die Besucherinnen und Besucher darüber hinaus Hinweise und Kommentare zu den Entwürfen und Planungen der Büros eintragen.





Abbildung 10.1 und 10.2: Besucherinnen und Besucher kommen in der Ausstellung mit den Expertinnen und Experten der Planungsbüros und der Stadtverwaltung ins Gespräch.



Abbildung 11.1 und 11.2: Besucher des Bürgerforums halten an einem Dialogtisch Anmerkungen zur den Entwürfen auf Moderationskarten fest.



Moderatorinnen und Moderatoren von Zebralog und der Stadtverwaltung Ludwigshafen unterstützten die Bürgerinnen und Bürger beim Verfassen der Moderationskarten und deren Zuordnung. Darüber hinaus half das Moderationsteam den Besucherinnen und Besuchern bei der Orientierung in der Ausstellung und vermittelte sie bei offenen Fragen an die richtigen Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner. Rund 250 Besucherinnen und Besucher kamen zum siebten Bürgerforum in den Pfalzbau.

Zielsetzung des Bürgerforums war es, breit in die Bevölkerung hinein über die Entwurfsskizzen sowie über deren Entstehungshintergründe zu informieren. Darüber hinaus sollte verdeutlicht werden, warum ein Bürgerfeedback an dieser Stelle der Planung wichtig und notwendig ist und wie damit nun in den nächsten Wochen und Monaten weiter verfahren wird.

Vor Ort: Ausstellung im Rathaus (inklusive Briefkasten)

Die Ausstellung des siebten Bürgerforums mit mehr als 60 Informationsplakaten zu den Entwürfen der Stadt- und Grünplanung wurde im Nachgang zum Bürgerforum im Rathaus der Stadt Ludwigshafen während der gesamten vierwöchigen Beteiligungsphase bis zur Sitzung des Bau- und Grundstücksausschusses am 11. Juli öffentlich ausgestellt. Im ersten Obergeschoß des Rathauses hatten Interessierte somit weiterhin die Gelegenheit, sich mit den Entwürfen zu befassen. Außerdem wurde parallel zur Online-Phase ein Briefkasten aufgestellt, in den Besucherinnen und Besucher schriftlich auf einem Rückantwortbogen ihre Hinweise und Anmerkungen zu den Planungen einwerfen konnten.

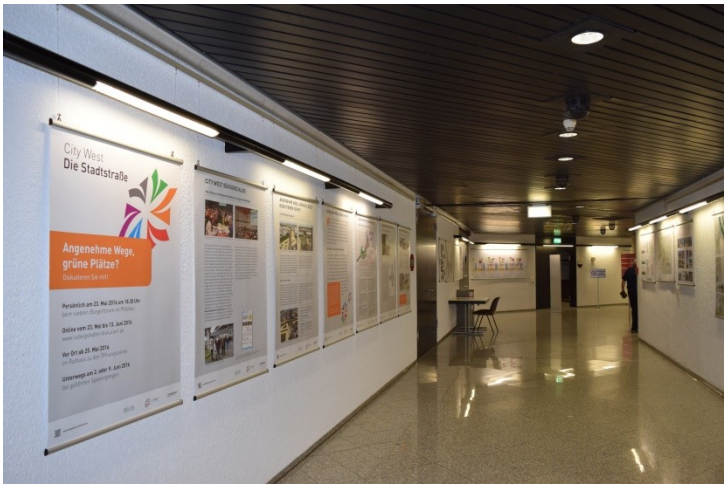


Abbildung 12: Die Ausstellung des Bürgerforums wurde im Anschluss im Rathaus ausgestellt. Bürgerinnen und Bürger konnten Hinweise per Rückantwortbogen einreichen.

Vor Ort: Spaziergänge

Während der aktiven vierwöchigen Beteiligungsphase führte die Stadtverwaltung außerdem insgesamt zwei Spaziergänge für interessierte Bürgerinnen und Bürger durch. Unter fachlicher Anleitung gingen die Gruppen die jeweiligen Betrachtungsorte (Lupen) der Entwurfsplanung gemeinsam ab. Pro Lupe wurden vor Ort die Entwürfe anhand von Bildern und Planungsskizzen vorgestellt und erklärt. Die Stadtspaziergänge fanden am 02. und am 09. Juni 2016 statt. Die Besucherinnen und Besucher wurden dabei wahlweise durch das östliche oder westliche Gebiet der City West geführt. An den Spaziergängen nahmen rund 26 Bürgerinnen und Bürger teil.



Abbildung 13: Auf zwei Spaziergängen machten sich interessierte Bürgerinnen und Bürger vor Ort ein Bild davon, wie die Gestaltungsideen der Büros wirken könnten.

Online: Informations-, Transparenz- und Beteiligungsplattform www.ludwigshafen-diskutiert.de

Für den Start des Online-Dialogs zur Stadt- und Grünplanung entlang der zukünftigen Stadtstraße wurde die bestehende Informations- und Transparenzplattform www.ludwigshafen-diskutiert.de an verschiedenen Stellen redaktionell und technisch erweitert und neu strukturiert. Dies war notwendig, um die zahlreich bebilderten und umfangreichen Planungsentwürfe verständlich auf der Plattform für die Bürgerinnen und Bürger aufbereiten zu können, um so einen inhaltlich qualitätsvollen Online-Dialog zu ermöglichen.

Bereich Information: Nähere Informationen zu den Lupen und den Entwürfen der Stadt- und Grünplanung.

Der Informationsbereich wurde für den Online-Dialog zur Stadt- und Grünplanung neu strukturiert. Wichtige Informationsbausteine der vergangenen Öffentlichkeitsbeteiligungen zur weiterentwickelten Stadtstraße sowie zu den vertieften Planungen wurden als Hintergrundinformationen unter dem Nebenmenü „Der bisherige Prozess“ zusammengefasst.

Unter dem Hauptmenü „Information“ wurden schließlich die neuen Detailinformationen zu den einzelnen Planungsentwürfen der drei Büros sowie zur Aufgabenstellung der Stadtverwaltung Ludwigshafen eingestellt. Jedes der drei Planungsbüros erhielt einen eigenen Informationsbereich, in dem die Entwürfe entlang der Lupen detailliert erklärt und vorgestellt wurden. Zur besseren und verständlicheren Präsentation der Planungsentwürfe wurden umfassende Bildergalerien eingebunden. Darin konnten die Nutzerinnen und Nutzer durch Lagepläne und Entwurfsskizzen navigieren. Darüber hinaus wurden im Informationsbereich nochmals die Lupe sowie die Fragen der Verwaltung an die Planerinnen und Planer im Detail vorgestellt.

Ziel dieser redaktionellen Umstrukturierung war es, den Hauptinformationsbereich auf das aktuelle Thema der Stadt- und Grünplanung zu fokussieren, ohne dabei die Grundinformationen für den Gesamtbeteiligungsprozess zu verlieren.

Darüber hinaus wurde die angegliederte Bibliothek, wie auch in den Beteiligungsverfahren zuvor, mit neuen Planungsdokumenten sowie den Fachpräsentationen des Bürgerforums erweitert. So konnten sich Bürgerinnen und Bürger, die nicht am Bürgerforum teilnehmen konnten, nachträglich über die Fachvorträge informieren.

Als wichtiger und bekannter Informationsbaustein wurde auch der FAQ-Bereich der Online-Plattform fortgeschrieben. Inhaltliche FAQs des vergangenen Verfahrens aus dem Frühjahr 2016 wurden in Form eines eigenen Dokumentes in der Bibliothek archiviert. Neue FAQs zu den Themen der Aufgabenstellung, des weiteren Verfahrens sowie zu den Planungsentwürfen wurden hingegen für den Online-Dialog ergänzt.



Abbildung 14: Anhand von navigierbaren Bildergalerien wurden die Planungsentwürfe auf der Online-Plattform vorgestellt und erklärt.

Bereich Beteiligung: Diskussion der Entwürfe in sechs Dialogbereichen.

Über den Hauptmenüpunkt „Diskussion“ gelangten die Teilnehmenden des Online-Dialogs zu den insgesamt sechs Dialogbereichen, in denen die Entwürfe beziehungsweise der Gesamtplanungsansatz der drei Büros kommentiert werden konnten. Zur Verbesserung der Orientierung wurden die Dialogbereiche übersichtlich in Kachel-Optik dargestellt. Darin wurden die Lupen durch Luftbildaufnahmen des Bestands der Hochstraße visualisiert. Durch den Wiedererkennungseffekt der Orte konnten die Nutzerinnen und Nutzer einfach diejenigen Lupen identifizieren, die Orte betreffen, an denen sie sich besonders oft aufhalten.

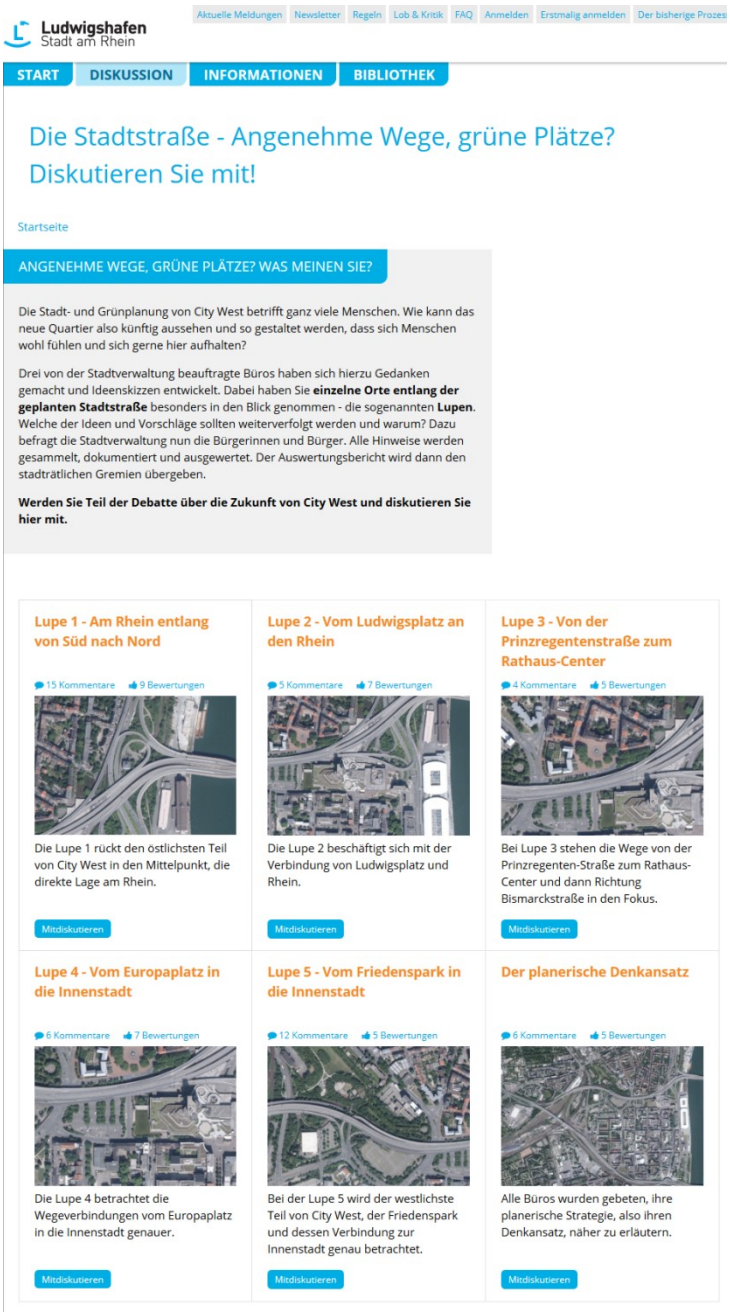


Abbildung 15: Übersichtsseite der Dialogbereiche für jede Lupe und den planerischen Ansatz. Bestandsbilder der Lupen vereinfachen die Orientierung für die Nutzerinnen und Nutzer.

Pro Diskussionsbereich standen den Teilnehmenden erneut die wichtigsten Informationen zur jeweiligen Lupe sowie zu den Planungsentwürfen zur Verfügung. Auch die zuvor angesprochen Bildergalerien waren hier zugänglich. Über ein Kommentarfeld konnten die Nutzerinnen und Nutzer anschließend ihre Hinweise, Kommentare und Fragen eingeben. Parallel dazu hatten sie die Möglichkeit, über eine Kurzumfrage anzugeben, welchen der Entwürfe sie mit Blick auf die jeweilige Lupe nachvollziehbar finden.

Nutzerinnen und Nutzer hatten die Möglichkeit, sich anonym als „Gast" oder als registrierter Nutzer unter ihrem Nutzernamen zu beteiligen.

Moderation und Redaktion

Ein Moderationsteam der Agentur Zebralog, die die Stadt Ludwigshafen bei der Konzeption und Durchführung des Beteiligungsangebots unterstützt, begleitete die Onlinebeteiligung. Die Moderation hatte den Auftrag, als inhaltlich neutraler Akteur eine konstruktive Nutzung des Diskussionsforums zu ermöglichen. Zu den Aufgaben der Moderation zählten unter anderem:

- auf die Einhaltung der Regeln des Online-Dialogs zu achten und ggf. durch Moderationsbeiträge einzugreifen und auf Spielregeln zu verweisen, wenn etwa in Kommentaren andere Teilnehmende oder Gruppierungen angegriffen wurden
- das Forum „Lob und Kritik" durch Beantwortung von Fragen und Beiträgen zum Beteiligungsangebot und der Plattform zu betreuen
- bei Problemen mit der Plattform (zum Beispiel bei der Registrierung) Hilfestellung zu geben
- Fragen zum Verfahren zu beantworten
- sonstige Anfragen (E-Mails an die Moderation) zu beantworten
- aktuelle Meldungen und Informationen auf der Plattform einzustellen (z.B. über den Stand und Verlauf des Verfahrens)

Die Regeln für die Nutzung des Dialogforums wurden auf der Website veröffentlicht; bei allen Beteiligungsmöglichkeiten wurde auf sie verwiesen. Die Teilnehmenden wurden auf die Besonderheiten schriftlicher Kommunikation aufmerksam gemacht und gebeten, die Anonymität des Mediums verantwortungsvoll zu nutzen.

Im Bereich „Lob und Kritik" konnten alle Teilnehmenden ihre Hinweise und Rückmeldungen zu den Informations- und Beteiligungsmöglichkeiten geben und verfahrensbezogene Fragen stellen. Diese wurden dann von der Moderation beantwortetet.

Die redaktionelle Betreuung wurde durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadt Ludwigshafen übernommen: Eingehende Fragen, die seitens der Bürgerinnen und

Bürger zu den Entwürfen während des Online-Dialogs gestellt wurden, wurden durch das stadtinterne Redaktionsteam koordiniert und beantwortet.

Flankierende Kommunikation

Begleitet wurde die Öffentlichkeitsbeteiligung zu den Entwürfen der Stadt- und Grünplanung durch eine Vielzahl unterschiedlicher Kommunikationsmaßnahmen. Ziel war es, das Verfahren in der Stadt bekannt zu machen und damit die Entwürfe der Büros zum Stadtgespräch werden zu lassen. Dabei setze die Stadt Ludwigshafen auf unterschiedliche und in der Stadt etablierte Kommunikationskanäle:

- **Sonderausgabe des Stadtmagazins „neue LU“:** Die Informationen der Ausstellung und der Online-Plattform wurden hier auf mehreren Seiten übersichtlich aufbereitet und bebildert. Die Sonderbeilage wurde mit einer Auflage von 82.450 Stück produziert und an alle Haushalte sowie im öffentlichen Raum verteilt.
- **Plakatierung in der Innenstadt:** Das Bürgerforum sowie die anschließende Beteiligungsphase wurden großflächig im Stadtzentrum beworben. Insgesamt wurde der Bürgerdialog auf 41 Cityboards und auf 150 Citylights angekündigt.
- **Infopakete für die Presse:** Am Tag des Bürgerforums gab es eine gesonderte Pressekonferenz zum Beteiligungsverfahren und seinen Inhalten. Dort wurde den Medienvertreterinnen und Medienvertretern ein eigenes Infopaket zur Verfügung gestellt.
- **Werbung in der Innenstadt und Online:** Der Bürgerdialog wurde zudem über den verfahrenseigenen Twitter-Kanal „City West“, den Newsletter sowie über die Internetauftritte und Medien der Stadt beworben.

Darüber hinaus waren die Entwürfe der Planungsbüros zur Stadt- und Grünplanung auch Thema des regelmäßig stattfindenden Medientreffens der Stadt Ludwigshafen am 30. Mai 2016. Rund 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmer informierten sich vor Ort über die Entwürfe und Gestaltungsideen.



Abbildung 16: Auf insgesamt 150 Citylights wurde innerhalb des Stadtgebiets von Ludwigshafen über den Bürgerdialog informiert.

4. Die Inhalte der Öffentlichkeitsbeteiligung

In diesem Kapitel werden die Inhalte der Öffentlichkeitsbeteiligung zu den Entwürfen der Stadt- und Grünplanung näher in den Blick genommen. Für die Analyse der Diskussionsinhalte standen insgesamt zwei Datengrundlagen zur Verfügung - die **inhaltlichen Bürgerbeiträge** aus Bürgerforum, Ausstellung und Online-Dialog und **Kurzeinschätzungen** der Bürgerinnen und Bürger zu den Entwürfen:[3]

- **Inhaltliche Bürgerbeiträge:** Dies sind alle inhaltlichen Anmerkungen der Bürgerinnen und Bürger, die auf Moderationskarten während des Bürgerforums, auf dem Formular der Ausstellung, schriftlich bei Stadtverwaltung und als Kommentar auf der Online-Plattform abgegeben wurden. Diese Beiträge wurden entlang der weiter unten erläuterten Themenkategorien analysiert (siehe Seiten 35-36). Außerdem waren sie die Grundlage für die inhaltliche Analyse der Planungsaspekte, die aus Sicht der Beteiligten eher beziehungsweise weniger nachvollziehbar waren.
- **Kurzeinschätzungen:** Auf der Online-Plattform konnten die Nutzerinnen und Nutzer pro Lupe an einer Online-Kurzumfrage teilnehmen und darin angeben, welchen der Entwürfe sie mit Blick auf die Lupe nachvollziehen konnten. Auch auf dem Bürgerforum wurden Moderationskarten eingereicht, auf denen die Entwürfe kurz als nachvollziehbar oder weniger nachvollziehbar pro Lupe eingeschätzt wurden, ohne nähere inhaltliche Ausführungen. Die Kurzeinschätzungen der Online-Umfrage und aus dem Bürgerforum wurden für diese Auswertung zusammengefasst.[4] Sie werden bei der näheren Betrachtung der einzelnen Lupen gesondert in Statistiken ausgewertet.

Zum Einstieg in die genauere Analyse der Dialoginhalte wird zunächst ein Gesamtüberblick über die Zahl der eingegangen inhaltlichen Bürgerbeiträge und Kurzeinschätzungen gegeben. Dabei wird auch gezeigt, über welche Beteiligungskanäle (Siebtes Bürgerforum, Ausstellung im Rathaus, Briefe, Online-Dialog, Online-Umfrage) die jeweiligen Beiträge und Kurzeinschätzungen eingegangen sind.

---

[3] Für detaillierte Informationen zum analytischen Vorgehen vergleichen Sie die näheren Ausführungen zum methodischen Vorgehen.

[4] Die Teilnahme an der Online-Umfrage sowie die Abgabe von Kurzeinschätzungen auf Moderationskarten erfolgten freiwillig, weshalb pro Lupe unterschiedliche Zahlen von Einschätzungen vorliegen. Dadurch ist ein direkter Vergleich der Kurzeinschätzungen pro Lupe nur sehr begrenzt aussagekräftig und wird in diesem Bericht deshalb nicht aufgeführt. Zur Einschätzung der Entwürfe pro Lupe können die Kurzeinschätzungen jedoch erste Eindrücke liefern, welche Entwürfe aus Sicht der Bürgerinnen und Bürger nachvollziehbar waren.

Beteiligungskanal	Zahl der Beiträge / Kurzeinschätzungen (alle Dialogbereiche)
Inhaltliche Bürgerbeiträge	
Online-Dialog	90
Siebtes Bürgerforum	236
Ausstellung im Rathaus	4[5]
Briefe	1
Gesamtzahl	331
Eingegangen in die Auswertung	325[6]
Kurzeinschätzungen	
Kurzeinschätzungen Online-Umfrage	52
Kurzeinschätzungen – Bürgerforum	10[7]
Kurzeinschätzungen – Ausstellung im Rathaus	6[8]
Gesamtzahl	61
Eingegangen in die Auswertung	61

Tabelle 2: Eingegangene inhaltliche Beiträge (N=331) und Kurzeinschätzungen (N=61) nach Formaten.

[5] Es wurde in der Ausstellung ein Formular ausgefüllt, in dem jedoch Kommentare für insgesamt vier Lupen enthalten waren. Im Sinne der Auswertungsstruktur wurde das Formular als vier Beiträge gewertet.

[6] Nicht ausgewertet wurden sechs Kommentare der Verwaltung, die zur Beantwortung von Fragen der Bürgerinnen und Bürger auf der Online-Plattform eingestellt wurden.

[7] Die Kurzeinschätzungen wurden von den Bürgerinnen und Bürgern teils gesammelt auf einer Moderationskarte abgegeben. Für die Auswertungen wurden die Einschätzungen jedoch getrennt ausgewertet und gezählt.

[8] Die Kurzeinschätzungen wurden von den Bürgerinnen und Bürgern teils gesammelt auf einer Moderationskarte abgegeben. Für die Auswertungen wurden die Einschätzungen jedoch getrennt ausgewertet und gezählt.

Im Beteiligungszeitraum vom 23. Mai bis zum 20. Juni gingen insgesamt 331 inhaltliche Beiträge und 61 Kurzeinschätzungen zu den einzelnen Lupen beziehungsweise zum planerischen Ansatz ein. Davon gingen 325 Bürgerbeiträge in die konkrete Auswertung ein, da sechs Beiträge auf der Online-Plattform Kommentare der Verwaltung waren.

Die Verteilung der inhaltlichen Bürgerbeiträge nach Beteiligungskanälen zeigt, dass die meisten Beiträge (241) in diesem Verfahren über Vor-Ort-Kanäle, insbesondere das siebte Bürgerforum eingegangen sind. Weniger Beiträge wurden demnach auf der Online-Plattform abgegeben (90). Dieser deutliche Unterschied ist zunächst vor allem durch die unterschiedliche Art der Dialoge pro Beteiligungskanal zu erklären: Demnach zeigt sich, dass auf dem Bürgerforum aufgrund der unmittelbaren Gesprächssituation mit den Planerinnen und Planern sehr kleinteilige und damit von der Anzahl her viel Beiträge abgegeben wurden. Die Beiträge des Online-Dialogs sind hingehingegen ausführlicher und beinhalten teils eine detaillierte Kommentierung der Entwurfspläne. Folglich lässt sich durch die geringe Beitragszahl des Online-Dialogs nicht auf die Qualität der Beiträge schließen.

Gleichsam ist dies nur eine Teilerklärung. Fest steht auch, dass die präsentierten Planungsskizzen der Büros sehr abstrakte und damit erklärungsbedürftige Beteiligungsgegenstände waren. Durch die Möglichkeit, sich die Pläne vor Ort durch die Planerinnen und Planer selbst erklären zu lassen, hatten die Bürgerinnen und Bürger schneller ein tieferes Verständnis der Entwürfe. Dadurch konnten sie sich eher und qualifizierter in ihren Beiträgen zu den Entwürfen äußern. Gerade bei abstrakten und erklärungsbedürftigen Beteiligungsgegenständen zeigt sich die Stärke von persönlichen Gesprächen vor Ort und damit die besondere Relevanz des Bürgerforums und der crossmedialen Verfahrensstruktur. Das zeigen auch Aussagen der Besucherinnen und Besucher auf dem Bürgerforum: Viele gaben an, sich vor Ort eher informieren zu wollen, um sich anschließend im Online-Dialog genauer zu äußern.

Aussagen abzuleiten durch den Vergleich der Beitragszahlen dieses Verfahrens zu den Zahlen des vorgegangenen Beteiligungsprozesses, etwa zu den vertieften Planungen der Stadtstraße, ist vor dem Hintergrund der deutlich unterschiedlichen Beteiligungsinhalte nur sehr begrenzt möglich. Der vergangene Auswertungsbericht verdeutlichte bereits, dass insbesondere zu konkreten Planungen des ÖPNV deutlich mehr Beiträge eingegangen sind, als zur eher abstrakten Aufgabenstellung der Stadt- und Grünplanung.

Die Beitragszahlen der Bürgerbeteiligung „City West: Die Stadtstraße – Angenehme Wege, grüne Plätze? Diskutieren Sie mit!" sollten somit eher vor der Abstraktion der Dialoginhalte bewertet werden. Vor diesem Hintergrund entwickelte sich während der Beteiligungsphase eine konzentrierte und qualitativ breite Diskussion zu den Entwürfen, die die Zielsetzung des Dialogs (siehe Seite 9) erfüllt.

Zum Abschluss der Gesamtanalyse der Beiträge lohnt sich ein Blick auf die Verteilung der Kommentare auf die unterschiedlichen Dialogbereiche (Lupen).

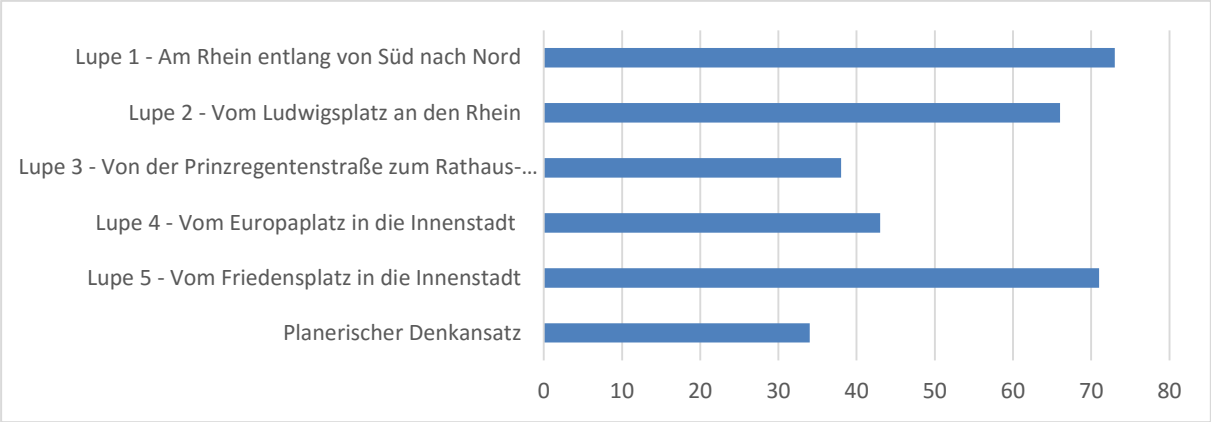


Abbildung 17: Anzahl der Kommentare pro Dialogbereich (Lupe/planerischer Ansatz) (N=325).

Daraus wird deutlich, dass die Schwerpunkte der Diskussion insbesondere auf der Lupe 1, der Lupe 2 und der Lupe 5 lagen. Damit waren für die Bürgerinnen und Bürger besonders Planungsideen zur Verbindung der Innenstadt mit dem Rhein, zur Gestaltung der Rheinpromenade und zur Neustrukturierung des Friedensparks von besonderem Interesse.

Diese Gewichtung wird sich auch in der Detailanalyse der einzelnen Lupen und des planerischen Ansatzes widerspiegeln.

Analog zu vorherigen Auswertungsberichten sind folgenden Vorbemerkungen zum Verständnis und zur Einordnung der hier präsentierten Ergebnisse wichtig:

Auch das Verfahren zu den Entwürfen der Stadt- und Grünplanung ist ein freiwilliges, konsultatives (das heißt beratendes) Verfahren der Bürgerbeteiligung und es ist nicht repräsentativ.

Vorrangiges Ziel der Öffentlichkeitsbeteiligung war der Austausch zwischen Bürgerinnen und Bürgern und Planerinnen und Planern und die breite Information zu den Entwürfen der Planungsbüros.

Methodisches Vorgehen

Die Auswertung der Hinweise und Kommentare erfolgte auf Basis einer strukturierenden qualitativen Inhaltsanalyse. Diese Methode ist gut geeignet für die systematische, regelgeleitete Strukturierung und Zusammenfassung großer Textmengen. Kern der Auswertung ist die Vergabe von inhaltlichen Kategorien für jeden eingegangen Beitrag (Kommentare auf der Plattform und auf dem siebten Bürgerforum).

Im Vergleich zu den vorangegangenen Bürgerbeteiligungen wurden die hier zur Konsultation gestellten Entwürfe nicht anhand von thematischen Kategorien, wie etwa Blickwinkel, für den Bürgerdialog aufbereitet. Zielsetzung dieser Öffentlichkeitsbeteiligung war es, ein thematisch möglichst breites Feedback von den Bürgerinnen und Bürgern zu erhalten. Auch sollten die Bürgerinnen und Bürger dabei eigene Gestal-

tungsideen einbringen und sich dabei von den Entwürfen inspirieren lassen. Eine thematische Vorstrukturierung des Dialogs hätte diesen Zielsetzungen im Wege gestanden. Lediglich über die Dialogfragen mit den Ebenen Alltag, Bedeutung und Planung wurde eine leichte thematische Fokussierung des Dialogs angeboten. Außerdem wurden in den Dialogfragen besondere Orte innerhalb der Lupe genannt, die die Bürgerinnen und Bürger bei der Bewertung der Entwürfe besonders in Betracht nehmen sollten.

Als zentrale Strukturierungselemente des Beteiligungsverfahrens wurden demnach keine Themen, sondern die Lupen, also örtliche Kategorien gewählt. Vor Ort, aber auch im Internet, waren die Dialogteilnehmenden aufgefordert, die Entwürfe mit Blick auf die Lupen zu diskutieren. Dadurch wurde den Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit gegeben, sich zu Orten einzubringen, die sie im Alltag besonders oft nutzen beziehungsweise die für sie eine besondere Bedeutung in Sachen Freizeit oder Aufenthalt haben. Der Dialog knüpfte dadurch an die Perspektive der Bürgerinnen und Bürger an. Darüber hinaus wurde so an die Struktur der Aufgabenstellung angeknüpft, was die spätere Auswertung und die weitere Vertiefung für die Fachverwaltung vereinfacht.

Das analytische Vorgehen

Die thematische Strukturierung der Bürgerbeiträge erfolgte dann im Rahmen der qualitativen strukturierten Inhaltsanalyse. Dafür wurde nach einer ersten groben Durchsicht der Bürgerbeiträge ein Schema mit thematischen Kategorien erstellt, wie etwa die Kategorie „Gestaltung öffentlicher Räume und Freiflächen“ oder „Natur- und Emissionsschutz“. Diese Kategorien wurden anschließend mit detaillierten Schlagworten unterlegt. Anhand dieser Schlagworte konnten die eingegangenen Bürgerbeiträge dann den einzelnen Kategorien zugeordnet werden. Die Kategorien und der Schlagwortekatalog wurden im Rahmen einen Pretests am Datenmaterial erprobt und danach verfeinert und erweitert.

Anschließend folgte die genaue und vollständige Verschlagwortung aller Bürgerbeiträge. Ziel ist es, durch die Einrichtung von Themenkategorien einen genauen Blick dafür zu erhalten, welche inhaltlichen Schwerpunkte sich bei den Diskussionen der Lupen herausgebildet haben.

Mehrfachcodierung von Themenkategorien

Nicht alle Bürgerbeiträge konnten aufgrund ihrer thematischen Breite ausschließlich **einer** Themenkategorie zugeordnet werden. Folglich war es notwendig, einzelne Beiträge mehreren Themenkategorien zuzuweisen (Mehrfachcodierung). Dies führt dazu, dass die im Folgenden ausgewiesenen Statistiken über unterschiedliche Grundgesamtheiten (N) verfügen. Aus analytischer Perspektive können jedoch durch Mehrfachzuweisung spezifischere Aussagen über Themenschwerpunkte getätigt werden.

Analyse der allgemeinen Einschätzungen der Entwürfe durch die Bürgerschaft

Neben der Möglichkeit Kommentare abzugeben, konnten die Nutzerinnen und Nutzer des Online-Dialogs pro Lupe an einer Kurzumfrage teilnehmen. Darin mussten sie angeben, welchen der Entwürfe sie mit Blick auf die Lupe besonders nachvollziehbar finden. Auch bei den Gesprächen im Bürgerforum wurden Kurzeinschätzungen ohne weitere inhaltliche Aussagen zu den Entwürfen, wie etwa „Lupe 1 - A und B gut, C weniger gut" von den Besucherinnen und Besuchern auf den Stellwänden abgegeben. **Diese Kurzeinschätzungen wurden für die Auswertung zusammengeführt. Sie geben erste Anhaltspunkte darüber, welche Entwürfe aus Bürgersicht eher oder weniger nachvollziehbar waren und werden vor den Tabellen pro Lupe als Statistiken ausgewiesen.**

Diese Kurzeinschätzungen wurden mit Blick auf die Entwürfe allgemein abgegeben. Sie lassen jedoch keine Aussagen darüber zu, welche genauen Gestaltungsideen der Entwürfe von den Dialogteilnehmerinnen und Dialogteilnehmern als nachvollziehbar beziehungsweise weniger nachvollziehbar eingeschätzt wurden. Gerade diese Information ist für die politischen Gremien sowie für die Verwaltung besonders wertvoll. Aus diesem Grund wurden die Bürgerkommentare zusätzlich danach analysiert, ob darin einzelne Gestaltungsideen der Büros eher nachvollzogen oder weniger nachvollzogen werden konnten.

Eine Gestaltungsidee wurde als „eher nachvollziehbar" oder „weniger nachvollziehbar" codiert und einem Büro zugeordnet, wenn darin der Name des Büros explizit genannt wurde. Wurden die Büros in den Kommentaren allgemein angesprochen und eine Einschätzung zu Gestaltungsideen abgegeben, wurden beide Kategorien für alle Büros vergeben. Die Ergebnisse dieser Analyse werden pro Lupe in Übersichtstabellen zusammengefasst. Sie dienen als Themenlandkarten für die politischen Gremien und die Verwaltung, um einschätzen zu können, an welchen Stellen die Planungsideen vertieft oder angepasst werden sollten.

Bei der nun folgenden Auswertung der Inhalte des Bürgerdialogs werden zunächst die Themenkategorien näher erläutert. Dies ist notwendig, um die Detailanalysen der Lupen und des planerischen Ansatzes einordnen zu können. Anschließend erfolgt eine Gesamtschau der inhaltlichen Bürgerbeiträge, bei der Themenschwerpunkte über alle Dialogbereiche (Lupen) hinweg dargestellt werden.

Anschließend wird die Analyse tiefer und betrachtet die Lupen beziehungsweise den planerischen Ansatz genauer. Die Detailanalyse erfolgt dann entlang folgender Struktur:

- Schritt 1: Vorstellung der Dialogfragen (Welche Dialogfragen wurden gestellt?).
- Schritt 2: Kurzvorstellung der drei Entwürfe (Wie sahen die Entwürfe mit Blick auf die Lupe aus?).
- Schritt 3: Analyse der inhaltlichen Beiträge nach Themenkategorien (Welche Themenschwerpunkte gab es?). Hierbei wird auf zentrale Schwerpunkte eingegangen.
- Schritt 4: Analyse der Kurzeinschätzungen (Welcher Entwurf war aus Sicht der Teilnehmenden nachvollziehbar?).

- Schritt 5: Analyse der inhaltlichen Einschätzungen zu den Entwürfen (Welche Gestaltungsideen der Entwürfe waren für die Teilnehmenden eher oder weniger nachvollziehbar?)

4.1. Gesamtübersicht der thematischen Schwerpunkte

Zum Einstieg in die eigehende Analyse der konkreten Inhalte des Beteiligungsverfahrens „City West: Die Stadtstraße – Angenehme Weg, grüne Plätze? Diskutieren Sie mit!" werden alle eingegangen Bürgerbeiträge (Online-Dialog, siebtes Bürgerforum, Ausstellung im Rathaus, Brief) zunächst in einer Gesamtschau betrachtet. Zur Untersuchung von Themenschwerpunkten des Bürgerdialogs wurden alle eingegangen Beiträge entlang von insgesamt sieben Themenkategorien[9] untersucht:

- **Gestaltung von öffentlichen Räumen und Freiflächen:** In dieser Kategorie werden Beiträge zugeordnet, die sich allgemein auf die *Struktur von öffentlichen Räumen und Freiflächen* in den Entwürfen beziehen. Dabei geht es um Themen wie die Abschottung oder Öffnung von Räumen innerhalb der Lupe, um die Struktur, Größe oder auch Erweiterung von Räumen sowie um die Entstehung von Quartiers- oder Kiezplätzen. Aber auch Aspekte der Zugänglichkeit öffentlicher Räume (z.B. Barrierefreiheit, generationsgerechte Gestaltung etc.) sowie deren verbindende Wirkungen (z.B. den Einsatz von Verbindungselementen wie Treppen, Stege oder Passagen) spielen in dieser Kategorie eine Rolle. Damit verbunden wurden hier auch Punkte wie Aufenthaltsqualität und Attraktivität der Räume.
- **Grün- und Platzgestaltung:** In Abgrenzung zur strukturellen Perspektive der vorherigen Kategorie nimmt diese Kategorie die *konkreten Elemente der Grün- und Platzgestaltung* in den Blick. Hier werden Beiträge zugeordnet, die konkrete Gestaltungselemente der Entwürfe ansprechen und auch neue Ideen dafür liefern. Das Spektrum reicht von Hinweisen zur vorgeschlagenen Beleuchtung der Plätze, über Erdmodellierungen, Rasenhügel, Bepflanzungen, Sport- und Freizeiteinrichtung bis hin zu Sitzgelegenheiten, neuen Grünflächen und Wasserspielen.
- **Grün und Bebauung:** Diese Themenkategorie beschreibt das Zusammenspiel von Grünplanungen und der bestehenden und zukünftigen Bebauung entlang der Stadtstraße. Unter der Kategorie werden Beiträge zusammengefasst, die sich etwa mit der grünen Gestaltung von Fassaden, dem Bau von Häuserzeilen und Gebäuden befassen.
- **Natur- und Emissionsschutz:** Diese Kategorie erfasst Beiträge, die Hinweise und Anmerkungen zu den Entwürfen in Sachen ökologische Lebensräume, Arten-

[9] Wie diese Themenkategorien genau ermittelt wurden, wird im Abschnitt „Methodisches Vorgehen" näher erläutert.

schutz, Emissionsreduktion (Lärm, Schmutz etc.) sowie das Mikroklima (Durchlüftung) beinhalten.

- **Verkehrsplanung und Grünvernetzung:** Diese Kategorie spiegelt ein zentrales Thema der vorherigen Bürgerbeteiligungen wider, diesmal jedoch im Zusammenspiel mit dem Thema Grünvernetzung. Mit dieser Kategorie werden Bürgerbeiträge versehen, die die Entwürfe unter anderem mit Blick auf Verkehrsverbindungen, Rad- und Fußgängerwege und ÖPNV-Haltestellen kommentieren. Verkehrswege wurden oft als Mittel der Grünvernetzung gesehen, weshalb diese beiden Themen in dieser Kategorie zusammengelegt wurden.
- **Hinweise zu konkreten Orten und Gebäuden:** In vielen Bürgerbeiträgen zu den einzelnen Lupen wurden konkrete Orte und Bestandsgebäude angesprochen, die in den Entwürfen planerisch integriert wurden. Für die Auswertung des Bürgerdialogs und für die weiteren Beratungen ist es wichtig zu erfahren, welche Orte pro Lupe besonders im Vordergrund standen. Aus diesem Grund wurde dafür eine eigene Themenkategorie eingerichtet. Diese Kategorie dient der Verwaltung und den politischen Gremien auch als Indikator für die Wichtigkeit bestimmter Orte innerhalb der jeweiligen Lupen.
- **Sonstiges:** Anhand dieser Kategorie werden Beiträge erfasst, die sich nicht einschlägig mit den Entwürfen und deren Ideen auseinander setzen. So wurden in hier zugeordneten Beiträgen unter anderem interessante und vielfältige Ideen für den Erhalt von Grünflächen eingebracht.

Im Zuge der Detailanalyse konnte ein Bürgerbeitrag mehreren unterschiedlichen Kategorien zugeordnet werden (Mehrfachcodierung). Dies war notwendig, da in einzelnen Kommentaren sehr unterschiedliche thematische Hinweise gegeben wurden. Dies ist der Grund dafür, warum die folgenden Analysen und Statistiken teils auf unterschiedlichen Grundgesamtheiten (N) beruhen.

Die folgende Darstellung zeigt, die Zuordnung der eingegangen Bürgerbeiträge zu den eingangs vorgestellten Themenkategorien.

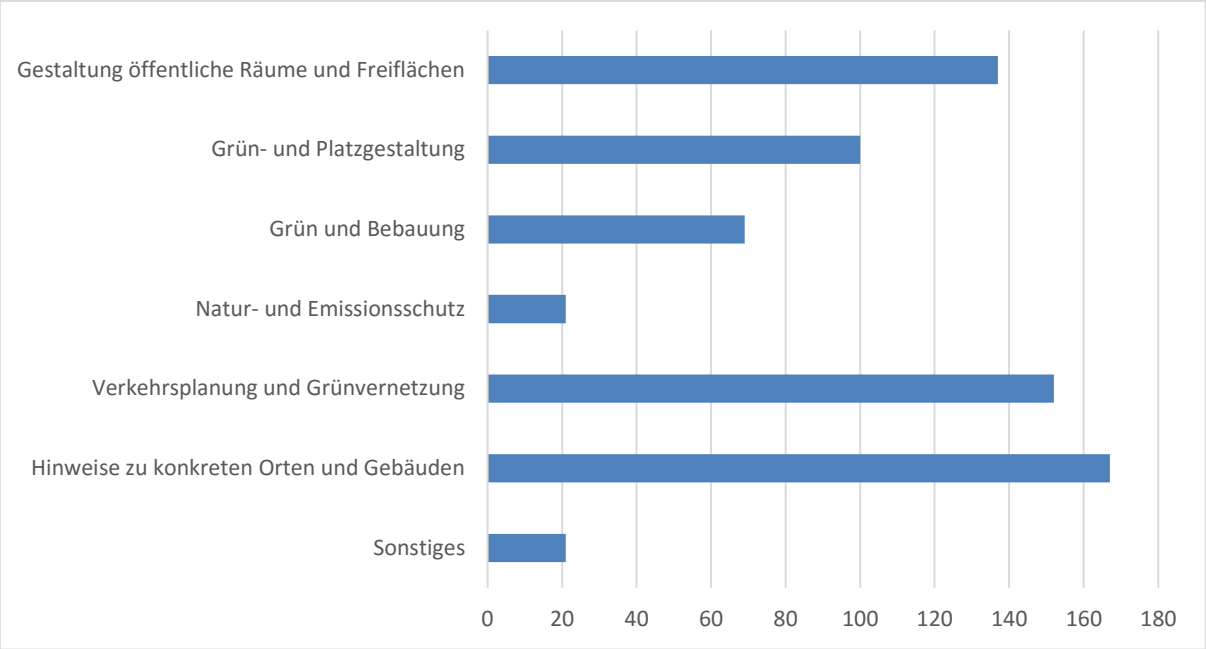


Abbildung 18: Themenschwerpunkte des Bürgerdialogs in der Gesamtbetrachtung (N=667).

Es wird deutlich, dass die Themenschwerpunkte des Beteiligungsverfahrens insbesondere in den Bereichen der „Gestaltung öffentlicher Räume“, „Grün- und Platzgestaltung“ sowie „Verkehrsplanung und Grünvernetzung“ und bei „Hinweisen zu konkreten Orten und Gebäuden“ liegen.

Diese Schwerpunkte verdeutlichen zunächst, dass sich die Bürgerinnen und Bürger auf der einen Seite intensiv mit den allgemeinen Strukturierungen der öffentlichen Räume, die in den Entwürfen angeboten wurden, beschäftig haben. Auch die Bedeutungen der Lupen für die Innenstadt und die angegliederten Quartiere waren dabei ein Schwerpunkt der Diskussion. Auf der anderen Seite gingen die Diskussionen auch ins Detail, indem über konkrete Gestaltungselemente der Entwürfe, aber auch über eigene Gestaltungsideen diskutiert wurde.

Außerdem zeigt diese Verteilung, dass das Thema der Vernetzungspotentiale, die durch die Entwürfe zur Stadt- und Grünplanung sichtbar wurden, ein wichtiger Diskussionsgegenstand war. Damit taucht ein Thema erneut auf, das bereits während der Beteiligung im Jahr 2014 besonders wichtig war. Die Hoffnung, durch die Stadtstraße ein Zusammenwachsen der Nord- und Südstadt sowie eine Verbindung zum Rhein zu ermöglichen, ist weiterhin ein wichtiges Thema in der Bürgerschaft. Entsprechend wurde die Gestaltung von Verkehrswegen (Fahrrad, Fußgänger, Autos) bei vielen Lupen und Entwürfen diskutiert.

4.2. Ein Blick auf die Planungsansätze: Die Lupen

Nach der Beschreibung der allgemeinen thematischen Schwerpunkte der Bürgerbeiträge werden im Folgenden die Lupen selbst, ihre Themenschwerpunkte sowie diejenigen Themen abgebildet, die aus Sicht der Bürgerinnen und Bürger eher nachvoll-

ziehbar beziehungsweise weniger nachvollziehbar waren. Aufgrund der verschiedenen Fragenebenen (Alltag, Bedeutung, Planung) besitzen die Bürgerbeiträge teils unterschiedliche Stoßrichtungen: So gibt es neben konkreten Kommentaren zu den Entwürfen der Planungsbüros auch viele Hinweise von den Bürgerinnen und Bürger mit konkreten Anforderungen an die weiteren Stadt- und Grünplanungen.

Die folgende Detailanalyse nach Lupen greift dies auf. So werden zunächst die allgemeinen Hinweise und Ideen zur Gestaltung in Bezug auf die Themenschwerpunkte erläutert. In einem zweiten Schritt wird dann genauer aufgeführt, welche konkreten Gestaltungsideen der Entwürfe von den Bürgerinnen und Bürgern eher oder weniger nachvollzogen werden konnten.

4.2.1. Lupe 1: Am Rhein entlang von Süd nach Nord

Welche Dialogfragen wurden gestellt?

- **Alltag:** Warum kommen Sie heute zur Promenade entlang des Rheins zwischen der Kurt-Schumacher-Brücke und Parkinsel? Oder warum nicht? Was machen Sie dort? Was vermissen Sie hier?
- **Bedeutung:** Was bedeuten der Hemshof und die Verbindung zum Rhein (Rheinpromenade) für Sie?
- **Planung:** Welchen Planungsansatz halten Sie für besonders nachvollziehbar? Urteilen Sie mit Blick auf die Gestaltung der Grünflächen entlang der Straße/Gleise und der Rad- und Fußwege.

Wie sahen die Entwürfe mit Blick auf die Lupe aus?

Die Lupe 1 richtet ihren Blick auf den östlichen Teil von City West – die direkte Lage am Rhein. Die Planungsbüros waren aufgefordert, zu den folgenden Fragen Ideen und Vorschläge zu erarbeiten:

- Wie kann die Rheinpromenade zwischen dem Stadtteil Süd und der Rhein-Galerie Richtung Hemshof und BASF verlängert werden?
- Wie kann dieser Bereich, in dem es Brachflächen gibt, begrünt werden?
- Wie kann die Grünplanung mit einer Erweiterung des Stadtumbaugebietes einhergehen?

Entwurf A

Das Büro **Agence Ter** konzipierte für die Lupe 1 die Idee des Grünen Bandes:

Das Grüne Band ist eine verbindende, große Grünfläche südlich und nördlich der Kurt-Schumacher-Brücke zum Rhein.

Die Grünfläche reicht im Norden bis zur BASF und zum Hemshof und erhält als besonderen Blickfang ein Solitärgebäude als Hochpunkt.

Südlich der Kurt-Schumacher-Brücke wird mit der Abfolge von städtischen grünen Plätzen, dem neuen Haltepunkt am Rathaus-Center und dem Ludwigsplatz der Freiraum bis in die Innenstadt erweitert.

Zur Vermeidung von Restflächen oder Entstehung von unangenehmen Räumen bettet Agence Ter sämtliche Verkehrsflächen (Straßen, Gleise, Wege) sowie anderweitig nutzbare Flächen in das Grüne Band ein.

Die Grünflächen könnten so als Platz für Flohmärkte, Parkmöglichkeiten oder auch lärmintensive Nutzungen, wie einem Skatepark, dienen.

Die Art und Weise der gesetzten Baumreihen im Grünen Band findet eine Fortsetzung entlang der Stadtstraße, sodass der entstehende Baumhain gewissermaßen als Filter zwischen Rhein, Verkehrsraum und Bebauung funktionieren kann. Somit schließt das Grüne Band unmittelbar an das so genannte Urbane Band, der zweiten wichtigen Idee im Entwurf von Agencer Ter, an.

Entwurf B

Der Vorschlag eines neuen Rheinuferparks der Planerinnen und Planer des Büros **GTL** richtet sich an mögliche zukünftige Entwicklungen entlang des Rheins, wenn die dortige gewerbliche Nutzung einmal aufgegeben werden sollte:

Der Rheinuferpark in Richtung BASF bringt den Hemshof an den Rhein, da derzeitig diese Fläche aufgrund der Nutzung als Kiesverladehafen für die Öffentlichkeit nicht zugänglich ist.

Zukünftig könnte nach GTL ein Park am Rhein mit einer Fortsetzung der Promenade bis zur BASF entstehen.

Zur Wiederbelebung der ursprünglichen Gegebenheiten des Ortes (die ehemalige Flussdynamik mit Kiesanlandungen und Galeriewäldern) sollen bandartige terrassierte Streifen aus unterschiedlichen Kieselsteinen mit einer Fortsetzung der Baumpflanzung entlang der Promenade dienen.

Diese geradlinigen Baumpflanzungen setzen sich über die Pflanzung im „Abfahrtsohr“ der Brücke bis zur Straßenbahnhaltestelle fort.

Wie bei Agence Ter ist auch für GTL ein Skatepark vorstellbar – im Bereich der stillgelegten Bahngleise, zum Teil unter den Brückenbauwerken.

Entwurf B

Eine Fortführung der Rheinuferpromenade nördlich der Rhein-Galerie lässt nach Vorschlag von **Olschewski mit Valentien + Valentien** eine kreuzungsfreie Fuß- und Radwegeverbindung von Süden nach Norden unabhängig von der neuen Stadtstraße entstehen:

Hierdurch werden Stadt- und Landschaftsräume entlang des Rheins miteinander verbunden.

Derzeit erstreckt sich die Achse vom Stadtpark auf der Parkinsel Lichtenberger Ufer und endet am Platz der Deutschen Einheit an der Rhein-Galerie. An dieser Stelle soll ein Uferpromenadenabschnitt mit Grünflächen mit Spiel- und Sportmöglichkeiten anschließen, welcher bis an das Werksgelände der BASF reicht.

Aufgrund der verlängerten Stadtachsen, Plätze und Alleen knüpft der Hemshof mit seiner Bebauung an die neuen Grünflächen am Rheinufer an und rückt damit näher an den Fluss.

Welchen Themenschwerpunkte gab es?

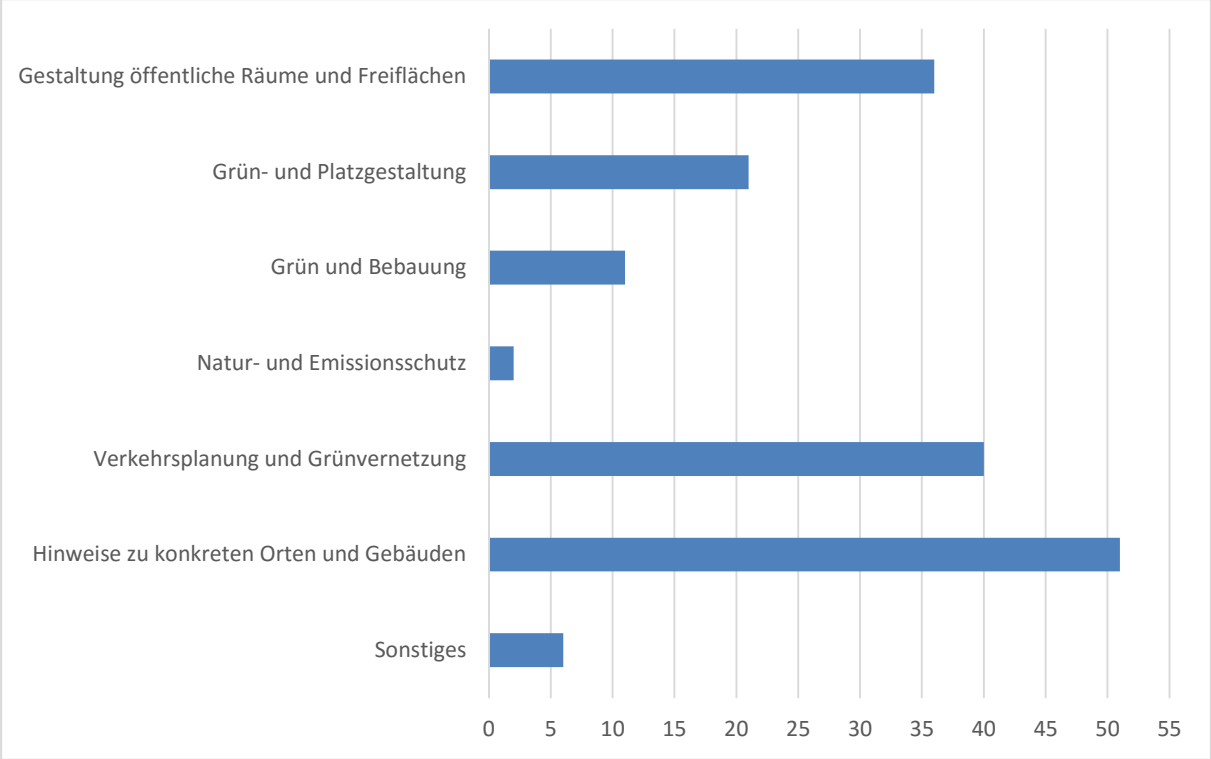


Abbildung 19: Themenschwerpunkte in der Lupe 1 – Am Rhein entlang von Süd nach Nord (N=167).

Zentrale Themenschwerpunkte waren bei der Entwurfsdiskussion in dieser Lupe die Themenkategorien „Gestaltung öffentlicher Räume und Freiflächen“ und „Verkehrsplanung und Grünvernetzung“:

In der Kategorie **„Gestaltung öffentlicher Räume und Freiflächen“** war die Öffnung der Innenstadt beziehungsweise des Hemshofes zum Rhein ein sehr zentrales Thema. Viele Bürgerbeiträge begrüßten die Ideen, durch die Planungen einen attraktiven Aufenthaltsort am Rhein zu schaffen. In einigen Beiträgen wurde explizit oder sinngemäß von einem attraktiven „Stadtplatz am Wasser“ gesprochen, der den Rhein für die Ludwigshafenerinnen und Ludwigshafener erlebbar werden lässt. Das Motiv der „Stadt am Rhein“ könnte aus Sicht der Bürgerschaft so mit Leben gefüllt werden.

Wichtig waren im Zuge dessen auch die Subthemen Sauberkeit und die Entschärfung heute dort vorhandener Angsträume. Es gab jedoch auch Beiträge, die durch eine attraktive Promenadengestaltung auch Probleme sahen, etwa was die dauerhafte Pflege und Reinigung dieser Anlagen angeht.

Mit Blick auf die Planungen wurde allgemein die Idee entwickelt, eine Promenade entlang des Rheins deutlich länger zu denken, etwa vom Luipoldhafen hin zur Rhein-Galerie. In diesem Zusammenhang wurde auch die Integration der Kammerschleuse genannt. Dabei könnte besonders der „industrielle Charme“ dieses Stadtbereichs aufgegriffen werden.

Im Hinblick auf die Kategorie **„Verkehrsplanung und Grünvernetzung“** standen insbesondere die Gestaltung der Rad- und Fußwege im Diskussionsmittelpunkt. Hier wurde konkret diskutiert, ob es einen gemeinsamen Rad- und Fußweg entlang des Rheins geben sollte oder ob beide Verkehre auf getrennten Wegen geführt werden sollten. Abgewogen wurden in diesem Zusammenhang Aspekte der Sicherheit von Passanten und der möglichst schnellen Verbindung für Fahrradpendler. Aus Sicht der Radfahrer wird ein direkter Weg entlang des Rheins nach Norden als Ideal angesehen. Darüber hinaus wurde angemerkt, in den Planungen auch eine Radverbindung zwischen beiden Brücken und der Rheinpromenade stärker zu beachten.

Weitere Schwerpunkte waren die Themen **„Grün- und Platzgestaltung“** sowie **„Grün und Bebauung“**. Mit Blick auf das erste Thema wurden teils sehr konkrete Wünsche und Gestaltungsideen seitens der Dialogteilnehmenden genannt. Angesprochen wurde eine offene Parklandschaft mit Gehpfaden und Ruheoasen. Die Idee eins „Grün am Rhein“ wurde allgemein positiv eingeschätzt. Unterschiedliche Meinungen gab es in Sachen Nutzung. Einige Kommentare äußerten explizite Bedenken bei der Vorstellung, diesen Ort nur zum Aufenthalt auszubauen. Es wurden Sorgen in Sachen Sauberkeit und Sicherheit geäußert. Andere sprachen sich bewusst für die Rheinpromenade als Ort des Verweilens mit stilisierten Kiesbänken als Blickfang aus.

Das Thema **„Bebauung und Grün“** drehte sich insbesondere um den Aspekt der Schaffung eines attraktiven Wohnumfelds. In einigen Kommentaren wurde die Gestaltung der Rheinpromenade als Chance gesehen, Ludwigshafen als attraktive Wohnstadt zu etablieren. Als zusätzliche Ideen wurden eingebracht, die Lagerhalle am Getreidespeicher abzureisen und in den Planungen generell weitere Grünflächen zu berücksichtigen.

Ein wichtiger Indikator für die Planungsbüros und die Verwaltung sind in dieser Lupe auch die Orte, die in der Diskussion konkret genannt wurden. Dabei stachen insbesondere die Verbindung Hemshof – Rhein, die Parkinsel, die südlichen Stadtteile aber auch die Verbindung des Friedensparks zum Rhein hervor.

Im Bereich **„Sonstiges“** wurden unter anderem Probleme bei der Umsetzung der Planungen gesehen. Konkret wurden hier das Hauptpumpwerk sowie der Kieshafen angesprochen.

Welcher Entwurf war aus Sicht der Teilnehmenden nachvollziehbar?

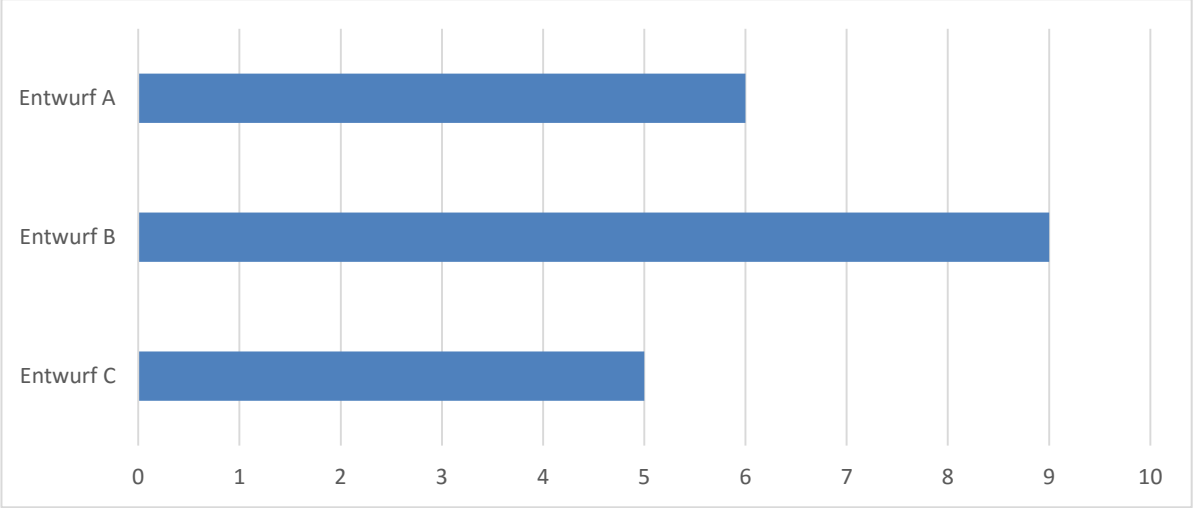


Abbildung 20: Verteilung der eingegangen Kurzeinschätzungen in Lupe 1 – Am Rhein entlang von Süd nach Nord (N=20).

Welche Gestaltungsideen der Entwürfe waren für die Teilnehmenden eher oder weniger nachvollziehbar?

Lupe 1 – Am Rhein entlang von Süd nach Nord	**Entwurf A:** **Büro Agence Ter**	**Entwurf B:** **Büro GTL**	**Entwurf C:** **Büro Olschewski mit Valentien + Valentien**
Eher nachvollziehbar	Die Gestaltung des Hemshofs mit dem vorgelagerten Grünzug und dem Solitärgebäude ist überzeugend. Der Entwurf stellt den größten öffentlichen Grünbereich zur Verfügung. Stellt eine optisch ansprechende Verbindung her zwischen Nord-Süd Verbindung und der Dessauerstraße bis zum Rathaus, welche zum Spazierengehen einlädt.	Die Lösung von GTL steigert die Aufenthaltsqualität. Die Fortführung der Rheinpromenade ist eine Bereicherung für die Bevölkerung und das Stadtimage und ist hinsichtlich der Anbindung in diesem Entwurf eine großzügigere Geste. Begrünung entlang des Rheins und Ausweitung der Promenade/des Rheinuferparks ist eine Bereicherung für Stadt und Bevölkerung.	Die Fortführung der Rheinpromenade ist eine Bereicherung für die Bevölkerung und das Stadtimage. Erweiterung des Grünzuges von Parkinsel bis nach Norden führt zur Attraktivitätssteigerung der Stadt Ludwigshafen. Die Sport- und Freizeitmöglichkeiten machen den Uferabschnitt interessanter und laden zum Aufenthalt ein. Der Steg im Sinne eines Deckels über den Anlieferverkehr zur Rheingalerie wäre als „kleine Lösung“ in Ordnung.

	Von Mannheim aus kommend, erschafft es ein einladendes Entrée, welches eine gelungene Begrüßung darstellt. Der Bau des Hochhauses (Solitärgebäude) als „Hochpunkt“ liefert Orientierung/Fixpunkte im Stadtgefüge.	Der geplante Rheinuferpark ist ein Gewinn für die Anbindung und Aktivierung des Rheinufers am Hemshof. Nutzung der Flächen zwischen Rhein-Galerie und Getreidespeicher ist überzeugend.	
Weniger nachvollziehbar	Die geplante Bebauung versperrt den Blick auf die Fassade der Dessauerstraße.	Abschottung des Raums hinter der Dessauer-Str. Fokus lediglich auf die Verlängerung der Uferpromenade, was unrealistisch erscheint, da die dortigen Gewerbebetriebe nicht auf die Nähe zum Rhein verzichten können	Die Fortführung der Rheinpromenade ist eine Bereicherung für die Bevölkerung und das Stadtimage, jedoch überzeugt die Anbindung in dem Entwurf weniger. Die Bebauung vor der Dessauerstraße versperrt die Sicht auf die Fassade. Abschottung des Raums hinter der Dessauer-Str. Der Fokus liegt lediglich auf der Verlängerung der Uferpromenade, was unrealistisch erscheint, da die dortigen Gewerbe nicht auf die Nähe zum Rhein verzichten können.

Tabelle 3: Tabelle Lupe 1 "Am Rhein entlang von Süd nach Nord".

4.2.2. Lupe 2: Vom Ludwigsplatz an den Rhein

Welche Dialogfragen wurden gestellt?

- Alltag: Was machen Sie heute auf dem Ludwigsplatz? Warum kommen Sie hierher? Oder warum nicht? Wie nutzen Sie den Platz? Was vermissen Sie hier?
- Bedeutung: Was bedeuten der Ludwigsplatz und seine Umgebung heute für Sie?
- Planung: Welchen Planungsansatz halten Sie für besonders nachvollziehbar? Urteilen Sie besonders mit Blick darauf, wie der Platz mit dem Rhein verbunden wird und wie die neue Haltestelle Rathaus-Center gestaltet wird.

Wie sahen die Entwürfe mit Blick auf die Lupe aus?

Die Verbindung von Ludwigsplatz und Rhein stellt den Schwerpunkt der Lupe 2 dar. Die zentralen Fragen dieser Lupe für die Planungsbüros lauteten:

- Wie gelangt man vom Ludwigsplatz zur Stadtstraße und zurück?
- Wie können die Stadtstraße und der Ludwigsplatz zum Rhein unter Berücksichtigung der Eingangssituation der Rhein-Galerie verknüpft werden?

Entwurf A

Die Planer von **Agence Ter** haben hierbei zwei Schwerpunkte gesetzt: Zum einen konzentrieren sie sich auf die Verbindung Stadtstraße – Rhein-Galerie – Rheinpromenade und zum anderen nehmen sie die Verbindung Rathaus-Center, neue Haltestelle und deren Grünfläche in den Blick:

Als umfassendes Planungselement setzt Agence Ter hierfür das Urbane Band ein, welches zwischen der neuen Eingangssituation des nördlichen Rathaus-Centers Richtung Prinzregentenstraße und Hemshof und dem Rhein liegt.

Gestaltet als langgezogene und unterschiedlich zu nutzende Freifläche mit Pavillons und einer Baumreihe entlang der Stadtstraße ermöglicht sie parallel Fußgängerinnen und Fußgängern sowie Radfahrerinnen und Radfahrern eine gute und schnelle Anbindung.

Weiterhin soll eine neue Zugangsmöglichkeit zur Rhein-Galerie auf der ersten Geschossebene an der Nordwestseite des Gebäudes entstehen.

Seitlich wird das Urbane Band in Form einer Steg-Konstruktion über den Anlieferhof zum Rhein als eine Art öffentlicher Stadtbalkon verlaufen. Vom Stadtbalkon gelangt man entweder über eine Treppe oder mittels der Aufzüge der Rhein-Galerie zur Rheinpromenade.

Den Abschluss des Urbanen Bandes bildet ein neuer Platz am Staatlichen Getreidespeicher mit einer weit sichtbaren Landmarke (beispielsweise ein Hafenkran), sodass dieser als neuer Fixpunkt im Stadtgefüge hervortritt.

Das Rathaus-Center erhält eine neue Fassade, sodass es für Kunden aus der Ludwigsstraße oder der Rhein-Galerie interessant wird.

Die neue Haltestelle Rathaus-Center wird im Zusammenhang mit der Anbindung an das Urbane Band zu einem wichtigen Verteilerpunkt.

Entwurf B

Die bisherige Rheinpromenade ist aus Sicht von **GTL** zwischen Rheinuferstraße und Stadtstraße vollkommen isoliert – um das zu ändern, schlagen die Planer von GTL für Lupe 2 vor:

Das Büro schlägt vor, einen neuen Zugang zwischen Straßenbahnhaltestelle am Rathaus und der Rheinpromenade zu schaffen, der außerdem einen weiteren Eingang an der Nord-West-Seite der Rhein-Galerie ermöglicht.

Außerdem sehen die Entwürfe vor, einen Neubau an der Rheinuferstraße zu verwirklichen, der baulichen zwischen dem Straßenniveau und dem Niveau der Rheinpromenade vermittelt.

An den Rhein gelangen die Bürgerinnen und Bürger von der Stadtstraße über Sitzstufen mit integrierten Rampen. Der Anlieferhof zur Rhein-Galerie erhält sozusagen einen Deckel, über welchen der Weg zur Einmündung Stadtstraße/Rheinpromenade führt. Wasserfontänen schirmen den Verkehrslärm am oberen Niveau ab.

Außerdem nehmen sie den Staatlichen Getreidespeicher als künftigen Ort für die Kreativwirtschaft als lebendige und hochwertige Nutzung in die Überlegungen auf. Aufgrund einer fehlenden lärmempfindlichen Nachbarschaft, könnte der Ort auch Musikclubs, Discotheken oder einer Rheinbar dienen. So lange der Getreidespeicher noch nicht aus seiner ursprünglichen Nutzung entlassen ist, ist der Zugang zum Rhein aus Sicht der GTL-Planer ebenfalls über eine verkleinerte „Abdeckelung“ des Lieferhofes kurzfristig realisierbar.

Das Thema der Sitzstufen und der „abgetreppten“ Landschaft setzt sich im Bereich der neuen Straßenbahnhaltestelle und von dort bis zum Ludwigsplatz als einheitliches Ge-

Entwurf C

Der Entwurf des Büros **Oleschewski mit Valentien + Valentien** hat für die Lupe 2 die folgenden Ideen:

Die für Fußgängerinnen und Fußgänger großzügiger ausgebaute westliche Seite des Ludwigsplatzes wird in einer Achse bis zur neuen Stadtstraße nach Norden weitergeführt.

Aufgrund der Höhenverhältnisse am Rathausplatz setzen die Planer Rampen und Stufen ein, welche nach Abriss des Straßenbahntroges nach Osten erweitert werden.

Das Geländeniveau des „oberen Rathausplatzes“ mit dem Eingang zum Rathaus-Center, den Geschäften und Cafés wird entlang der Süd- und Ostfassade weiter bis zur neuen Stadtstraße fortgeführt. Hierdurch entsteht eine ebene, teilweise unter Arkaden verlaufende Wegeverbindung.

Die tieferliegende neue Straßenbahnhaltestelle erhält mit den verbreiterten Wegen gleichzeitig eine Überdachung.

Östlich des Rathaus-Centers führt eine doppelreihige Baumallee zum Rhein. In deren Verlängerung führt ein Steg die Fußgängerinnen und Fußgänger in Höhe des ersten Obergeschosses der Rhein-Galerie bis an den Rhein. Von dort aus bietet sich ein 360-Grad-Panoramablick auf die Stadtsilhouetten von Ludwigshafen und Mannheim.

Welchen Themenschwerpunkte gab es?

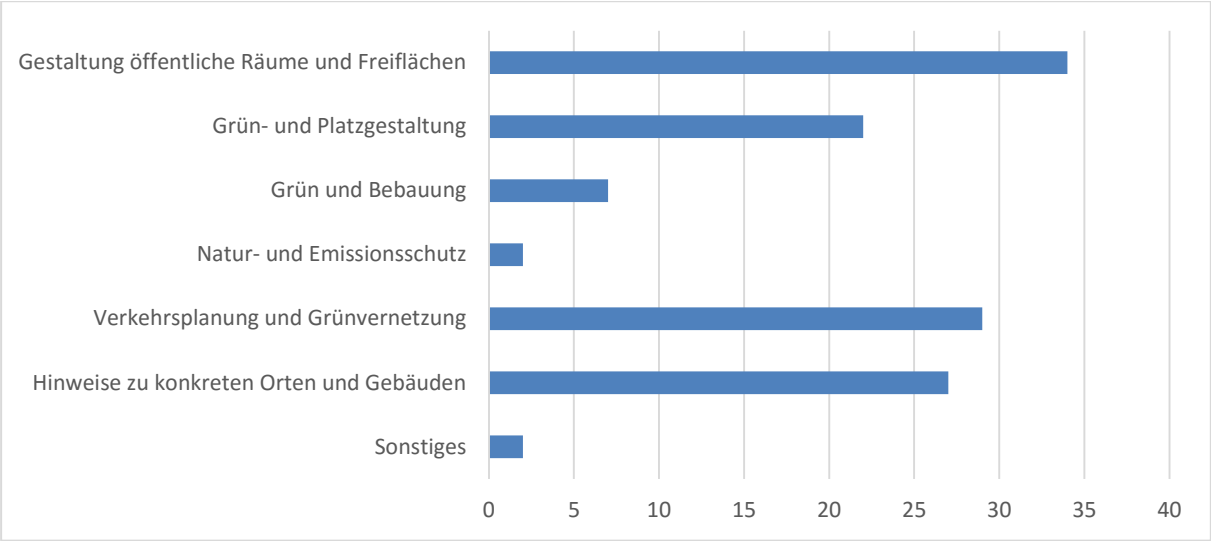


Abbildung 21: Themenschwerpunkte in der Lupe 2 – Vom Ludwigsplatz an den Rhein (N=123).

In dieser Lupe setzt sich die Verteilung der Themenschwerpunkte aus der Lupe 1 fort. Demnach wurden auch hier die Themen „Gestaltung öffentlicher Räume und Freiflächen“, „Verkehrsplanung und Grünvernetzung“ sowie „Grün- und Platzgestaltung“ verstärkt diskutiert. Auch gingen dabei erneut viele „Hinweise zu konkreten Orten und Gebäuden“ ein.

In der Kategorie **„Gestaltung öffentlicher Räume und Freiflächen“** war erneut die Öffnung zum Rhein ein zentrales Thema, womit der Titel der Lupe sich in den Diskussionen auch widerspiegelt. In vielen Kommentaren wurde bereits heute im Bereich Ludwigsplatz und Rathaus-Center das Potential gesehen, attraktive Aufenthaltsflächen zu schaffen. Es wird deutlich, dass bereits heute diese Orte zum Aufenthalt genutzt werden, woran bei den zukünftigen Planungen angeknüpft werden sollte. Dabei sollte der Ludwigsplatz nicht als reiner „Funktionsraum“ zur Querung, sondern als Aufenthaltsraum gesehen werden. Andere Teilnehmende sprechen jedoch auch von „Unorten“ mit Angsträumen und geringer Aufenthaltsqualität im Bereich dieser Lupe.

In Sachen **„Verkehrsplanung und Grünvernetzung“** wurde deutlich, dass der Ludwigsplatz für viele zunächst eine Transitzone für Fußgänger und Radfahrer darstellt, die sich zwischen dem Rathaus-Center und der Rhein-Galerie bewegen. Eine Verbindung zum Rhein wurde in diesem Zusammenhang als ein wichtiger Schritt gesehen, den Platz zu aktivieren.

In diesem Kontext wurde die zukünftige Haltestelle des Rathaus-Centers auch als Aktivierungselement verstanden. Sie sollte erlebbar, offen und attraktiv gestaltet werden. An einigen Stellen wurde die Sorge geäußert, dass die Haltestelle, wie sie in den aktuellen Planungen dargestellt wird, zum geschlossenen Angstraum werden könnte.

Mit Blick auf das Subthema Rad- und Fußverkehr wurde allgemein angemerkt, dass die vorgeschlagenen Routenführungen nicht sinnvoll sind und verstärkter auf breite Radwege gesetzt werden sollte.

Im Rahmen der Kategorie **„Grün- und Platzgestaltung“** wurde diskutiert, welche Elemente eingesetzt werden sollten, um das „Verweilen“ zu unterstützen. Dabei wurden unter anderem mehr Tische und Bänke genannt, aber auch ein Bolzplatz. Darüber hinaus wurde angemerkt, die Plantanen als Naturdenkmal zu erhalten.

Zentrale Orte, die konkret genannt wurden, waren das Rathaus-Center, die Rhein-Galerie und besonders die unterschiedlichen Verbindungsmöglichkeiten zwischen diesen Teilbereichen.

Welcher Entwurf war aus Sicht der Teilnehmenden nachvollziehbar?

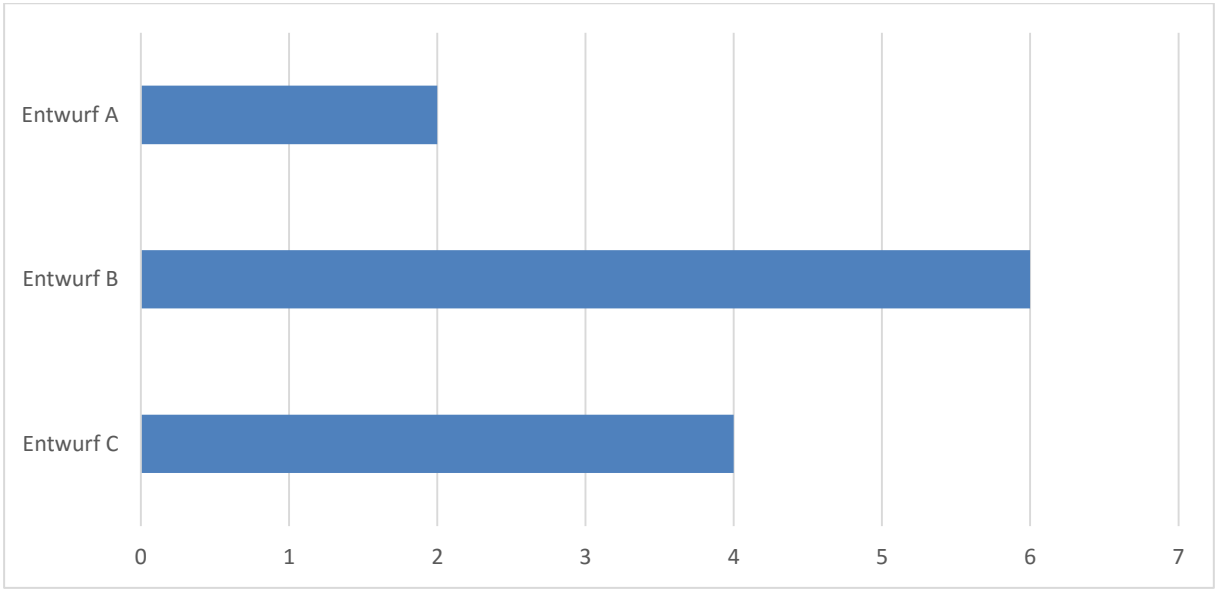


Abbildung 22: Verteilung der eingegangen Kurzeinschätzungen in Lupe 2 – Vom Ludwigsplatz an den Rhein (N=12).

Welche Gestaltungsideen der Entwürfe waren für die Teilnehmenden eher oder weniger nachvollziehbar?

Lupe 2 – Vom Ludwigsplatz an den Rhein	**Entwurf A:** **Büro Agence Ter**	**Entwurf B:** **Büro GTL**	**Entwurf C:** **Büro Olschewski mit Valentien + Valentien**
Eher nachvollziehbar	Die Verbindung zwischen Ludwigsplatz und der neuen Haltestelle ist offen und großzügig gestaltet und hinsichtlich der Grünfläche überzeugend. Der Vorschlag überzeugt, da die anderen Ideen – Treppen und der Steg – in Verbindung mit der Anlieferzone an der Rhein-Galerie aus hygienischen Gründen unvorteilhaft erscheinen. Die Verknüpfung von Rathaus-Center und Rhein-Galerie sind gelungen. Der Balkon an der Rheingalerie ist positiv zu bewerten. Barrierefreier Zugang zur S-Bahnstation. Der kleine „Balkon“ an der Rheingalerie überzeugt.	Der „Deckel“ über Anlieferverkehr in Form von Sitztreppen zur Rheingalerie ist eine gute Lösung. Der neue Straßenbahnhaltepunkt überzeugt in dem Punkt, dass er keinen Angstraum kreiert. Der Vorschlag vom Ludwigsplatz einen Zugang zum Rhein zu schaffen, ist überzeugend. Die Befürchtung einen Angstraum an der neuen Haltestelle zu schaffen, kann mit der offenen Erweiterung mit Stufen entgegengewirkt werden. Der neue Platz zwischen Getreidespeicher und Rheingalerie ist überzeugend, da er einen derzeitigen "Unort" aktiviert und Aufenthaltsqualität schafft. Integration der Flächen nördlich der Rheingalerie. Entwurf ist hinsichtlich der Kombination aus Funktions- und Verweilraum glaubhaft und belebt den Raum wieder. Barrierefreier Zugang vorhanden.	Die Idee mit dem Steg ist ein interessanter Vorschlag. Der Platz wird als Transitraum gesehen, weswegen der Vorschlag des Büros den Platz aufwertet und Raum für Erholung in der Stadt schafft. Der Steg und die Geländesprünge haben großes Potential da sie ein Alleinstellungsmerkmal für Ludwigshafen werden können. Die Erdmodellierung (Hügel) und der Steg stellen eine schöne und vernünftige Idee dar. Außengestaltung des Rathaus-Centers ist gelungen.

Weniger nachvollziehbar	Steigerung der Aufenthaltsqualität im Sinne der Shoppingqualität an dieser Stelle schwächt die Qualität der Bismarckstraße. Parkraum in Form von Parkhäusern zur Verfügung stellen und nicht im geplanten Grünzug. Der Verwirklichung des Plateaus am Rathaus in Richtung Rhein über die Straße erscheint schwierig.	Kein barrierefreier Zugang.	Die neue Haltestelle sollte nicht mit einem Deckel versehen werden. Es besteht die Befürchtung, dass der neue Straßenbahnhaltepunkt zu einem Angstraum werden könnte, da der Haltepunkt sich versteckt „im Keller“ befindet. Die geplanten Rasenhügel versperren die Sicht. Der geplante Steg erscheint unrealistisch, eher als Notlösung und wirkt nicht einladend. Ludwigsplatz erscheint als bloßer Funktionsraum für den MIV. Durch die Anlegung der Grünflächen (Deich) wird der Blick auf den Rhein versperrt.

Tabelle 4: Tabelle Lupe 2 "Vom Ludwigsplatz an den Rhein".

4.2.3. Lupe 3: Von der Prinzregentenstraße zum Rathaus-Center

Welche Dialogfragen wurden gestellt?

- **Alltag:** Warum kommen Sie heute zum Carl-Wurster-Platz beziehungsweise zum nördlichen Ausgang des Rathaus-Centers? Warum halten Sie sich hier auf? Oder auch nicht? Was vermissen Sie hier?
- **Bedeutung:** Was bedeuten der Carl-Wurster-Platz und der nördliche Ausgang des Rathaus-Centers heute für Sie?
- **Planung:** Welchen Planungsansatz halten Sie für besonders nachvollziehbar? Überlegen Sie mit Blick darauf, wie Prinzregentenstraße und der Carl-Wurster-Platz über den neu gestalteten Übergang mit dem Rathaus-Center verbunden werden.

Wie sahen die Entwürfe mit Blick auf die Lupe aus?

Im Fokus der Lupe 3 stehen die Wege von der Prinzregentenstraße zum Rathaus-Center und Richtung Bismarckstraße. Die Planungsbüros entwickelten ihre Entwürfe zu den folgenden Fragestellungen:

- Wie gelangt man zu Fuß oder mit dem Fahrrad von der Prinzregentenstraße und vom Hemshof zum Rathaus-Center und zurück?
- Wie könnte der Carl-Wurster-Platz künftig aussehen?

Entwurf A

Die Landschaftsplaner von **Agence Ter** schlagen vor, eine Verbindung der beiden Fußgängerzonen nördlich und südlich der Stadtstraße zu schaffen. Mit einem Umbau des Rathaus-Centers soll eine großzügige Passage geschaffen werden. An diese Passage schließt nördlich das Urbane Band an (siehe Lupe 2) und vernetzt die Freiräume auch nach Osten. Folgende Planungsideen sind damit verbunden:

Die Prinzregentenstraße als wichtige und attraktive Nord-Süd-Verbindung ausbauen.

Mit der Neugestaltung der Freiräume und dem Umbau des Rathaus-Centers soll eine Verbindung der beiden Fußgängerzonen nördlich und südlich der Stadtstraße durch das Rathaus-Center hindurch erfolgen.

Durch den Abriss der Hochstraße und die dadurch möglichen neuen Baufelder soll der Carl-Wurster-Platz zum eigenständigen Platz mit klaren Raumkanten werden. Kompakte Baumgruppen sollen ihn zur Stadtstraße hin abschirmen Aufenthaltsqualität steigern. Der Carl-Wurster-Platz wird zu einem Quartiersplatz, was ihn für Gastronomie oder Dienstleistungen interessant macht.

Südlich des Rathaus-Centers spannt sich zum Ludwigsplatz eine neue Platzfläche. Dies wird durch die Umlegung der Stadtbahntrasse und der neuen Haltestelle am Rathaus ermöglicht und sollte frei von Bebauung gehalten werden.

Das Ziel: Vernetzungsmöglichkeit der nördlichen und südlichen Innenstadt sollen so geschaffen werden.

Entwurf B

GTL denkt die Entwicklung von Europaplatz und Carl-Wurster-Platz zusammen (zum Europaplatz siehe auch Lupe 4). Beide Plätze werden durch die Ergänzung von neuen baulichen Raumkanten und durch die Unterbrechung der Baumreihen über die Stadtstraße hinweg neu in Szene gesetzt. Konkret heißt das:

Der Carl-Wurster-Platz verknüpft die Rathauspassage mit den nördlichen Stadtteilen. Die Gestaltung nimmt das Motiv der unregelmäßigen Baumstellung der Prinzregentenstraße auf, versetzt die lockere Reihe aber auf die Süd-West-Seite, um den Blick aus der Prinzregentenstraße auf die Passage zu öffnen.

Eine besondere Beleuchtung aus rund 2,50 Meter großen ringförmigen Leuchtkörpern setzt hier am Auftakt zum Hemshof einen besonderen Akzent.

Ein Wasserspiel hilft, den Verkehrslärm abzumildern und sollen Kindern wie Erwachsenen Spaß bringen.

Entwurf C

Olschewski mit Valentien + Valentien schlagen am südlichen Eingang zum Hemshof ein neues Gebäude vor. Den Carl-Wurster-Platz gestalten sie neu. Ihre Ideen lauten:

Der südliche Eingang zum Stadtteil Hemshof wird durch die neuen Baukörper im Süden und Osten städtebaulich neu gefasst.

Zu Beginn der nach Norden führenden stadtteilprägenden Prinzregentenstraße liegt der neu gestaltete Carl-Wurster-Platz als baumüberstandener Quartiersplatz mit Sitzbänken und einem kleinen Marktbrunnen. Ihn kreuzen und verbinden sich Wege in alle Richtungen.

Der Überweg über die neue Stadtstraße in Richtung Rathaus-Center bildet die Fortführung der Nord-Süd-Verbindung. Elemente der neu zu gestaltenden Nordfassade des Rathaus-Centers können ein Eingangsportal und Arkaden entlang der Stadtstraße sein.

Auf Höhe des Carl-Wurster-Platzes sind weiterhin die Ost-West-Verbindungen in Richtung Europaplatz bzw. in Richtung Rhein von Bedeutung.

Welchen Themenschwerpunkte gab es?

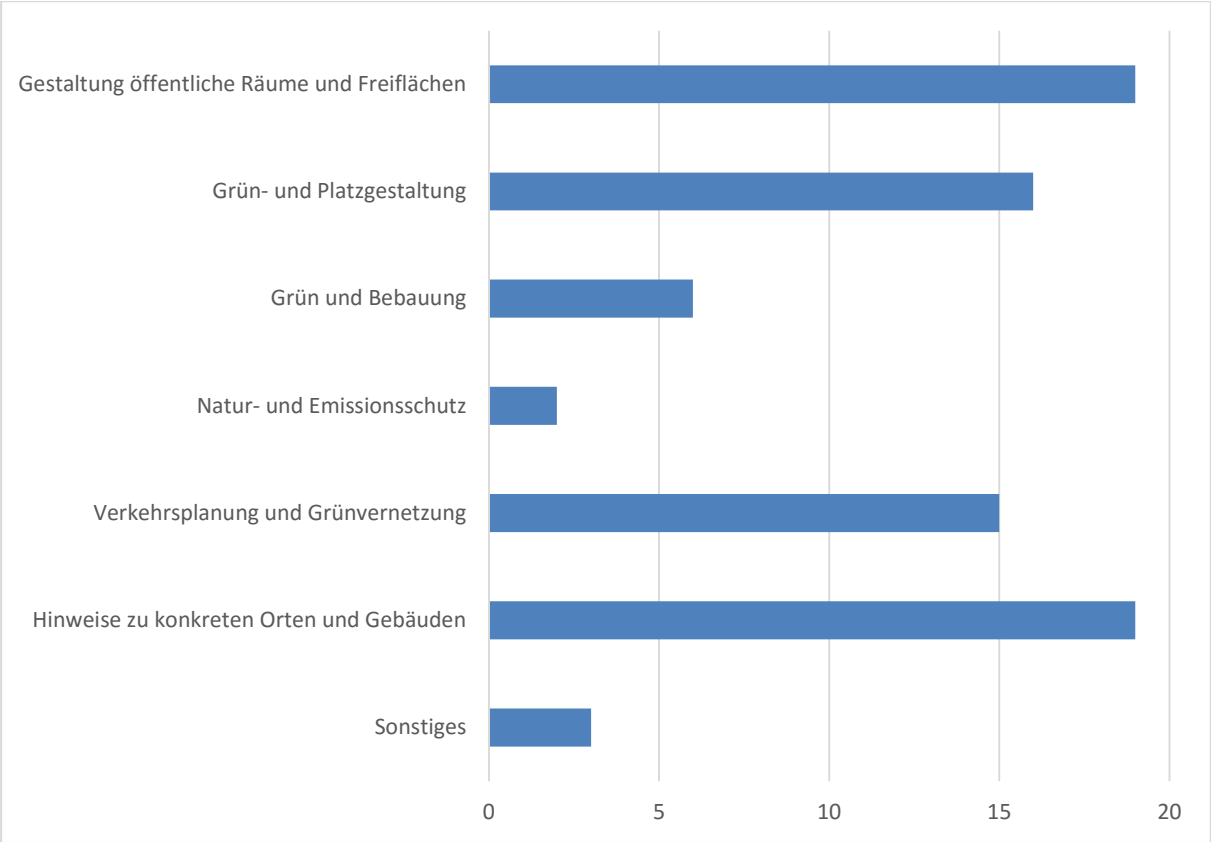


Abbildung 23: Themenschwerpunkte in der Lupe 3 – Von der Prinzregentenstraße zum Rathaus-Center (N=80).

Auch in dieser Lupe ergibt sich bei der Schwerpunktsetzung ein ähnliches Bild. Die klaren Unterschiede in den Schwerpunkten gleichen sich jedoch etwas an. Wichtige Themen waren in Lupe 3 erneut die „Gestaltung öffentlicher Räume und Freiflächen“, die „Grün- und Platzgestaltung“ sowie die „Verkehrsplanung und Grünvernetzung“.

Bei der Kategorie **„Gestaltung öffentlicher Räume und Freiflächen“** wurden in der Diskussion, ähnlich wie beim Ludwigsplatz, die Entwicklungspotentiale dieses Quartiers, insbesondere des Carl-Wurster-Platzes, von den Teilnehmenden erkannt. Durch attraktives Grün und die Ansiedelung von Gastronomie und Einzelhandel ist aus Sicht der Kommentare eine Gestaltung als „Kiezplatz im Hemshof“ möglich. Mit Blick auf die aktuelle Situation wurde darauf hingewiesen, dass der Carl-Wurster-Platz, wie etwa auch der Ludwigsplatz, als reiner Querungsbereich gesehen wird. Durch die weiteren Planungen in Sachen Grün sollte dieser Ort eine Belebung erfahren.

Bezüglich des Themas **„Grün- und Platzgestaltung“** wurde für die Aufwertung des Carl-Wurster-Platzes angeregt, auch hier attraktive Möbel zum Verweilen anzubieten. Auch wurde darauf hingewiesen, die aktuelle Dominanz des Betons durch schattenspenden Sträucher, Wasserspiele und überdachte Pergolas aufzuweichen.

Die Kommentare zum Thema **„Grün und Bebauung“** zeigen unter anderem ein zweiseitiges Bild. Einerseits wird abgewogen, dass eine neue Bebauung und die Schlie-

ßung des Raums zu einer höheren Aufnahmequalität führen könnte. Andererseits machen einzelne Kommentare deutlich, dass die Bebauung offen gestaltet werden sollte, um den bereits heute vorhanden „Hinterhof“-Charakter zu mildern.

Beim Thema **„Verkehrsplanung und Grünvernetzung“** stehen, wie in den Lupen zuvor, insbesondere die Rad- und Fußwegeverbindungen im Fokus. Die Beiträge machen deutlich, dass es in dieser Lupe direkte, schnelle und effektive Verbindungen für Radfahrer geben muss. In diesem Zusammenhang wird darauf hingewiesen, dass darin auch eine Gestaltungschance für das Gebiet liegen kann. Durch die Verbreiterung von Passagen und Wegen, die gleichzeitig auch zum Verweilen anregen, könnte ein urbanes Lebensgefühl erzeugt werden. In Sachen Verbindung und Vernetzung wird an dieser Stelle auch auf den Europaplatz hingewiesen, der bei der Planung dieser Lupe zusätzlich in den Blick genommen werden sollte.

Als konkrete Orte wurden der Carl-Wurster Platz und seine Potentiale als Aufenthalts- und Vernetzungsort genannt. Darüber hinaus spielte auch der Europaplatz eine Rolle, der zusätzlich verknüpft werden sollte. Auch das Rheinufer wurde als wichtige Verbindungachse genannt.

Welcher Entwurf war aus Sicht der Teilnehmenden nachvollziehbar?

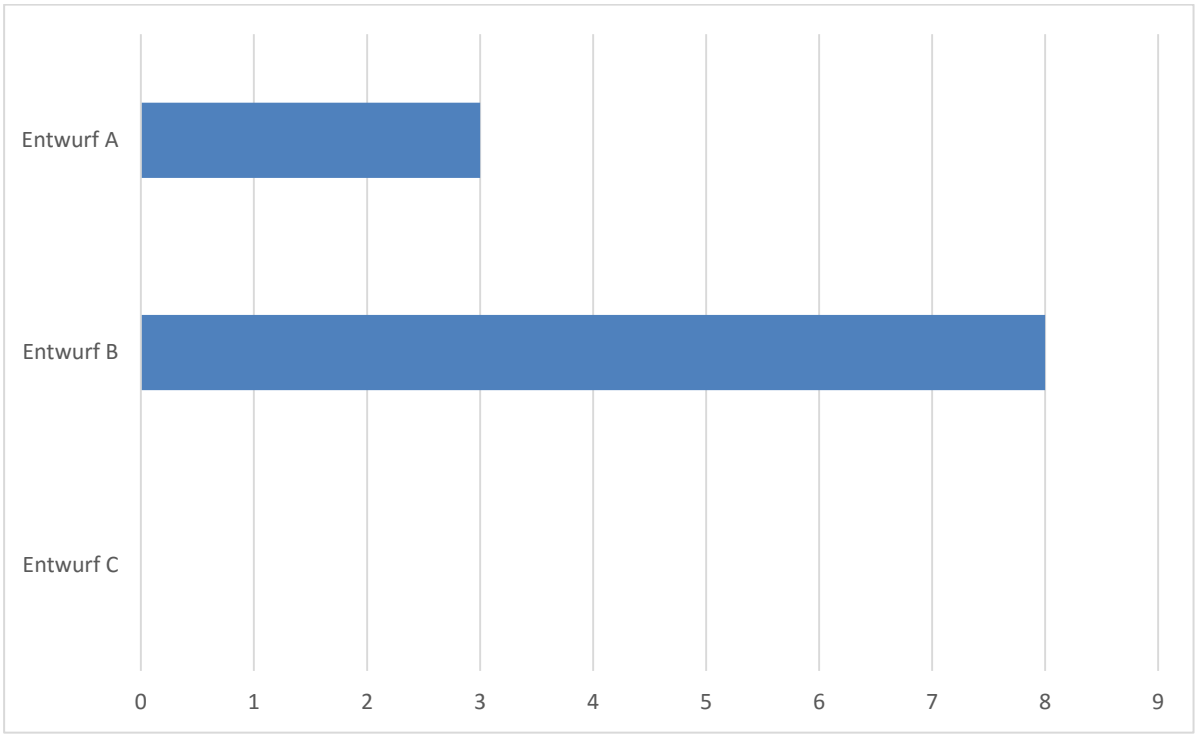


Abbildung 24: Verteilung der eingegangen Kurzeinschätzungen in Lupe 3 – Von der Prinzregentenstraße zum Rathaus-Center (N=11).

Welche Gestaltungsideen der Entwürfe waren für die Teilnehmenden eher oder weniger nachvollziehbar?

Lupe 3 – Von der Prinzregentenstraße zum Rathaus-Center	**Entwurf A:** **Büro Agence Ter**	**Entwurf B:** **Büro GTL**	**Entwurf C:** **Büro Olschewski mit Valentien + Valentien**
Eher nachvollziehbar	Die Verbindung der Prinzregentenstraße und des Rathausplatzes anhand einer Passage durch das Rathaus-Center fördert die Vernetzung und kann eine Chance für das Rathaus-Center sein. Der Entwurf nimmt die bestehenden Wege auf und überführt sie in effizientere Verbindungen.	Die Beleuchtung des Platzes wie im Entwurf von GTL ist wichtig. Die Planungen zum Carl-Wurster-Platz sind gelungen, da nicht nur Bäume, Beleuchtung und Wasserspiele geplant werden, sondern eine Öffnung zur Stadtstraße vorhanden ist.	Der Entwurf sieht nicht nur eine offene und freundliche Gestaltung vor, sondern ist vielseitig insbesondere auch für Fußgänger und Radfahrer nutzbar. Der rundum geschlossene Carl-Wurster-Platz erhöht die Aufenthaltsqualität. Der Entwurf ist überzeugend, da der Carl-Wurster-Platz zu einem Schmuckstück werden könnte.
Weniger nachvollziehbar		Der Entwurf überzeugt, jedoch ohne den Wasserspielplatz.	Vor die Dessauerstraße dürfen aufgrund der dortigen Gebäudefassaden keine Gebäude platziert werden. Individuellere Beleuchtungskonzepte, die Stimmung erzeugen.

Tabelle 5: Tabelle Lupe 3 "Von der Prinzregentenstraße zum Rathaus-Center"

4.2.4. Lupe 4: Vom Europaplatz in die Innenstadt

Welche Dialogfragen wurden gestellt?

- **Alltag:** Warum kommen Sie heute zum Europaplatz oder in seine Umgebung? Oder warum nicht? Wie nutzen Sie den Platz? Was vermissen Sie hier?
- **Bedeutung:** Was bedeuten der Europlatz und seine Umgebung heute für Sie?
- **Planung:** Welchen Planungsansatz halten Sie für besonders nachvollziehbar? Urteilen Sie besonders mit Blick darauf, wie der Platz und seine Umgebung vernetzt und mit Grün gestaltet werden (z.B. beim Friedensplatz, beim Danzigerplatz und in der Jaegerstraße). Werden Hemshof und Mitte durch die Entwürfe sinnvoll verbunden?

Wie sahen die Entwürfe mit Blick auf die Lupe aus?

Die Lupe 4 betrachtet die Wegeverbindungen vom Europaplatz in die Innenstadt genauer. Die Büros waren aufgefordert, Ideen zu folgenden Fragen zu entwickeln:

- Wie gelangt man zu Fuß oder mit dem Fahrrad vom Europaplatz in die Innenstadt und zurück?
- Wie kann die Jaegerstraße künftig aussehen, wenn Grünflächen angelegt und Häuser gebaut werden?
- Mit Blick auf den Querschnitt der Stadtstraße sollen Vorschläge gemacht werden, wie diese durch Bäume begrünt werden könnte.

Entwurf A

Für das Büro **Agence Ter** ist der Europaplatz schon heute ein repräsentativer Stadtplatz, der durch seine zukünftige Lage an der ebenerdigen Stadtstraße nochmals an Bedeutung gewinnen wird. Zu dessen Aufwertung schlagen die Planer folgende Ideen vor:

Ein neues Baufeld im Osten fasst den Platz räumlich besser. Zugleich entsteht eine markante Aufweitung an der langen Straßenflucht.

Durch eine großzügige Fußgängerquerung der Stadtstraße wird der Europaplatz zu einem wichtigen Trittstein für alle, die zu Fuß oder mit dem Fahrrad in Richtung Süden unterwegs sind.

Die südlich gelegene Haveringallee wird in diesem Zusammenhang als Fuge, also als verbindendes Glied, ausgebaut. Sie wird zu einer doppelreihigen Allee, die sich zwischen die neue Bebauung, die Zufahrt zum Rathaus-Center und die Jaegerstraße einfügt.

Langfristig kann durch die städtebauliche Abrundung (Arrondierung) in diesem Bereich auch von einer Aufwertung der zweiten Reihe der Stadtstraße im Süden (Jaegerstraße) ausgegangen werden.

Entwurf B

Im Entwurf des Büros **GTL** wird der Europaplatz wieder deutlich ins Blickfeld gerückt. Durch einen Brunnen mit Blick auf die historische Fassade und mit einer Fassung durch die halbkreisförmigen Baumblöcke. Darüber hinaus schlägt GTL vor:

Um den Blick von der südlichen Innenstadt aus in Richtung Europaplatz zu lenken und den Rhythmus zwischen eher offenen und geschlossenen Stadträumen zu wahren, schlägt GTL auf der gegenüberliegenden Seite der Stadtstraße vor, die Fuge zwischen Parkhauserweiterung der Rathauspassage und neuer Stadtkante zu verkleinern.

Die Fassaden des Parkhauses sollen zukünftig unbedingt qualitätsvoll gestaltet werden.

Die Entwicklung von Europaplatz und Carl-Wurster-Platz zusammen zu denken (zum Carl-Wurster-Platz siehe Lupe 3). Beide Plätze werden durch die Ergänzung von neuen baulichen Raumkanten und durch die Unterbrechung der Baumreihen über die Stadtstraße hinweg neu in Szene gesetzt.

Entwurf C

Die Planer von **Olschewski mit Valentien + Valentien** sehen die Freiflächen zwischen Gräfenaustraße, Europaplatz und Carl-Wurster-Platz zusammen mit den Geh- und Radwegen entlang der neuen Stadtstraße als eine Einheit an. Folgende Gestaltungsmaßnahmen schlagen sie vor:

Die Schaffung guter Wegeverbindungen mit attraktiven städtischen Freiräumen. Der Fuß- und Radwegeübergang auf Höhe des Europaplatzes bindet diesen nach Süden an das urbane Umfeld der Jaegerstraße an.

Die Lage der Nord-Süd Achse wurde im Entwurf so gewählt, dass eine direkte Blickbeziehung zum Stadthaus Nord entsteht.

Ein kleiner Stadtplatz gegenüber dem historischen Hauptgebäude des Carl-Bosch-Gymnasiums fungiert als Gelenk zwischen Jaegerstraße und Europaplatz.

Der neu gestaltete Stadtteileingang in den Hemshof an der Gräfenaustraße reduziert Verkehrsflächen und verbessert die Rad- und Fußwegeverbindungen in Richtung Bürgermeister-Grünzweig-Straße und Friedenspark.

Welchen Themenschwerpunkte gab es?

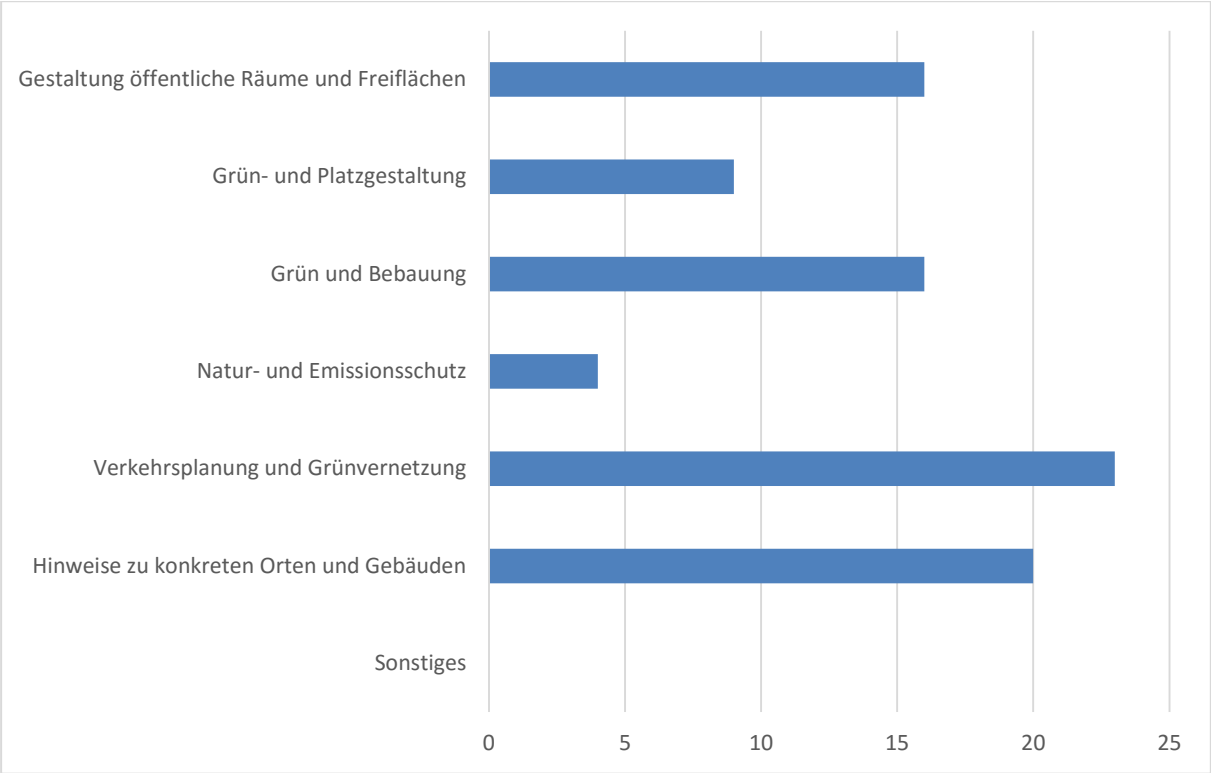


Abbildung 25: Themenschwerpunkte der Lupe 4 – Vom Europaplatz in die Innenstadt (N=88).

Bei dieser Lupe zeigt sich eine leichte Verschiebung der Schwerpunktsetzungen im Vergleich zu den vorherigen Lupen. Demnach zeichnet sich neben den aus den anderen Lupen bekannten Schwerpunkten diesmal auch ein Schwerpunkt im Bereich „Grün und Bebauung“ ab. Dies lässt darauf schließen, dass gerade in dieser Lupe der Gestaltung der Bebauung eine wichtige Rolle zukommt. Auch das Gewicht der Themen auf „Verkehrsplanung und Grünvernetzung“ macht deutlich, welche verbindende Rolle und Funktion dieser Platz aus Sicht der Teilnehmenden einnimmt. Zum tieferen Verständnis lohnt sich ein genauer Blick in die einzelnen Themenkategorien.

Beim Thema **„Verkehrsplanung und Grünvernetzung“** wurde allgemein mit Bezug auf Rad- und Fußwege eine direkte und durchgängige Nord-Süd-Verbindung vermisst. Außerdem wurde in diesem Kontext hervorgehoben, dass Rad- und PKW-Verkehre dabei getrennt werden sollten. Auch hier wurde in den Kommentaren vernetzend gedacht: Bei der Diskussion wurde gezielt der Carl-Wurster-Platz als Verbindungsanker angesprochen. Außerdem wurde darauf hingewiesen, dass die Haveringallee in den Entwürfen allgemein für den Autoverkehr freigegeben werden sollte.

In der Kategorie **„Grün und Bebauung“** stand besonders eine verbesserte Harmonisierung der Bebauung und der Grünplanung im Fokus. Erkennbar wurde dies insbesondere bei Kommentaren zur Rolle des Carl-Bosch-Gymnasiums. Hier wurde die gezielte Aufwertung des Gebäudes durch einen grünen Vorplatz mehrfach positiv eingeschätzt. Dabei wurde jedoch angemerkt, die Bauung nicht zu eng an das Schulgebäude heranzuführen, um eine gute Durchlüftung des Platzes zu ermöglichen.

Als Teilaspekt zum Thema Bebauung wurde auch die Sanierung der Fassade des Stadthauses Nord angesprochen, die zu einer Aufwertung des Europaplatzes führen könnte.

Das Carl-Bosch-Gymnasium spielte auch im Themenfeld **„Gestaltung öffentlicher Räume und Freiflächen“** eine Rolle. Insgesamt wurde die Umgestaltung des Vorplatzes als eine Aufwertung für die gesamte Umgebung eingeschätzt.

Darüber hinaus wurde in den Bürgerbeiträgen darauf hingewiesen, dass es in den Entwürfen allgemein ausreichenden Platz zwischen Rathaus, Bebauung und Haveringallee geben sollte. Andere Kommentare sprachen auch das Teilthema der Sichtachsen zu Rhein an. Auch vom Europlatz aus sollte der Rhein sichtbar werden, um den Fluss auch in der Innenstadt erlebbar zu machen.

Bei den konkret angesprochenen Orten stach insbesondere die Jaegerstraße heraus. Mehrere Bürgerbeiträge nahmen Bezug darauf und sprachen sich für deren Aufwertung aus. Aus Sicht einiger Teilnehmender hat die Jaegerstraße das Potential, eine grüne Achse zum Rhein zu bilden, parallel zur Stadtstraße. Konkret wurde vorgeschlagen, diese mit Baumreihen zu begrünen und als Spielstraße für Fußgänger attraktiv zu machen. Neben der Jaegerstraße wurde auch die Gräfenaustraße als Ort thematisiert. Diese könnte als attraktiver Eingang in den Hemshof im Rahmen der Planungen mitgedacht werden.

Welcher Entwurf war aus Sicht der Teilnehmenden nachvollziehbar?

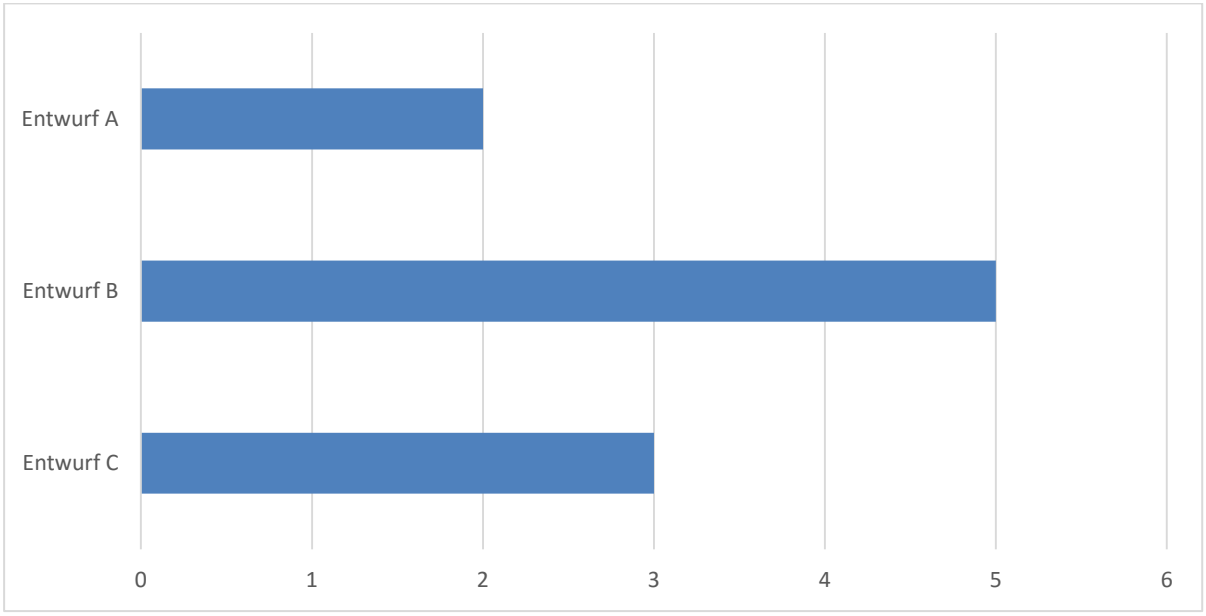


Abbildung 26: Verteilung der Kurzeinschätzungen Lupe 4 – Vom Europaplatz in die Innenstadt (N=10).

Welche Gestaltungsideen der Entwürfe waren für die Teilnehmenden eher oder weniger nachvollziehbar?

Lupe 4 – Vom Europaplatz in die Innenstadt	**Entwurf A:** **Büro Agence Ter**	**Entwurf B:** **Büro GTL**	**Entwurf C:** **Büro Olschewski mit Valentien + Valentien**
Eher nachvollziehbar		Ausgestaltung des Straßenraumes schafft in diesem Entwurf eine Aufenthaltsqualität für alle Verkehrsteilnehmer. Straßenraumverbreiterung und Öffnung ist positiv. Die geplanten Freiräume im Hinblick auf die Öffnung der Bebauung an der Stadtstraße sind sinnvoll, da sie den Stadtraum erweitern und offene Strukturen schaffen.	Die Idee den Stadteingang zum Hemshof neu zu planen überzeugt. Die Idee einen öffentlichen Platz vor das Carl Bosch Gymnasium zu platzieren ist zu begrüßen, da der Bau vom Rathaus-Center in den Blick rückt und damit die Umgebung aufwertet. Die geplanten Freiräume hinsichtlich der Bebauung an der Stadtstraße sind sinnvoll, da sie den Stadtraum erweitern und offene Strukturen schaffen. Bebauung an der Jaegerstraße ist positiv.
Weniger nachvollziehbar	Die Sicht auf das Stadthaus wird durch Bäume versperrt. Der Jaegerstraße wird in den Entwürfen kaum Beachtung geschenkt (Allen Entwürfen) Keine Gebäude vor dem CBG, sondern größere Fläche zum Aufenthalt. Agence Ter sieht hier immerhin eine Allee an der Havering Allee vor. Das Gebäudevolumen am Carl-Bosch-Gymnasium ist zu groß.	Der Jaegerstraße wird in den Entwürfen kaum Beachtung geschenkt (Allen Entwürfen). Keine Gebäude vor dem CBG, sondern größere Fläche zum Aufenthalt. GTL sieht hier U-förmige Gebäude vor mit grünen Innenflächen.	Der Jaegerstraße wird in den Entwürfen kaum Beachtung geschenkt (Allen Entwürfen). Keine Gebäude vor dem Carl-Bosch-Gymnasium, sondern größere Fläche zum Aufenthalt. Oleschewski und Valentien + Valentien sehen hier zumindest einen kleinen öffentlichen Platz an der Havering Allee vor. Die Gebäudekante des Baus vor dem Carl-Bosch-Gymnasium nimmt dem kleinen öffentlichen Platz an der Havering Allee zu viel Raum.

Tabelle 6: Tabelle Lupe 4 "Vom Europaplatz in die Innenstadt".

4.2.5. Lupe 5: Vom Friedenspark in die Innenstadt

Welche Dialogfragen wurden gestellt?

- **Alltag:** Warum kommen Sie heute hierher? Oder auch nicht? Wie nutzen Sie den Friedenspark? Was vermissen Sie hier?
- **Bedeutung:** Was bedeutet der Friedenspark heute für Sie?
- **Planung:** Welchen Planungsansatz halten Sie für besonders nachvollziehbar? Urteilen Sie besonders mit Blick auf die Verbindung von Friedenspark und Wohnbebauung und die Einbettung des BASF-Gleises.

Wie sahen die Entwürfe mit Blick auf die Lupe aus?

Bei der Lupe 5 wird der westlichste Teil von City West, der Friedenspark und dessen Verbindung zur Innenstadt genau betrachtet. Die Büros waren aufgefordert, Ideen zu folgenden Fragen zu entwickeln:

- Wie kann der Friedenspark abgerundet und ein neues Wohnen am Park sowie Dienstleistungsstandorte entlang der Stadtstraße ermöglicht werden?
- Wie kann das „BASF-Gleis“ überwunden werden? Wie können Friedenspark, Hemshof und die Innenstadt im Mündungsbereich der Bürgermeister-Grünzweig-Straße mit guter Fuß- und Fahrradwegeanbindung in Richtung Danziger Platz und Berliner Straße klar und sicher miteinander verknüpft werden?

Entwurf A

Aus Sicht des Büros **Agence Ter** bietet der Bau der Stadtstraße vor allem im Bereich des Friedensparks viele Möglichkeiten. Zwar muss der Park durch Lärmschutzmaßnahmen von der zukünftigen Straße abgeschirmt werden; ein intelligenter Umgang mit Erschließung und Bebauung dort kann dennoch eine qualitätsvolle Erweiterung des Friedensparks nach Süden ermöglichen. Folgende Ideen schlägt das Büro außerdem vor:

Die Erschließung der Baufelder von Norden sollte dabei unbedingt vermieden werden, damit der Park als grüner Teppich bis an die Grundstücksgrenze heranlaufen kann.

In dieser hinzugewonnenen Grünfläche lassen sich zusätzliche Freizeitangebote integrieren.

Neben der großzügigen Erweiterung des Parks und einer Verringerung der Gründefizite durch nutzbare, zusammenhängende Flächen entsteht eine attraktive Wohnlage am Park.

Neue Raumkanten im Westen fassen den Park und schirmen ihn zur Bahntrasse hin ab.

Darüber hinaus ist konzeptionell die Ausbildung einer Grünachse vom Friedenspark nach Süden über die neue Stadtstraße hinweg zum Danziger Platz und Heinigstraße in Richtung Parkinsel am Rhein zur Vernetzung wichtig.

Entwurf B

Für das Büro **GTL** macht die geplante Blockrandbebauung an der Stadtstraße den Friedenspark zu einer Insel der Ruhe im Stadtraum. Die so genannte Blockrandbebauung sieht geschlossene Häuserfronten zur Stadtstraße vor. Darüber hinaus schlagen die Planer diese Gestaltungselemente vor:

Die tiefer gelegene S-Bahn-Trasse, das „BASF-Gleis“, wird durch eine blütenreiche Baum-und Strauchpflanzung aus dem Blickfeld der Parkbesucherinnen und Parkbesucher ausgeblendet.

Zwischen der neuen Bebauung und der Bahntrasse erweitert eine lineare Grünfläche den Friedenspark nach Süden.

Eine Fußgängerbrücke verbindet den neuen und den bestehenden Parkteil und bindet den Friedenspark an die südlich gelegene Innenstadt an.

Die Erschließung für die Bebauung erfolgt über von Fußgängern, Radfahrern und Autos gleichberechtigt zu benutzende Wohnstraßen vorzugsweise von außen, so dass der Park vor Lärm weitgehend abgeschirmt ist.

Die städtebaulichen Ergänzungen sind so konzipiert, dass sinnvolle Wegeverbindungen in alle Richtungen entstehen.

Entwurf C

Das Büro **Olschewski mit Valentien + Valentien** sieht den Friedenspark als wichtige Verbindungsachse zwischen den Grünzügen im Süden (Rheinpromenade und Stadtpark) mit denen im Norden (Ebertpark und Roßlache) und Westen (Hauptfriedhof und Maudacher Bruch). Durch den Abriss der Hochstraße und den Bau der neuen Stadtstraße gelangt der Friedenspark als Grün- und Erholungsraum sowie als „grüne“ Wegeachse in den Fokus der städtebaulichen Überlegungen.

Auf den frei werdenden Flächen im Westen schlägt das Büro eine dem Park zugewandte Bebauung vor. Die Erschließung der Baufelder erfolgt von Westen.

Das vorhandene, offene Bahngleis der BASF wird an verschiedenen Punkten mit Fußgängerbrücken überquert. Entlang des Bahngleises verläuft eine Rad- und Fußgängerverbindung nach Westen in Richtung Valentin-Bauer-Siedlung beziehungsweise Hauptfriedhof.

Nach Süden finden die Wegeverbindungen aus dem Friedenspark ihre Fortführung in der Heinigstraße sowie in der Berliner Straße.

Welchen Themenschwerpunkte gab es?

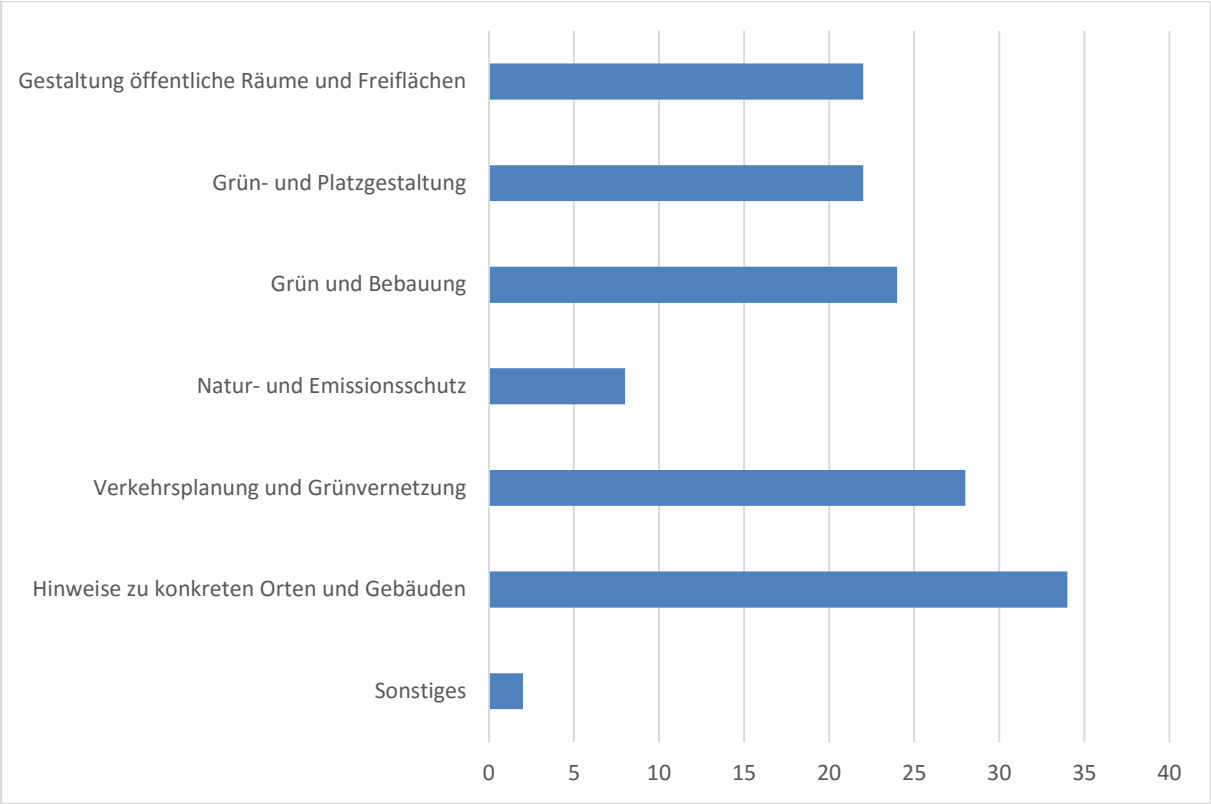


Abbildung 27: Themenschwerpunkte der Lupe 5 – Vom Friedensplatz in die Innenstadt (N=140).

In dieser Lupe zeigt sich im Vergleich zu den vorherigen Lupen eine Verteilung ohne klare Schwerpunktbildung. Dies kann ein Indiz dafür sein, dass im Bereich des Friedensparks im Gegensatz anderen Lupen vielfältige Aspekte, Themen und Fragestellungen eine Rolle spielen. Das unterstreicht einerseits, dass das Stadt- und Grünplanungen an dieser Stelle viele Punkte berücksichtigen müssen und entsprechend komplex ausfallen. Andererseits wird dadurch deutlich, welchen imagebildenden und funktionalen Stellenwert der Friedenspark für die Innenstadt, aber auch für die Stadtgesellschaft hat.

Die Diskussion zum Thema **„Gestaltung öffentlicher Räume und Freiflächen“** drehte sich erneut um das Spannungsfeld zwischen Grünflächen als Verbindungswege einerseits und als Aufenthaltsorte andererseits. Viele Teilnehmende beschreiben, dass sie den Friedenspark als wichtige Verbindungsachse wahrnehmen und der Park deshalb eher als Durchfahrtsstecke und weniger als Aufenthaltsort gesehen wird. Es wird allgemein das Potential der Entwürfe darin erkannt, den Friedenspark zu einem attraktiven Ort des Verweilens umzuwandeln. Die Umgestaltung des Friedensparks wird auch als wichtiger Schritt und Schlüssel für die Entstehung eines neuen attraktiven Wohnquartiers für Ludwigshafen angesehen. In den Bürgerbeiträgen wird deutlich, dass sich die Teilnehmenden im Friedenspark mehr Grünflächen wünschen, die dann von Anwohnerinnen und Anwohnern qualitätsvoll genutzt werden können.

Oft thematisiert wurden auch aktuell bestehende Angsträume. Radfahrer und Fußgänger fühlen sich aktuell zu bestimmten Tageszeiten im Friedenspark nicht sicher. Mit Blick darauf wurde die Befürchtung geäußert, dass die Integration des BASF-Gleises zusätzliche Angsträume schaffen könnte.

Zur Belebung und Aktivierung des Friedensparks zählt für die Teilnehmenden auch, dessen Zugänglichkeit in den Planungen zu berücksichtigen. Insbesondere im Westen werden mehr Zugänge gefordert.

Bei konkreten Ideen zur **„Grün- und Platzgestaltung"** wurde kommentiert, dass bei der Umgestaltung des Friedensparks auch darüber nachgedacht werden sollte, die Elemente des bestehenden Parks zu sanieren.

Im Hinblick auf das Thema Angsträume wurde die Wichtigkeit eines Beleuchtungskonzeptes für den Park hervorgehoben, um das subjektive Sicherheitsgefühl zu verbessern. Als weitere Gestaltungsidee wurden Biotope beziehungsweise Naturwiesen genannt, die zu den Gleisen hin entstehen könnten.

Das Thema **Bebauung** war bei den Diskussionen zum Friedenspark besonders wichtig. Einige Teilnehmende des Bürgerdialogs wiesen darauf hin, dass bei der Bebauung keine geschlossenen Blöcke, sondern offene Strukturen geplant werden sollten. Aus Sicht der Teilnehmenden ergeben sich daraus folgende Vorteile: eine sinnvoll Verbindung zwischen Park und Wohngebiet und eine bessere Durchlüftung des Parks durch Gebäudeschneisen (keine Bebauung quer zur Hauptwindrichtung). Eine bauliche Abschottung des Friedensparks wurde in den Kommentaren als wenig wünschenswert beschrieben. Einige Bürgerbeiträge brachten auch die Idee ein, die Fassaden der Gebäude zu begrünen.

In Sachen Bebauung wird aus den Kommentaren die Notwendigkeit deutlich, in den Planungen eine gesunde Balance zwischen Gebäuden und ausreichenden Grünflächen zu finden. Neben Kommentaren, die die Bebauung auf Teilen des Friedensparks weiterentwickelten, gab es aber auch Äußerungen der Dialogteilnehmenden, die eine Bebauung des Friedensparks generell ablehnten.

Die Bebauung spielt auch bei Thema **„Natur- und Emissionsschutz"** eine Rolle. Hier werden die Gebäude vor allem unter Lärmschutzaspekten von den Teilnehmenden diskutiert. Dadurch kann auch die Aufenthaltsqualität des Friedensparks gesteigert werden. In der Diskussion wird mit Blick auf die Bebauung auch die Gefahr gesehen, eine zusätzliche Aufheizung der Innenstadt zu bewirken. In diesem Themenfeld wird darüber hinaus mehrfach die Rolle des Friedensparks als Frischluftlieferant für die Innenstadt betont.

In der Kategorie **„Verkehrsplanung und Grünvernetzung"** wird erneut die Wichtigkeit der Radwegeverbindungen durch den Friedenspark betont. In den Entwürfen sollte allgemein über eine Route von Friesenheim über den Ebertpark, den Friedenspark und anschließend hin zum Rhein nachgedacht werden.

Bei der Nennung konkreter Orte gerät die Bürgermeister-Grünzweig-Straße an der Ecke Gräfenaustraße in Blick. Hier wird die Gestaltung in Form eines Platzes angeregt. Bei der Nennung weiterer Orte steht klar der Friedenspark im Zentrum der Diskussion.

Interessant ist in dieser Lupe auch ein Blick in die Kategorie **„Sonstiges“**. Darin wird von den Dialogteilnehmenden angeregt, im Friedenspark bereits heute Flächen für urban gardening vorzusehen.

Welcher Entwurf war aus Sicht der Teilnehmenden nachvollziehbar?

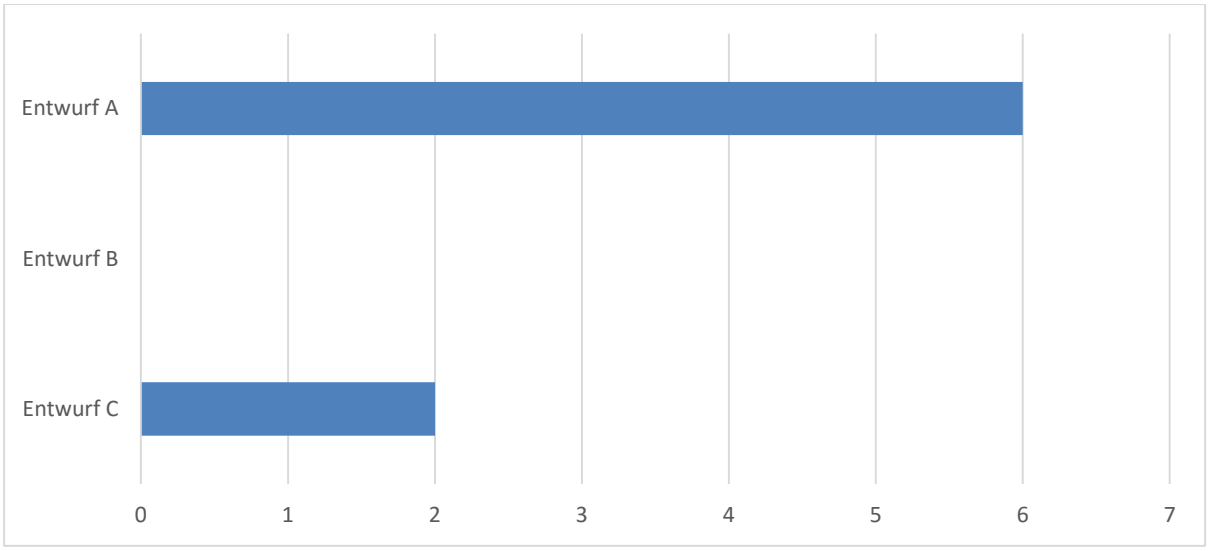


Abbildung 28: Verteilung der Kurzeinschätzungen Lupe 5 – Vom Friedensplatz in die Innenstadt (N=8).

Welche Gestaltungsideen der Entwürfe waren für die Teilnehmenden eher oder weniger nachvollziehbar?

Lupe 5 – Vom Friedensplatz in die Innenstadt	**Entwurf A:** **Büro Agence Ter**	**Entwurf B:** **Büro GTL**	**Entwurf C:** **Büro Olschewski mit Valentien + Valentien**
Eher nachvollziehbar	Offene Punkthäuser erlauben den Blick in den Friedenspark, anstelle von Blockrandbebauung, welche nur separate Innenhöfe schaffen. Außerdem verbessert es die Durchlüftung und den Zugang zum Park. Die Erweiterung des Friedensparks und die Errichtung von Wohngebäuden am Park fördern eine at-	Die Erweiterung des Friedensparks und die Errichtung von Wohngebäuden am Park fördern eine attraktive Lage. Zudem wird die Lärmbelästigung und Abgasbelastung von der Stadtstraße reduziert.	Die Erweiterung des Friedensparks und die Errichtung von Wohngebäuden am Park fördern eine attraktive Lage. Zudem wird die Lärmbelästigung und Abgasbelastung von der Stadtstraße reduziert. Der Entwurf lässt zu, dass trotz Bebauung möglichst viele öffentliche Grünflächen zur Verfügung stehen.

	traktive Wohnlage. Zudem wird die Lärmbelästigung und Abgasbelastung von der Stadtstraße reduziert. Außerdem könnte er durch eine derartige Belebung sicherer werden. Es erscheint, dass dieser Entwurf die größte öffentlich zugängliche Grünfläche bereitstellt, da der Park an Fläche und somit an Attraktivität gewinnt. Bei entsprechender Parkpflege steigert sich mit diesem Entwurf der Erholungs- und Freizeitwert des Friedensparks. Die Sichtachse vom Friedenspark zum Danzigerplatz zu betonen, ist überzeugend.		Die Planer haben ein offenes Bebauungskonzept geschaffen, welches positive Effekte für das Wohnen im Grünen bietet.
Weniger nachvollziehbar	Die Bebauung des Friedensparks ist negativ zu bewerten, zum einen keine Frischluft mehr in die Innenstadt gelangen kann und im Allgemeinen die Ausweitung von Grünanlagen bevorzugt wird.		

Tabelle 7: Tabelle Lupe 5 "Vom Friedensplatz in die Innenstadt".

4.2.6. Der planerische Denkansatz

Welche Dialogfragen wurden gestellt?

- **Alltag:** Wie praktikabel sind die Gesamtkonzepte? Werden Sie den Bedarfen von Fußgängerinnen und Fußgängern und Radfahrerinnen und Radfahrern gerecht?
- **Bedeutung:** Welche Erwartungen verknüpfen Sie mit der Entwicklung eines Gesamtkonzeptes für City West?
- **Planung:** Welches Gesamtkonzept halten Sie für besonders nachvollziehbar? Urteilen Sie besonders mit Blick darauf, wie es Stadtteile miteinander verbindet und welche Ideen es zur „grünen“ Entwicklung neuer Stadtquartiere bereithält.

Wie sahen die Entwürfe mit Blick auf die Lupe aus?

Alle Büros wurden gebeten, ihre planerische Strategie, also ihren Denkansatz, näher zu erläutern. Grundlage aller Ideenskizzen sind die Planungen zur leistungsfähigen Stadtstraße sowie des städtebaulichen Testentwurfs, also den bestehenden Vorschlägen für eine mögliche Bebauung entlang der Stadtstraße. Zentral ist dabei die Frage, wie ein neuer, attraktiver Stadteingang mit mehreren Trittsteinen bis zum Rhein geschaffen werden kann und wie die Stadtteile enger miteinander verknüpft werden können.

Entwurf A

Agence Ter Landschaftsarchitekten aus Karlsruhe sieht durch den Bau einer ebenerdigen Stadtstraße sehr große Verbesserungsmöglichkeiten für die innerstädtische Entwicklung durch Stadt- und Grünräume. Gestaltung und Nutzung von Stadt- und Freiraum sowie die Anforderungen des Verkehrs sollen bei der Planung zusammengedacht werden. Damit der Freiraum im Umfeld der neuen Stadtstraße vernetzt und qualitätsvoll gestaltet werden kann, sollen wichtige Stadtachsen definiert und gestärkt und dort konsequent eingegriffen werden, wo Menschen sich nicht gut aufhalten können („defizitäre Stadtstrukturen“). Agence Ter befürwortet die Schaffung von Eingangssituationen und markanten (Hoch-)Punkten; Gestalt und Atmosphäre von Freiflächen sollen präzise definiert werden.

Das Büro entwickelt zwei wichtige Verbindungslinien und nennt diese: das Urbane Band und das Grüne Band. Das Urbane Band verknüpft das Rheinufer mit der Innenstadt und ist ein wesentlicher Baustein des Konzeptes. Fußgängerzone, Einkaufscenter und der Nahverkehr stehen im Mittelpunkt. Dabei wird vor allem auf die Belange von Fußgängerinnen und Fußgängern, Radfahrerinnen und Radfahrern und Fahrgästen der Straßenbahnen und Busse geachtet. Das Grüne Band verbindet die Innenstadt entlang der Rheinuferstraße im Süden mit dem Hemshof im Norden.

Entwurf B

Der Bau einer ebenerdigen Stadtstraße bietet aus Sicht von **GTL** für Ludwigshafen die einmalige Chance, den derzeit noch vorhandenen „Unraum“ längs der Hochstraße zu einem lebendigen Stadtraum aufzuwerten. GTL schlägt vor, mit wenigen Maßnahmen ein eindrucksvolles räumliches Bild für Ludwigshafens neue Stadtstraße zu schaffen. Grundidee ist: Der Stadtraum wird maßvoll erweitert. Dies geschieht durch das Zurücksetzen der geplanten Bebauung entlang der Stadtstraße um rund acht Meter. Dadurch erweitert sich der Raum zwischen den Fassaden rechts und links entlang der Straße auf eine gleichmäßige Breite von 66 Metern. Nun wird es möglich, durchgängig eine doppelreihige Allee zwischen Radweg und Fußweg zu pflanzen. Auch schlägt GTL eine eindrückliche Beleuchtung vor, die den Charakter des Straßenraums in der Nacht unterstreicht.

Einen weiteren Schwerpunkt legt der Planungsansatz von GTL auf das neue Entree zum Rhein. Der Verbindung zwischen Ludwigsplatz, der neuen Haltestelle am Rathaus und dem nördlichen Bereich der Rhein-Galerie widmen sich die Planer besonders und machen konkrete Vorschläge.

Entwurf C

Aus städtebaulicher Sicht ergeben sich für die Bürogemeinschaft **von Olschewski und Valentien + Valentien** drei Handlungsfelder: die Zusammenführen der Stadtteile entlang der neuen Stadtstraße, die Anbindung der nördlichen Innenstadt und des Hemshofs an den Rhein mit einer Fortführung der Uferpromenade nach Norden sowie die Belebung des Friedensparks als Naherholungsraum für die städtische Bevölkerung und als „grüne“ Wegeverbindung.

Der planerische Ansatz zielt dabei auf eine Vernetzung der Stadtteile sowie die Aufwertung von Stadträumen ab. Die Vernetzung der Stadtteile erfolgt über zahlreiche Übergänge über die neue Stadtstraße, über die Verknüpfung von Stadtplätzen sowie über optische Verbindungen.

Bei der Aufwertung von Stadträumen nehmen Olschewski mit Valentien + Valentien den Carl-Wurster-Platz (Entwicklung zum Quartiersplatz) sowie die Gräfenaustraße (verkehrsberuhigter Stadtteileingang in den Hemshof) in den Blick.

Ein weiterer Anknüpfungspunkt ist die Anbindung der nördlichen Innenstadt und des Hemshofs an den Rhein mit einer Fortführung der Uferpromenade nach Norden. Hier schlagen die Planer einen Steg als ‚Merkzeichen‘ am Rhein vor mit Blickbeziehung auf Ludwigshafen und Mannheim.

Die vorgelegten Planungsideen sehen eine Weiterführung der Uferpromenade bis zum Werksgelände der BASF vor mit einer Platzfläche am Getreidespeicher und unter der Rheinbrücke, Sport- und Spielplatzflächen sowie Wegeverbindungen zum Hemshof. Der Friedenspark soll als Naherholungsraum für die städtische Bevölkerung belebt werden und als „grüne“, autofreie und schnelle Wegeverbindung zwischen den Stadtteilen dienen.

Welchen Themenschwerpunkte gab es?

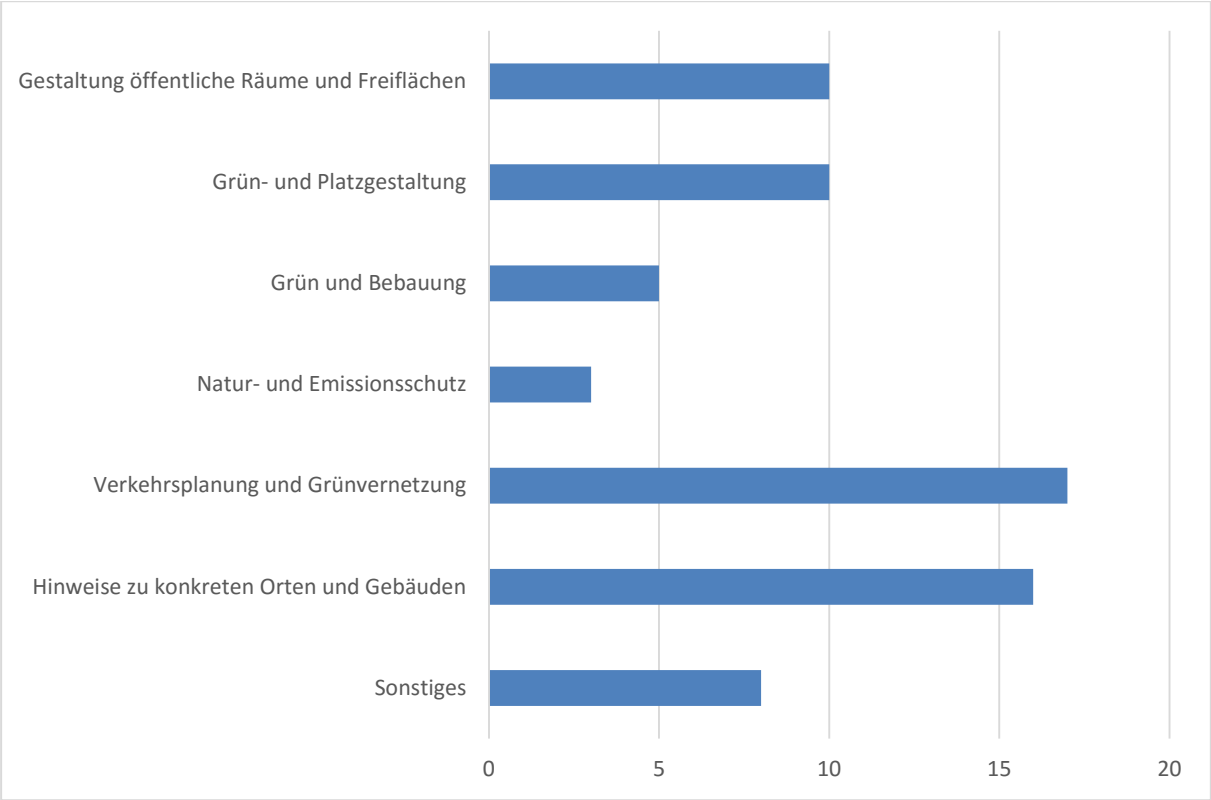


Abbildung 29: Themenschwerpunkte im Bereich „Planerischer Ansatz" (N=69).

Im Dialogbereich zum planerischen Ansatz ergeben sich zwei doppelte Themenschwerpunkte in den Kategorien „Gestaltung öffentlicher Räume und Freiflächen“ und „Grün- und Platzgestaltung“ auf einen sowie „Verkehrsplanung und Grünvernetzung“ und „Hinweise zu konkreten Orten und Gebäuden“ auf der anderen Seite. Auch hier ist ein konkreter Blick in die Details interessant:

In der Kategorie **„Gestaltung öffentliche Räume und Freiflächen“** wurde mit Blick die Gesamtplanung von den Dialogteilnehmenden darauf hingewiesen, dass die Plätze so gestaltet sein sollten, dass sie für alle Generationen zugänglich und nutzbar sind. Eine planerische Perspektive nahmen Kommentare ein, die die Entwicklung der Grüngestaltung entlang von Lupen problematisierten. In einigen Kommentaren wurden auch die Herausforderungen angesprochen, wie die entstehenden grünen Wege und Plätze sauber gehalten und gepflegt werden sollen. Hier wurde unter anderem von Dialogteilnehmenden der Vorschlag gemacht, Patenschaften zu vergeben und das bürgerschaftliche Engagement zu fördern.

Im Themenfeld **„Grün- und Platzgestaltung“** kam die Idee auf, die öffentlichen Räume auch als Ausstellungsflächen für lokale Künstler zu begreifen. Für Kunst müssten demnach in den Planungen konkrete Orte vorgesehen werden.

In der Kategorie **„Grün und Bebauung“** wurde eine Verbreiterung der Stadtstraße begrüßt, um mehr Platz für Fußgängerinnen und Fußgänger und Radfahrerinnen und Radfahrer zu schaffen. In diesem Zusammenhang gab es jedoch generell kritische

Anmerkungen, wonach die Pläne zu viel Bebauung vorsehen und keine echten Grünflächen entstehen.

Was das Thema **Verbindungen und Vernetzung** angeht, wird in den Kommentaren dieses Dialogbereichs die Grundidee, eine Verbindung zwischen Friedenspark und Rhein zu schaffen, positiv bewertet. Dabei sollten jedoch die bestehenden Parks in der erweiterten Innenstadt mit in das Konzept aufgenommen werden.

Mit Blick auf **„Natur- und Emissionsschutz“** problematisieren die Dialogteilnehmenden, ob die Lärmentwicklung der Stadtstraße durch die Grüngestaltung wirklich gemildert werden kann.

Im Bereich **„Sonstiges“** hoben einzelne Kommentare hervor, dass die Nachbarinnen und Nachbarn frühzeitig in die weiteren Grünplanungen vor Ort eingebunden werden sollten, auch in Bezug auf die Pflege der Grünflächen.

Welcher Entwurf war aus Sicht der Teilnehmenden nachvollziehbar?

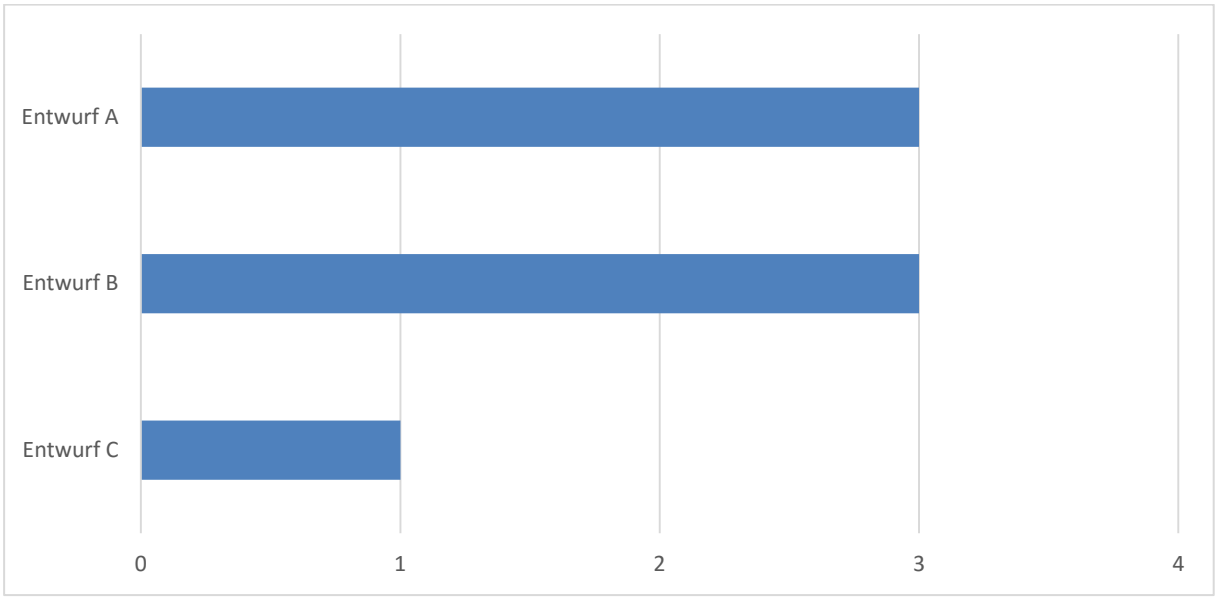


Abbildung 30: Verteilung der Kurzeinschätzungen im Bereich „Planerischer Denkansatz“ (N=7).

Welche Gestaltungsideen der Entwürfe waren für die Teilnehmenden eher oder weniger nachvollziehbar?

Der planerische Ansatz	Entwurf A: Büro Agence Ter	Entwurf B: Büro GTL	Entwurf C: Büro Olschewski mit Valentien + Valentien
Eher nachvollziehbar		Die Vergrößerung des Straßenraumes der Stadtstraße sollte weiterverfolgt werden, da die Rücksetzung der Gebäudekanten und die Bepflanzung entlang der Straße den Lärmschutz fördern und mehr Grün in das Stadtbild bringen. GTL versucht mit seinem Entwurf die negativen Effekte der Verlagerung der Hochstraße zur ebenerdigen Stadtstraße hinsichtlich Lärm-und Abgasbelästigung auszugleichen. Durch die Erweiterung des Straßenraumes und der Einfügung von Bepflanzung könnte der Grünzug vom Friedenspark tatsächlich an den Rhein geführt werden.	Erdmodellierung mit Bauschutt ist eine überzeugende Idee.
Weniger nachvollziehbar	In den Entwürfen wird die Stadtbahntrasse Rathaus über Europaplatz durch Bgm.-Grünzweig-Str. zur Marienkirche nicht freigehalten, was hinsichtlich einer möglichen Anbindung des Hemshofes nicht nachvollziehbar erscheint.		

Tabelle 8: Tabelle "Der planerische Ansatz".

5. Statistische Eckdaten der Öffentlichkeitsbeteiligung

5.1. Anzahl der Beteiligten

Die Online-Plattform wird nicht nur von Nutzerinnen und Nutzern besucht, die sich aktiv beteiligen, sondern auch von passiven Besucherinnen und Besuchern. Letztere hatten das Ziel, sich zu über den Planungsstand, das Beteiligungsverfahren oder auch die eingegangenen Nutzerkommentare zu den einzelnen Lupen zu informieren. Um zu erfahren, wie viele Nutzerinnen und Nutzer aktiv und passiv die Online-Plattform während des vierwöchigen Beteiligungszeitraums genutzt haben, ist ein Blick auf die Zahl der eindeutigen Besucher sinnvoll.

Während des Beteiligungszeitraums vom 23. Mai bis zum 20. Juni 2016 wurden folgende Aktivitäten auf der Online-Plattform www.ludwigshafen-diskutiert.de verzeichnet:

- Die Plattform wurde in dem vierwöchigen Zeitraum **1.690** Mal besucht. Von diesen Besuchen[10] konnten **1.149** eindeutige Besucher[11] verzeichnet werden.
- Die Besucherinnen und Besucher verweilten durchschnittlich **8 Minuten und 23 Sekunden** auf der Plattform
- Die Absprungrate lag bei **33 Prozent**, also haben ein Drittel der Besucherinnen und Besucher die Website nach dem Aufrufen einer Seite verlassen[12].

Im gesamten Zeitraum des mehrstufigen Beteiligungsprozesses zur Stadtstraße in Ludwigshafen, also seit dem 9. Dezember 2013, wurden 305.275 Seiten aufgerufen und 31.188 eindeutige Besucher gezählt (Stand: 05.07.2016).

5.2. Beteiligung im Zeitverlauf

Die folgende Grafik zeigt die Zugriffe auf die Seite www.ludwigshafen-diskutiert.de im Verlauf des Beteiligungszeitraums vom 23. Mai 2016 bis zum 20. Juni 2016. Die Grafik zeigt die eindeutigen Besucher.

[10] Unter „Besuche“ wird jeder Aufruf der Online-Plattform verstanden, wobei mehrfache Aufrufe durch die gleichen Nutzenden mehrfach gezählt werden.

[11] Unter „Besucher“ werden alle eindeutig identifizierbaren Besucher der Plattform verstanden. Wiederholte Besuche dieser Nutzer werden hierbei lediglich einmalig gezählt.

[12] Die Absprungrate erfasst alle Besucher, die sich lediglich eine Seite angeschaut und diese dann wieder geschlossen haben.

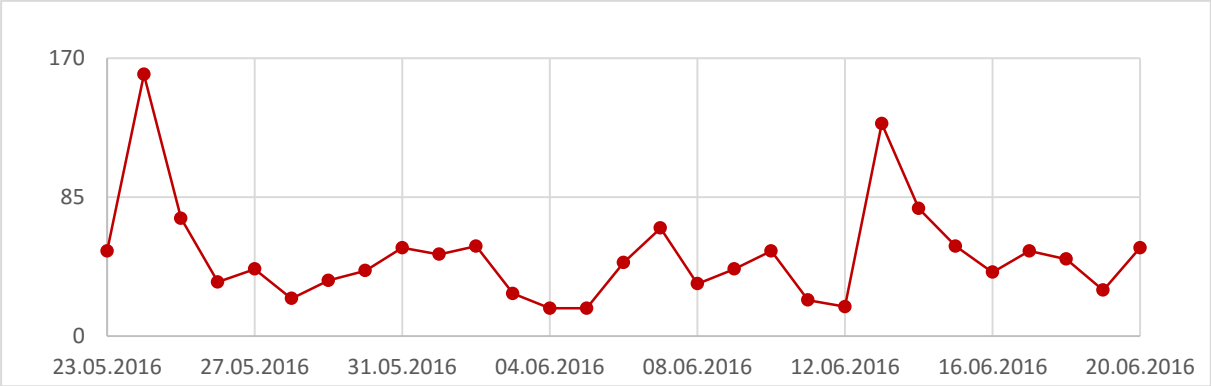


Abbildung 31: Die eindeutigen Besucher auf ludwigshafen-diskutiert.de im Zeitverlauf des Beteiligungszeitraums.

Nach dem Start mit dem siebten Bürgerforum am 23. Mai haben die Zugriffszahlen am 24. Mai ihren Höhepunkt erreicht. Im Laufe der Beteiligung nahmen die Zugriffe ab. Bemerkenswert ist, dass die Zugriffe zum Ende der Beteiligungsphase tendenziell zugenommen haben.

5.3. Besuche und Seitennutzungen

Neben Zugriffen auf die Online-Plattform ist auch ein Blick die Zahl der Besuche und Besucher wichtiger Unterseiten aufschlussreich. Folgende Tabelle fasst diese Zahlen übersichtlich zusammen:

Seitentitel	Besuche	Eindeutige Besucher	Verweildauer
Übersichtsseite „Angenehme Wege, grüne Plätze? Was meinen Sie?	684	300	1 Minute, 36 Sekunden
Lupe 1 – Am Rhein entlang von Süd nach Nord	554	339	3 Minuten, 43 Sekunden
Lupe 5 – Vom Friedenspark in die Innenstadt	340	243	3 Minuten, 37 Sekunden
Lupe 2 – Vom Ludwigsplatz an den Rhein	239	176	2 Minuten, 26 Sekunden
Lupe 4 – Vom Europaplatz in die Innenstadt	225	170	2 Minuten, 45 Sekunden
Der planerische Denkansatz	187	149	2 Minuten, 3 Sekunden
Lupe 3 – Von der Prinzregentenstraße zum Rathaus-Center	185	145	2 Minuten, 7 Sekunden

Tabelle 9: Übersicht über die Besuche auf den Diskussionsseiten.

Die Zahlen verdeutlichen, dass insbesondere die Lupen 1 und 5 häufig von den Nutzerinnen und Nutzern besucht wurden. Dies bestätigt den Eindruck der inhaltlichen Analyse, wonach besonders bei diesen beiden Lupen viele Beiträge eingegangen sind. Die meisten Besuche erhielt die Übersichtsseite, in der auf die einzelnen Dialogbereiche für die Lupen beziehungsweise den Planungsansatz verlinkt wurde. Die hohen Zugriffszahlen sind somit technisch zu begründen und die geringe Verweildauer bestätigt, dass die Nutzerinnen und Nutzer schnell in die angegliederten Dialogbereiche gewechselt sind.

Von Interesse sind an dieser Stelle auch die durchschnittlichen Verweildauern in den unterschiedlichen Dialogbereichen (Lupen). Diese reichen von 2 Minuten bis zu 3,5 Minuten. Dies weist darauf hin, dass sich die Nutzerinnen und Nutzer Zeit genommen haben, sich über die Entwürfe und die eingegangenen Kommentare zu informieren.

Wichtig ist neben dem Dialogbereich auf der Plattform auch der Informationsbereich, in dem die einzelnen Lupen sowie Entwürfe der drei Planungsbüros detailliert vorgestellt wurde. Diese Tabelle schlüsselt auch hier Zugriffszahlen auf:

Seitentitel	Besuche	Eindeutige Besucher	Verweildauer
Informationsseite „Worum geht es?“	558	342	1 Minute, 30 Sekunden
Gesamtentwurf des Büros Agence Ter	371	263	4 Minuten, 5 Sekunden
Gesamtentwurf des Büros GTL	247	180	3 Minuten, 4 Sekunden
Grüne Ideen für City West: Büros nehmen Plätze und Grünflächen unter die Lupe.	243	174	2 Minuten, 12 Sekunden
Gesamtentwurf des Büros Olschweski mit Valentien + Valentien	235	151	4 Minuten, 2 Sekunden
Die Planungen auf einen Blick	75	55	2 Minuten, 58 Sekunden

Tabelle 10: Übersicht über die Besuche auf den wichtigsten Informationsseiten.

Die Daten verdeutlichen, dass die Informationsseiten der Büros GTL und Olschewski mit Valentien + Valentien in etwa gleich oft aufgerufen wurden. Das Büro Agence Ter erhielt im Vergleich die meisten Aufrufe. Wichtig ist es, hier auch einen Blick auf Verweildauern zu werfen. Diese liegen erneut mit drei bis vier Minuten sehr hoch, was erneut darauf schließen lässt, dass viele Nutzerinnen und Nutzer das Informationsangebot genutzt haben, um sich allgemein über die Planungsskizzen zu informie-

ren. Dass die meisten Zugriffe auf die Unterseite „Worum geht es?“ entfallen, vervollständigt dieses Bild.

Sonstige wichtige Zugriffszahlen auf Unterseiten waren:

- Die Seite „So können sie sich beteiligen“ erhielt 133 Besuche mit 98 eindeutigen Besuchern. Die Verweildauer lag bei 1 Minute und 10 Sekunden.
- Die Seite „Lob und Kritik“ erhielt 92 Besuche mit 56 eindeutigen Besuchern, die Verweildauer lag bei 2 Minuten und 56 Sekunden.
- Die FAQ-Seite „Häufige Fragen“ mit 74 Besuchen (65 eindeutige Besucher) und einer Verweildauer von 2 Minuten und 24 Sekunden auf.
- Die Seite „Der bisherige Prozess“ erhielt 43 Besuche mit 36 eindeutigen Besuchern. Die Verweildauer lag bei 3 Minuten und 8 Sekunden.
- Die Bibliothek erhielt 385 Besuche, bei denen 164 eindeutige Besucher identifiziert werden konnten. Die Verweildauer lag bei 5 Minuten und 46 Sekunden.

5.4. Top-Liste der Downloads

Hinweise dafür, welche Teile des Informationsangebotes besonders stark von den Nutzerinnen und Nutzern abgerufen wurden, kann auch die TOP-Liste der Downloads liefern:

Dokument	Downloads	Einmalige Downloads
Lupe1_GTL_01 (Bild)	245	190
Lupe1_AT_01 (Bild)	156	122
Lupe4_GTL_01 (Bild)	154	120
Lupe2_GTL_01 (Bild)	129	116
Am_Rhein_entlang_von_Nord_nach_Sued (Bild)	116	88
Lupe1_OVV_01 (Bild)	89	68
01_Lupe1-Uebersicht (Bild)	83	62
Lupe3_GTL_01 (Bild)	71	58
Lupe2_AT_01 (Bild)	68	58
Lupe1_AT_03 (Bild)	61	58

Tabelle 11: Tabelle Top-10 Downloads auf der Online-Plattform www.ludwigshafen-diskutiert.de.

Anhand der Tabelle lässt sich erkennen, dass die Downloads sich insbesondere im Diskussionsbereich der verschiedenen Lupen konzentriert haben: Am meisten Downloads lassen sich im Bereich der Lupe 1 auffinden, worauf auch die Zugriffszahlen auf dieser Seite haben schließen lassen.

Die Zugriffszahlen sowie die Verweildauern auf den verschiedenen Dialog- und Informationsseiten deuten auf ein hohes Informationsinteresse der Besucherinnen und Besucher bezüglich der Planungsskizzen sowie der Diskussionsbeiträge hin. Sowohl Diskussions- als auch Informationsseiten wurden häufig besucht und weisen oftmals eine Verweildauer von über drei oder vier Minuten auf.

Die meisten Aufrufe erhalten jeweils die Übersichtsseiten („Angenehme Wege, grüne Plätze? Was meinen Sie?“ und „Worum geht es?“). Die Diskussionsseite zur Lupe 1 erhielt ebenfalls eine hohe Anzahl von Aufrufen. Aber auch die Informationsseiten zum Planungsstand und bisherigen Verfahren weisen eine hohe Verweildauer auf: Auf der Seite „Die Planungen auf einen Blick“ blieben die Besucherinnen und Besucher im Schnitt 2 Minuten und 58 Sekunden, auf der Seite „Der bisherige Prozess“ 3 Minuten und 8 Sekunden.

Die Zugriffszahlen auf die Entwürfe der verschiedenen Büros, die hohen Verweildauern auf den Informationsseiten und auch die Downloads weisen darauf hin, dass die Nutzerinnen und Nutzer sich über das Verfahren und den Planungsstand informieren möchten. Das recht ausgeglichene Verhältnis zu den Diskussionsseiten, die hohen Verweildauern und die im Vergleich geringere Beteiligung in Form von Kommentaren lassen vermuten, dass die Intention der Partizipierenden in erster Linie darin bestand, sich zu informieren und die hier betrachtete Beteiligungsphase als kleiner Teil eines komplexen Beteiligungsverfahrens verstanden wird.

Der langfristige Beteiligungs- und Kommunikationsprozess zur Stadtstraße ist geprägt von vielen Partizipationsphasen. Die hier vorliegende Phase erfordert durch die Grundlage des Planungsstandes und der verschiedenen Entwürfe der Planungsbüros ein hohes Abstraktionsniveau – weshalb die Vermutung nahe liegt, dass sich die Teilnehmenden in erster Linie über den Planungsstand informierten.

5.5. Zugriffe auf www.ludwigshafen-diskutiert.de

Wie sind die Besucherinnen und Besucher auf **www.ludwigshafen-diskutiert.de** gelangt? Mithilfe der Zugriffe auf die Plattform lässt sich aufzeigen, wie beziehungsweise von wo die Besucherinnen und Besucher auf die Seite gelangt sind. Anhand sogenannter referrer lässt sich ermitteln, ob die Besucherinnen und Besucher die Adresse in ihren Browser eingegeben haben, nach der Seite mithilfe von Suchmaschinen gesucht haben oder von anderen Websites weitergeleitet worden sind.

Mit 49 Prozent erreichte knapp die Hälfte der Besucherinnen und Besucher direkt die Seite. 26 Prozent gelangten über die Ergebnisse von Sucheingaben auf verschiedenen Suchmaschinen (beispielsweise Google oder Yahoo) auf die Seite. Die restlichen 25 Prozent der Zugriffe erfolgten über andere Seiten, wie beispielsweise **www.ludwigshafen.de** oder von der Social Media Plattform Facebook.

Im Vergleich zur letzten Beteiligungsphase sind die Anteile der Zugriffe auf die Plattform in etwa gleich geblieben (51 Prozent kamen direkt auf die Seite, 25 Prozent durch Suchmaschinen und 24 Prozent über andere Websites). Dies zeigt auf, dass die Bekanntheit der Website ludwigshafen-diskutiert.de weiterhin groß geblieben ist, viele der Nutzerinnen und Nutzer suchen die Seite gezielt auf. Die Anzahl der Verlinkungen auf anderen Websites scheint eine ähnliche Höhe beibehalten zu haben.

5.6. Soziodemographische Angaben

Die Nutzerinnen und Nutzer konnten sich während des Online-Dialogs auf www.ludwigshafen-diskutiert.de ohne Registrierung auf Plattform beteiligen. Ihre Beiträge erhielten dann den Nutzernamen „Gast“. Die große Mehrheit der abgegeben Beiträge wurden unter diesem Nutzernamen anonym abgegeben. Über diese Beteiligtengruppe kann keine Aussage über ihre soziodemographische Zusammensetzung getätigt werden. Während des Online-Dialogs haben sich insgesamt 9 Nutzerinnen und Nutzer auf der Plattform neu registriert. Es kann davon ausgegangen werden, dass sich die soziodemographische Struktur der Nutzerschaft im Vergleich zum vorherigen Auswertungsbericht nicht wesentliche verändert hat. Entsprechend wird hier auf einen erneut Analyse verzichtet.

6. Berichterstattung während der Öffentlichkeitsbeteiligung (Auswahl)

„Mehr Grün, weniger Grau"

Eine verlängerte Rheinpromenade, ein Boulevardcharakter für die neue Stadtstraße, Parkanlagen als Verbindungen zwischen Hemshof, West und City: Drei Planungsbüros haben am Montagabend im Pfalzbau rund 200 Bürgern ein Grünkonzept für das Projekt City West vorgestellt. Reaktionen vor Ort.

VON MICHAEL SCHMID

Christine Neumann (55) wohnt in der Bürgermeister-Kutterer-Straße. Die Verwaltungsangestellte arbeitet im Ludwigshafener Klinikum. Zur Arbeit fährt sie mit dem Rad. Sie ist in den Pfalzbau gekommen, um zu erfahren, wie sich der ab 2018/19 geplante Abriss der Hochstraße Nord, der Bau der neuen Stadtstraße und das geplante neue Stadtviertel City West auf ihr Leben auswirken wird.

„Ich bin viel mit dem Rad zwischen der Stadtmitte und Friesenheim unterwegs, diese Pläne betreffen meine Lebenswelt", sagt sie. Die Ideen der Landschaftsarchitekten, die das Grünkonzept an diesem Abend vorgestellt haben, findet die Ludwigshafenerin gut: „Jeder Baum entlang der neuen Straße verbessert die Luft." Auch eine verlängerte Rheinpromenade mit einem Radweg findet ihre Zustimmung. Ungewöhnliche Vorschläge der Planer, wie ein großer Steg am nördlichen Ende der Rhein-Galerie, befürwortet die 55-Jährige ebenso wie weitere Sitzstufen am Rhein, wie sie einer der Entwürfe vorsieht. „Ich bedauere, dass die jetzt schon vorhandene Stufenanlage mit der Sunset Lounge belegt ist. Da wäre das eine gute Ergänzung – ohne Musikberieselung. Es wäre toll, wenn solche Ideen für mehr Grün umgesetzt werden könnten", findet sie.

> Vor allem Hemshöfer interessieren sich für neue Verbindungen am Rhein.







Auf überwiegend positives Echo bei den Bürgern sind die Pläne für mehr Grün gestoßen. Lob gab's auch von Rolo Fütterer (unten rechts) von der Hochschule Kaiserslautern: „Es geht um ein Qualitätsplus für die Stadt, um die Aktivierung von Brachflächen, die dem Straßensystem zum Opfer gefallen sind", so der Architekturprofessor. FOTOS: KUNZ

Bessere Radwege und mehr Grünanlagen sind auch Doris Schönenberger ein wichtiges Anliegen. Die 51-Jährige ist im vergangenen Jahr aus Hamburg nach Ludwigshafen-Süd gezogen. „Sehr positiv ist hier, dass alles sehr nahe beieinander liegt und man fast alles mit dem Rad erledigen kann", sagt die Hanseatin, die im Stadtteil Süd heimisch geworden ist. Deshalb nimmt sie an einer der Stellwände im Pfalzbau die Pläne genau unter die Lupe. Neue geplante Übergänge zum Rhein im Bereich der Schumacher-Brücke findet sie gut. „Hinter der Rhein-Galerie gibt es so viel totes Gelände", sagt sie. Die neue vierspurige Stadtstraße bleibe eine „Riesenstraße", aber mit den geplanten Grünanlagen und kleinen Plätzen gebe es einen Ausgleich. Und: „Schlechter als jetzt kann es nicht werden." Außerdem gebe es durch die Pläne der Landschaftsarchitekten die Chance, die Rückseite des Rathaus-Centers zum Rhein hin zu beleben. „Ich finde es toll, dass man hier bei einem Bürgerforum beteiligt und informiert wird", sagt sie. Die Neubürgerin verspürt eine „Aufbruchstimmung" in Ludwigshafen.

Auch Berthold Weiß (63), der in der Hohenzollernstraße im Stadtteil Nord wohnt, studiert die Pläne auf den Stellwänden genau und redet mit den Planern. Er findet es positiv, dass der Carl-Wurster-Platz zu neuem Leben erweckt werden soll. Außerdem könne die Verbindung zwischen der Prinzregentenstraße zum Rathaus-Center verbessert werden. Auch der Friedenspark werde in den Entwürfen als Erholungsgebiet und Freizeitort aufgewertet, meint der Rentner. Der Friesenheimer Ortsbeirat Hans-Henning Kleb (74, Grüne) sorgt sich indes um eine ebenfalls in den Entwürfen auftauchende Bebauung des Friedensparks. „Da stört die Frischluftzufuhr", meint er.

Hoffnungen auf eine bessere Anbindung des Hemshofs an den Rhein macht sich Günter Fuchs (55). „Wenn die Rheinpromenade verlängert würde, bekäme der Hemshof einen Zugang. Die Leute würden in Scharen an den Rhein kommen." Auch eine verbreiterte Stadtstraße mit Boulevardcharakter, die einer der Entwürfe vorsieht, begrüßt der Hemshöfer. „Das würde mehr Grün, mehr Bäume erlauben", findet er. Ansonsten würde die Stadtstraße ähnlich wie die Rheinallee mit Gebäuden am Rand zugebaut, was ihm nicht so gut gefallen würde.

Aus dem Stadtteil Süd in den Hemshof umziehen will Marco Singer-Koch (35). Der Medizinisch-Technische Assistent ist aus Leipzig nach Ludwigshafen gezogen. Das siebte Bürgerforum ist für ihn eine Premiere. „Ich bin zum ersten Mal hier und es gefällt mir gut." Die Idee, ein grünes Band von der Parkinsel in den Hemshof zu ziehen, spricht ihn an. „Das hat großes Potenzial. Hinter der Rhein-Galerie sieht es schmuddelig aus durch die Industrieanlagen." Die Stadt versuche nun, Flächen für die Bürger zu schaffen. Das sei positiv. „Mit mehr Grün raus aus dem Grau. Und durch die neue Straße fährt man durch die Stadt und nicht darüber hinweg", sagt er.

Abbildung 32: Artikel aus der Rheinpfalz vom 25.05.2016.

„Drei Büros, fünf Lupen“

MEINUNG AM MONTAG: Zum siebten Mal lädt die Stadtspitze für heute Abend zu einem Bürgerforum zum Abriss der Hochstraße Nord ein. Diesmal geht es primär um die Innenstadt-Gestaltung nach dem Bau der Stadtstraße. Baudezernent Klaus Dillinger (55, CDU) über den Ablauf des Bürgerforums und den Zeitplan für das Megaprojekt.

Herr Dillinger, alle denken beim Thema Hochstraße Nord an Lärm, Dreck und Staus. Soll das Stichwort Grün die Gemüter nun etwas beruhigen?
Das Motto für heute lautet „Angenehme Wege, grüne Plätze“. Es geht dabei weniger um die reine Bauphase mit den zu erwartenden Belastungen, sondern wir befassen uns mit der langfristigen Planung. Denn wir haben ja von Anfang an die neue Stadtstraße auch als städtebauliches Entwicklungsprojekt, die City West, gesehen. Da der Straßenentwurf ja feststeht, beleuchten wir nun die Gebäudestrukturen und Grünzüge. Wir überlegen, inwieweit die bisherigen Ideen überarbeitet oder ausgestaltet werden sollen.

Stichwort langfristig. Denken Sie, dass dieser Blick in die Zukunft die Bürger genauso bewegen wird wie der eigentliche Straßenabriss?
Ich hoffe es. Wir haben bei der bisherigen Planung gemerkt, dass die Bürger interessiert, was links und rechts der Stadtstraße passiert. Für viele ist das ein zentrales Thema.

Ab wann würden Sie denn diesmal von einem Erfolg sprechen? Zuletzt war die Resonanz bei der Bürgerbeteiligung ja eher rückläufig.
Beim Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) im Januar waren die über das Internetportal gemeldeten Anliegen etwas weniger. Aber das Forum selbst war gut besucht, der Pfalzbau war voll. Ich hoffe, dass das heute Abend wieder so ist, denn wir haben spannende Themen. Es geht ja um drei unterschiedliche Ansätze der Büros. Vertreter der Planer sind heute Abend dabei und stellen kompakt alles vor. Das wird es in der Form so später im Netz nicht geben.

Drei Büros haben sich Gedanken gemacht. Hatten die jeweils Schwerpunkte oder kümmerten sich alle um alle Aspekte?
Die drei Büros haben die fünf Lupen aus ihren Blickwinkeln betrachtet und ihre Vorschläge entwickelt. Was das für Ideen sind, wird den Bürgern heute Abend gezeigt, und dann können alle darüber diskutieren und sich einbringen.

Und wie geht's nach Abschluss der Bürgerbeteiligung weiter?
Die Ergebnisse daraus werden im Bauausschuss besprochen. Nach der Sommerpause fallen dann die Entscheidungen in Bauausschuss und Stadtrat, welche Vorschläge wir weiterverfolgen möchten und welchem der drei Büros wir Aufträge erteilen. Was wir genau machen, hängt aber von der Bürgerbeteiligung ab. Wenn da die Ideen eines Büros im Fokus stehen, liegt es auf der Hand, dass wir da anknüpfen.


Klaus Dillinger

Wie läuft der Abend im Pfalzbau ab?
Zunächst leiten Oberbürgermeisterin Eva Lohse, Kämmerer Dieter Feid und ich in den Abend ein. Dann stellen die Büros ihre Vorschläge vor. Es werden auch fünf Tische aufgebaut mit jeweils etwa 20 Sitzplätzen. Dort werden die Pläne zu den jeweiligen Lupen an Stellwänden genau erklärt, und die Bürger können mit den Fachplanern darüber diskutieren. Außerdem wird in einem Saal auch das Gesamtkonzept präsentiert. Wir wollen eine intensive Diskussion mit den Bürgern, deshalb sind auch 26 Kollegen der Verwaltung und zehn der Wirtschaftsentwicklungsgesellschaft mit dabei im Pfalzbau. Auch im Internet sichern wir umgehende Antworten auf die Fragen zu. Das ist ein hoher Aufwand, aber wir freuen uns darauf.

Zurück zum Blick aufs Gesamtprojekt. Die Kosten liegen ja bei fast 300 Millionen Euro. Ist die Zahl weiterhin realistisch?
Bisher ist die Planung stabil. Wir sind schon bei der Entwurfsplanung, also sehr weit. Das heißt nicht, dass die Kalkulation auf die Million genau getroffen wird, aber in der Größenordnung sind wir stabil.

Viele Bürger bezweifeln, dass das Projekt wirklich 2018 starten kann, da ja die Zuschussfrage – also die geforderten 60 Prozent vom Bund und 25 Prozent vom Land – ungeklärt ist.
Unsere Unterlagen für die Zuschussanfrage sind beim Landesbetrieb für Mobilität. Bis Jahresende brauchen wir Klarheit in der Zuschussfrage, und ich bin auch zuversichtlich, dass wir die bekommen werden. Wir selbst sind bei der Planung dennoch schon sehr weit, da arbeiten wir gewissermaßen auf eigenes Risiko.


So soll der Brückenkopf der neuen Stadtstraße mit Anschluss an die Kurt-Schumacher-Brücke einmal aussehen. Überlegt wird nun, wie der Bereich rund um die Stadtstraße gestaltet wird. ANIMATION: STADT

Der Fahrplan sieht so aus: Bis Ende 2016 sind die Finanzen unter Dach und Fach. Ab 2017 folgen Planfeststellung, Ausführungsplanung und Ausschreibung. Im Herbst 2018 können erste vorbereitende Arbeiten beginnen. Ernsthaft los geht es 2019, ab dann spüren auch die Bürger das Projekt.

Und dann beginnt also die klassische, auf acht Jahre angesetzte Bauphase?
Derzeit bearbeiten wir eine detaillierte Bauphasenplanung, die wir im Herbst vorstellen möchten. Wir gehen von zwölf Hauptphasen aus. Ziel der Ingenieure ist es, beim Straßenkomplex Hochstraße Nord so lange wie möglich 50 Prozent der Leistungsfähigkeit zu erhalten. Deshalb wird immer mindestens eine Spur von Ost nach West und Süd nach Nord und in Gegenrichtung frei sein. Ferner verfeinern wir aktuell das Verkehrsleitsystem, also die Umleitungen über B 9 und die Autobahnen. Ferner wollen wir erreichen, dass die Stadtteile nicht wesentlich mehr Verkehr aufnehmen müssen als heute. Mit Ampelanlagen beispielsweise wollen wir Schleichverkehr in Oggersheim, Friesenheim, Süd und Mitte verhindern.

Vor der Hochstraße Nord muss ja noch die Hochstraße Süd ertüchtigt werden. Wie sieht es bei diesem Projekt aus, das ja auch stolze 25 Millionen Euro kosten soll?
Wir haben die Planungsbüros beauftragt und gehen nun an die Detailplanung und die Zuschussanträge. Auf informeller Ebene laufen die Gespräche über die Zuschüsse schon. Wir sind im Zeitplan und können das ab Herbst 2017 angehen. (Archivfoto: Kunz)

Interview: Axel Nickel

TERMIN

Um 18.30 Uhr beginnt das Bürgerforum heute Abend im Pfalzbau. Einlass ist ab 18 Uhr. Zeitgleich wird das Internetportal www.ludwigshafen-diskutiert.de freigeschaltet.

ZUR SACHE

Die Lupen

Folgende Schwerpunkte (Lupen genannt) sind unter dem Aspekt „Angenehme Wege, grüne Plätze“ zur Gestaltung rund um die geplante Stadtstraße von den drei auf Landschafts- und Stadtplanung spezialisierten Büros beleuchtet worden:

- Lupe 1: Am Rhein entlang von Süd nach Nord (Rheinpromenade)
- Lupe 2: Vom Ludwigsplatz an den Rhein (Anbindung des Platzes an die Rhein-Galerie)
- Lupe 3: Von der Prinzregentenstraße zum Rathaus-Center (Verknüpfung Prinzregentenstraße und Wurster-Platz zum Center)
- Lupe 4: Vom Europaplatz in die Innenstadt (Verknüpfung des Platzes mit der Innenstadt)
- Lupe 5: Vom Friedenspark in die Innenstadt (Erweiterung des Parks, Verknüpfung mit der Innenstadt). (ax)

Abbildung 33: Artikel aus der Rheinpfalz vom 23.05.2016.

Innenstadt: Bürgerforum im Pfalzbau zum Grünkonzept der Stadtstraße / Mehr Platz für Bäume und neuer Zugang zum Rhein vorgeschlagen

„Viele tolle Ideen – aber auch finanzierbar?“

Bei einem Bürgerforum konnten Interessierte im Pfalzbau darüber diskutieren, wie der Bereich City West nach dem Abriss der Hochstraße Nord gestaltet werden soll. Vertreter der drei Architekturbüros Agence Ter, GTL und Olschewski präsentierten ihre Ideen für die Begrünung und die Gestaltung der öffentlichen Plätze. Mehr als 200 Bürger nahmen das Angebot an und besuchten die Informationsveranstaltung.

Masterarbeit über die Hochstraße

„Ich bin gespannt auf die Präsentationen“, sagte Anette Engelhardt vor Beginn des Bürgerforums. Die junge Frau ist keine unmittelbar betroffene Ludwigshafener Bürgerin. Aber das Thema Hochstraße bewegt die gebürtige Neuhofenerin dennoch. „Ich studiere in Aachen Städteplanung und will meine Masterarbeit über die Hochstraße schreiben“, erzählte sie, während sie durch den hinteren Teil des Saals schlenderte und die Entwürfe der drei von der Stadt beauftragten Architekturbüros genau begutachtete. Diese wurden auch auf Stellwänden präsentiert.

„Ich finde alle Vorschläge positiv. Das ist eine sehr ausführliche Informationsveranstaltung“, sagte Harm Rolff, der „gleich neben der BASF“ wohnt. Nach den drei jeweils 15 Minuten langen Kurzvorträgen der Planer hatte er einen persönlichen Favoriten. „Mir hat die Präsentation von GTL zugesagt. Das waren doch tolle Ideen.“ Michael Triebswetter von dem Kasseler Landschaftsarchitekten-Büro hatte mehr Platz für Bäume, Fußgänger und Radwege vorgeschlagen. Zwischen dem Rathaus-Center und der Rheinpromenade soll ein neuer Zugang zum Rhein entstehen.

„Es ist schon beeindruckend, wie viele Leerräume, die derzeit durch die bestehende Hochstraße bestehen, plötzlich durch einen Abriss wieder aktiviert werden“, war auch Karl-Heinz Brezel von den Vorschlägen des Büros GTL beeindruckt. Zusammen mit zwei Nachbarn diskutierte er lebhaft nach den Vorträgen der Planungsbüros an den Stellwänden. Brezel stellte sich dann aber auch die Frage: „Das hört sich ja alles gut an. Und es wäre wirklich toll, wenn die Pläne, die uns hier vorgestellt wurden, auch umgesetzt werden könnten, aber ist es auch finanzierbar?“


Karl-Heinz Berzel schreibt an einem der Diskussionstische seine Anregungen zum Grünkonzept auf – Moderatorin Gabriele Waidele hilft. BILD: RITTELMANN

Eigentlich sollten die Besucher im zweiten Teil der Veranstaltung an den Tischen, an denen acht bis zehn Leute Platz hatten, weiter diskutieren und eine Art Fragebogen beantworten. Mitarbeiter der Stadt, die sich Bauarbeiter-Westen angezogen hatten, versuchten, die Bürger zu animieren. Doch die meisten schauten sich lieber Grafiken an den Stellwänden an. Studentin Engelhardt befand nach der Veranstaltung: „Alle drei Vorträge waren gut. Wobei mir das Büro Olschewski am besten gefiel. Man hat gemerkt, dass sie ein Büro in Ludwigshafen haben.“ *bol*

STADTSTRASSE

Im Internet sind unter „ludwigshafen-diskutiert.de“ **Diskussionsseiten** freigeschaltet (bis 13. Juni). Die Planungsvorschläge der drei Büros sind im Rathaus ausgestellt. Zudem werden am 2. und 9. Juni nachmittags Spaziergänge angeboten.

Abbildung 34: Artikel aus dem Mannheimer Morgen vom 25.05.2016.

7. Anhang

7.1. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Im Jahr 2012 begann die Stadt Ludwigshafen die Öffentlichkeit zu informieren. Ende 2013 startete die Bürgerbeteiligung und Information im Rahmen des Gesamtverfahrens "Ludwigshafen diskutiert". 8

Abbildung 2: Die Entwürfe der Planungsbüros zur Stadt- und Grünplanung entwickelten Gestaltungideen für verschiedene Betrachtungsorte (Lupen) entlang der Stadtstraße. 11

Abbildung 3: In zwei Workshops besprachen die Planungsbüros Agence Ter, GTL und Olschewski mit Valentien + Valentien die Aufgabenstellung der Stadtverwaltung Ludwigshafen. 12

Abbildung 4: Rund 250 Bürgerinnen und Bürger informierten sich vor Ort über die Entwürfe der Planungsbüros zur Stadt- und Grünplanung der City West. 17

Abbildung 5: Oberbürgermeisterin Dr. Eva Lohse und die Beigeordneten Klaus Dillinger und Dieter Feid im Gespräch mit Moderator Dr. Oliver Märker. 18

Abbildung 6: Der erste Vortrag: Kirsten Schomakers für das Büro Agence Ter. 19

Abbildung 7: Der zweite Vortrag: Michael Triebswetter für das Büro GTL. 19

Abbildung 8: Der dritte Vortrag: Boris Olschewski für das Büro Olschweski mit Valentien + Valentien. 19

Abbildung 9: Prof. Dipl.-Ing. Rolo Fütterer von der Hochschule Kaiserslautern ordnet die Planungstiefe der Entwürfe in seinem Vortrag ein. 19

Abbildung 10.1 und 10.2: Besucherinnen und Besucher kommen in der Ausstellung mit den Expertinnen und Experten der Planungsbüros und der Stadtverwaltung ins Gespräch. 20

Abbildung 11.1 und 11.2: Besucher des Bürgerforums halten an einem Dialogtisch Anmerkungen zur den Entwürfen auf Moderationskarten fest. 21

Abbildung 12: Die Ausstellung des Bürgerforums wurde im Anschluss im Rathaus ausgestellt. Bürgerinnen und Bürger konnten Hinweise per Rückantwortbogen einreichen. 22

Abbildung 13: Auf zwei Spaziergängen machten sich interessierte Bürgerinnen und Bürger vor Ort ein Bild davon, wie die Gestaltungsideen der Büros wirken könnten. 23

Abbildung 14: Anhand von navigierbaren Bildergalerien wurden die Planungsentwürfe auf der Online-Plattform vorgestellt und erklärt. 24

Abbildung 15: Übersichtsseite der Dialogbereiche für jede Lupe und den planerischen Ansatz. Bestandsbilder der Lupen vereinfachen die Orientierung für die Nutzerinnen und Nutzer. 25

Abbildung 16: Auf insgesamt 150 Citylights wurde innerhalb des Stadtgebiets von Ludwigshafen über den Bürgerdialog informiert. 27

Abbildung 17: Anzahl der Kommentare pro Dialogbereich (Lupe/planerischer Ansatz) (N=325). 31

Abbildung 18: Themenschwerpunkte des Bürgerdialogs in der Gesamtbetrachtung (N=667). 36

Abbildung 19: Themenschwerpunkte in der Lupe 1 – Am Rhein entlang von Süd nach Nord (N=167). 39

Abbildung 20: Verteilung der eingegangen Kurzeinschätzungen in Lupe 1 – Am Rhein entlang von Süd nach Nord (N=20). 41

Abbildung 21: Themenschwerpunkte in der Lupe 2 – Vom Ludwigsplatz an den Rhein (N=123). 45

Abbildung 22: Verteilung der eingegangen Kurzeinschätzungen in Lupe 2 – Vom Ludwigsplatz an den Rhein (N=12). 46

Abbildung 23: Themenschwerpunkte in der Lupe 3 – Von der Prinzregentenstraße zum Rathaus-Center (N=80). 51

Abbildung 24: Verteilung der eingegangen Kurzeinschätzungen in Lupe 3 – Von der Prinzregentenstraße zum Rathaus-Center (N=11). 52

Abbildung 25: Themenschwerpunkte der Lupe 4 – Vom Europaplatz in die Innenstadt (N=88). 56

Abbildung 26: Verteilung der Kurzeinschätzungen Lupe 4 – Vom Europaplatz in die Innenstadt (N=10). 57

Abbildung 27: Themenschwerpunkte der Lupe 5 – Vom Friedensplatz in die Innenstadt (N=140). 61

Abbildung 28: Verteilung der Kurzeinschätzungen Lupe 5 – Vom Friedensplatz in die Innenstadt (N=8). 63

Abbildung 29: Themenschwerpunkte im Bereich „Planerischer Ansatz" (N=69). 67

Abbildung 30: Verteilung der Kurzeinschätzungen im Bereich „Planerischer Denkansatz“ (N=7). 68

Abbildung 31: Die eindeutigen Besucher auf ludwigshafen-diskutiert.de im Zeitverlauf des Beteiligungszeitraums. 71

Abbildung 32: Artikel aus der Rheinpfalz vom 25.05.2016. 76

Abbildung 33: Artikel aus der Rheinpfalz vom 23.05.2016. 77

Abbildung 34: Artikel aus dem Mannheimer Morgen vom 25.05.2016. 77

7.2. Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Wichtige Meilensteine der Bürgerbeteiligung "Ludwigshafen diskutiert". 16

Tabelle 2: Eingegangene inhaltliche Beiträge (N=331) und Kurzeinschätzungen (N=61) nach Formaten. 29

Tabelle 3: Tabelle Lupe 1 "Am Rhein entlang von Süd nach Nord". 42

Tabelle 4: Tabelle Lupe 2 "Vom Ludwigsplatz an den Rhein". 48

Tabelle 5: Tabelle Lupe 3 "Von der Prinzregentenstraße zum Rathaus-Center" 53

Tabelle 6: Tabelle Lupe 4 "Vom Europaplatz in die Innenstadt". 58

Tabelle 7: Tabelle Lupe 5 "Vom Friedensplatz in die Innenstadt". 64

Tabelle 8: Tabelle "Der planerische Ansatz". 69

Tabelle 9: Übersicht über die Besuche auf den Diskussionsseiten. 71

Tabelle 10: Übersicht über die Besuche auf den wichtigsten Informationsseiten. 72

Tabelle 11: Tabelle Top-10 Downloads auf der Online-Plattform www.ludwigshafen-diskutiert.de. ..73

Alle eingegangenen inhaltlichen Bürgerbeiträge werden in einem gesonderten Anhang zu diesem Auswertungsbericht veröffentlicht. Sie sind als Download in der Bibliothek auf www.ludwigshafen.diskutiert.de verfügbar.